



# Hörde aus Stadt u. Land

Hörde, den 11. Oktober 1928.

## Braune und grüne Karten.

Nach der Umstellung auf der Reichsbahn.

Die drei ersten Tage nach der Neuererung bei der Reichsbahn sind vorüber. Es waren schwere Tage für die Beamten. Aber es hat geklappt, wie in Eisenbahnkreisen versichert wird. Das Publikum ist noch nicht ganz zufrieden. Verschiedenes wird noch zu ändern sein, da sich etliche Mißstände gezeigt haben. Wer in den ersten Tagen fahren mußte, konnte allerlei erleben und interessante Studien machen. Eigentlich sollte die Geschichte erst am 7. Oktober losgehen. Aber am Samstag hatte sich die Bahn schon umgestellt. Man durfte schon aussteigen von vierter nach dritter Klasse, ohne daß Einspruch erhoben wurde. Und das mit den Fahrkarten von ehemals. Kein Wagen trug mehr den Stempel vierter Güte. In Aplerbeck-Süd brachte diese Wahrnehmung eine Mutter mit Kind in nicht geringen Schrecken. Die Mutter ließ den Zug entlang und wollte schließlich verzweifelt in einen mit einer „3“ signierten Wagen einsteigen. Die noch ängstlichere Tochter rief: „Mutter, das ist dritter Klasse!“ Ein Schaffner sprang herbei, befähigte beide und ließ sie in den Wagen. In einem Wagen dritter Klasse! Wehe, wer das früher gewagt hätte! Nur zu, die Bahn drückt ein Auge zu. Das tat sie in der Hoffnung, daß nun bald der Geldsegen auch für die Reichsbahn fließen werde.

In Schwerte liefen lange Züge ein. Nur dritter und wenig zweiter Wagen. Aber es war etwas wie Vorplatzung falscher Tafeln dabei. Wer dritter geflohen hatte, geriet mit größter Sicherheit in einen Wagen vierter Klasse. Früher hieß es immer: Weiter vorn, dritter hinten, oder so. Immer wußte man einigermassen, wo man zu warten hatte. Wer öfter die gleiche Strecke fuhr, wußte genau, wo sein Wagen hielt. Diesmal geriet er an den besetzten Wagen. Die Bahn hatte vorgezogen. Da ließ sie zuweilen nur Wagen ehemaliger vierter Klasse fahren oder nur Wagen ehemaliger dritter Klasse, damit sich das Publikum hübsch verteilte und sich nicht die feinsten Wagen der neuen Klasse ausdenken könnten. Die ehemaligen vierter Wagen waren wohl wenig besetzt worden. In diesen Wagen, hatte man für größere Bequemlichkeit gesorgt und gegen einanderstehende Bänke aufgestellt, aber so unglücklich, daß niemand vorbeikam, und Rellende mit Gepäck ihre liebe Not haben.

Da stieg ein älterer Herr in „dritter“ ein. Er wußte nicht, daß es ein alter Wagen „vierter“ war. Er legt seine Aktentasche auf den Gepäckhalter. Ein junger Bursche schiebt sie beiseite. Der Herr erhebt: „Wollen Sie wohl meine Tasche...“ Der stört sich aber nicht daran und schiebt die Tasche fort. Der Alte springt auf, nimmt die Tasche, stürzt großlos mit diesem Geschrei aus dem Wagen und klettert behäbig in einen Wagen zweiter Klasse. Das darf er, und niemand verwehrt es ihm. Er wird nie mehr „dritter“ fahren. Er kann es einfach nicht. In welchem Postler zweiter Klasse hat er sich gewiß von seinem Schrecken erholt. Gehört hat er wohl nicht mehr, wie einer ironisch meinte: „Der hat sich auch verlaufen.“ Wagen zweiter Klasse sieht man wenig. Es scheint, daß nicht viele in eine höhere Klasse abgewandert sind. Vielleicht warten sie darauf, daß auch die Holzklasse „weicher“ werde. Auch das hat die Reichsbahn angekündigt. Sie hat es damit jedoch nicht sehr eilig. W. Z.

## Merkspruch.

Wenn wider dich der Reid sich regt,  
Sei nicht von Groll durchdrungen,  
Nur nach dem Baum, der Früchte trägt,  
Werken die Gassenjungen.

## Um zwei Hosensträger.

Ein Schwindler.

Ein Treppenfürer in der Wendendörferstraße. Eine Frau kommt eilig herunter. Es hat energisch geklingelt. Ein aufgeregter Weibsbild spricht sich durch die Tür. „Ist Herr X... zu sprechen?“ „Nein.“ — „Wo ist er denn?“ — „An der Arbeit.“ — „Anzuweisen ist man die Treppe hinauf und in die Wohnung gegangen. Ein Wittstocker, ein Bettler? Na warte, denkt die Frau. „Ich war mal ein reicher Mann“, beginnt der Fremde zu schwagen, „hier sehen Sie meine Sparbücher, damit Sie glauben. Alles in der Inflation verloren. Und nun... (da schiebt ihm — was ist das? — ein Kränzenström aus den Augen) nun bin ich in Not. Meine Frau ist mir gestorben (in inner heftiger wird das Weinen). 28 Jahre war ich beim Pöhlnermeister. Nun bin ich abgebaut und sitze daheim. Ich heiße C... und bin aus S... haben mir (das Schluchzen wird noch stärker) zwei Paar Hosensträger (!) geschenkt (greift in die Tasche). Wollen Sie mir welche abkaufen?“ — Die Frau blickt prüfend auf das christliche Gesicht. Sieht die Kränzen, die nur so herunterkullern, denkt an die Beerdiagnungskosten. „Was kosten sie denn?“ — „4,30 M.“ — „Hier haben Sie 5 M. Er trölt ab. Dann ein Blick, ihm nach, durchs Fenster. Ja, was ist denn das? Mit einem Mutterkoffer schiebt der Alte gerade ins Haus gegenüber. Was tun? Da er das Mandor sicher wiederholt. „Nacht ihm!“, wo ihr ihn kriegt. So ein Schwindler, gemeiner.

(Anstehende Krankheiten.) In der Woche vom 30. September bis 6. Oktober 1928 sind im Stadtkreise Dortmund folgende übertragbaren Krankheiten aufgetreten: 1. Scharlach: Erkrankten 39 (Todesfälle 1), 2. Diphtherie: 7 (—), 3. Typhus und Paratyphus 5 (1), 4. übertragbare Genußgüter 1 (1), 5. Ruhr 4 (—), 6. Rötterkrankheit 1 (—), 7. Lungen- und Kehlkopftuberkulose 7 (4).

## Stand der Viehseuchen im Regierungsbezirk Arnberg.

Nach den im Reichsgesundheitsamt zusammengestellten Berichten der beamteten Tierärzte war der Stand der Viehseuchen im Regierungsbezirk Arnberg am 30. September 1928 wie folgt: Drei waren alle drei Regierungsbezirke von Tollwut, Rost, Lungenseuche des Rindviehs, Pockenseuche der Schafe und Pechseuche der Pferde. Auch die Maul und Klauenseuche war in der ganzen Provinz erloschen. Die Räude der Einhufer war in den Regierungsbezirken Münster und Minden nicht mehr vorhanden, dagegen im Regierungsbezirk Arnberg noch in je einem Gehöft dreier Kreise. Die Schweine-seuche und Schweinepest bestand im Regierungsbezirk Arnberg in 10 Kreisen bzw. 14 Gemeinden, 19 Gehöften (davon neu in 3 Gemeinden, 9 Gehöften), und zwar in den Kreisen Brilon 2, 2 (neu), Castropp-Rauzel-Stadt 1 (neu), Hagen-

Stadt 1, Hagen 2, 3 (1, 2), Herne-Stadt 1 (neu), Hörde 1, 1 (neu), Meschede 2, 4, Soest 1, 1 (neu), Wanne-Eickel-Stadt 2, 4, Wetter-Stadt 1 (neu). — Im Deutschen Reiche waren von der Schweine-seuche und Schweinepest am 30. September 1928 insgesamt 190 Kreise bzw. 401 Gemeinden, 688 Gehöfte (davon nur 184 Gemeinden, 244 Gehöfte) befallen. Seit dem 15. September mit 182 Kreisen, 442 Gemeinden, 617 Gehöften hatte die Seuche eine merkliche Zunahme erfahren.

(Lohnbewegung in der rheinisch-westfälischen Brauindustrie.) Nachdem die freien Verhandlungen angeichts der Höhe der Forderungen der Gewerkschaften (15 Proz.) gescheitert waren, fällt der Schlichter einen Schiedspruch, der bei fester Bindung für 1. Oktober 1928 um 8 Proz. erhöht. Der Schiedspruch ist nunmehr von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite angenommen worden. Der Spitzenlohn des gelernten Facharbeiters in der Brauindustrie beträgt ab 1. Okt. 1928 56,70 Mark, hinzu kommt ein Hausstandsgeld für die Verheirateten in Höhe von 2,85 Mark pro Woche. Nicht eingerechnet in den Lohn ist

der Hausstrunk, der den Brauereiarbeitern gemäß Tarifvertrag ebenfalls zusteht. Die Lohnbewegung der Arbeitgeber erfolgte trotz schwerster wirtschaftlicher Bedenken, vor allem deshalb, weil die Lohnhöhe durch einen Schiedspruch aufgelegt wurde, mit dessen Verbindlichkeitserklärung im Falle der Ablehnung doch gerechnet werden mußte.

Eine gefährliche Straße ist die Goldstraße, denn seitdem die Langstraße zur Einbahnstraße erklärt ist, ist die Goldstraße in beiden Richtungen mit Autoverkehr stark überlastet. Für einen großen Autoverkehr taugt die Straße überhaupt nicht. Sie ist zu schmal und die Pflasterung sehr schlecht. Auch kann man an verschiedenen Stellen den Autos, von denen recht viele auf den Fußgänger überfahren keine Rücksicht nehmen, nicht ausweichen und muß sich bei nassem Wetter mit Dreck bespritzen lassen. Vielleicht wäre es angebracht, wenn die Verkehrsbehörde sich die Verhältnisse einmal näher ansehen würde.

(Fahrradunfall.) Auf dem nassen Boden kam ein Radfahrer in der Aplinghoferstraße, kurz vor der Bahnunterführung ins Rutschen und fiel mit dem Kopf so unglücklich gegen die Mauer, daß er einige Zeit bettlägerig liegen blieb. Zwei Passanten brachten ihn nach seiner Wohnung in der Bollwerkstraße. — Einem gefährlichen Sturz machte ein Motorradfahrer auf der Verbandsstraße. Er fuhr mit seiner Maschine gegen einen Bordstein und wurde im hohen Bogen aus dem Feld geschleudert. Der Fahrer erlitt keine nennenswerten Verletzungen; seine Maschine mußte er jedoch in die Werkstatt bringen, da sie nicht mehr fahrbereit war.

Ein amüsanter Bild bekamen gestern in der Mittagspause Passanten der Benninghofenstraße zu sehen. Ein Motorradfahrer lud ein ihm bekanntes junges Mädchen ein, auf dem Soziusplatz zu nehmen. Er wollte es eben noch Hause fahren. Erst nach einigem Zögern willigte das Mädchen ein und wollte sich auf das Rad schwingen. Ob der Fahrer nun bangen war, daß seine süße Last wieder sofort abspringen wollte, oder ob er es plötzlich sehr eilig hatte, jedenfalls setzte er das Motorrad in Bewegung, ehe das Mädchen richtig saß. Des wurde dem Mädchen zum Verhängnis, denn der Kopf des Strickleides hatte sich in der Kette des Rades festgehakt und war dem Mädchen im Umbrechen abgezogen, sodaß es rucklos und verlassen auf der Straße stand. Als es zur Bestimmung kam, war es natürlich mit einem Sprung im nächsten Haus und somit den Blicken der lachenden Fußgänger schnell entwichen. Der Motorradfahrer war an der nächsten Straßenecke damit beschäftigt, die Fesseln des Rades aus dem Gerlebe seines Rades zu entfernen.

Ein Schlägerer entstand an der Seefant, wo ein Arbeiter seinen Kollegen beschuldigt, daß er ihm 5.— Mark gekollert habe. In die Köpfe durch Alkohol etwas erhitzt waren, kam es schnell zur Schlägerei bis ein Dritter einschaltete, der die fünf Mark dem Bescholtenen nur aus Mitleid entgegen haben wollte. Hierauf bezog der „ulträ Veranlagte“ eine dicke Tracht Prügel.

Angefallen wurde in der Nähe der Hochsifen ein dort beschäftigter Arbeiter. Auf die Hülfserufe des Angefallenen eilten seine Arbeitskollegen mit Schuppen und Dackeln herbei, worauf der Angreifer die Flucht ergriff und eukam.

## „Bethanien“.

Das Krankenhaus nach der Erweiterung.

Das im Jahre 1865 von der evangelischen Kirchengemeinde gegründete Krankenhaus Bethanien, vollzog im Jahre 1908—1904 zum Erlaß des zu klein gewordenen und veralteten Krankenhauses einen erweiterungsbedingten Neubau, sowie einen Ausbau im Jahre 1911 bis 1912, sodaß nunmehr das Haus 3. St. mit ca. 175 Betten (im Notfall 200 Patienten Aufnahme finden konnten) eine in sich abgeschlossene Einheit bildete.

Durch den Ruf und Beliebtheit des jetzt weit und breit bekannten Krankenhauses erwies es sich durch stetigen Zutromm zu klein, da in den letzten Jahre ca. 2000 Patienten Aufnahme finden konnten, während ca. 2500 Unterfrucht suchten.

Dieses veranlaßte die evgl. Kirchengemeinde unter reger Mitwirkung des amtierenden Chefarztes Herrn Dr. med. Veitmann, abermals einen Erweiterungsbau vorzunehmen, der bereits im Jahre 1927 begonnen wurde und in absehbarer Zeit seinen Bestimmungen übergeben werden kann.

Das Gebäude selbst: Da, wo die beiden Hängel zusammenstoßen, dessen Zentraleingang sich in der Stichstraße befindet, reißt sich gegen Süden an den Nordwestflügel der Erweiterungsbau an. Dieser weist eine Frontlänge von 31,40 m mit einer 15,2 m breiten Seitenfront auf, und gibt den dem Krankenhaus sich anschließenden Häuserreihen gegen die Wellinghofer- und Sedanstraße eine neue stilvolle harmonische Einheit.

Die Fassaden, die in Bodmerer — Kliniker-Verbindung mit Außerhohlandstein als Zerkelverblendung ausgeführt wurden, zeigen straffe Formbildung. Mit seinen bunten gebläuelen Fenstern zeichnen sie ein vorzügliches auswirken des Neupfers. Durch besondere Betonung der Frontausbildungen gegen die Wellinghofer-Sedanstraße erhielt der Bau vier eindrucksvolle Reliefs. Sie geben ihm durch die vorgelegten Liegehallen einen erhabenen Eindruck. Hierdurch wurde der Zweck erreicht, daß das Dachgeschoss für Abstellräume in großzügiger Weise ausgebaut werden konnte. Das darauf ruhende Dach, das sich dem vorhandenen anschließt, erhielt Döhlspannendeckung.

Das Gebäude besteht aus Keller-, Erd- und drei Obergeschossen, nebst Dachgeschoss. Im Kellergeschoss befinden sich lediglich Personalaräume mit anschließendem Arzt-Kasino, nebst den dazu gehörigen Nebenräumen, dem sich getrennt die neu angeordneten Waderäume anschließen und durch einen besonderen Zugang erreicht werden können. Ferner befinden sich hier Ruhe- und Aufenthaltsräume.

Durch die stilvoll gehaltene Eingangshalle und dessen Portale gelangt man zu dem Erdgeschoss — heutige neue Holzerkennung. Diese von dem üblichen Krankenhaus völlig abgegrenzte, enthält 20 Betten mit besonderer Bad — u. W. C. Anlage, Aufnahme- und Schweitzerzimmer, Abstellräume sowie gegen Süden angeordnete Liegehalle mit Ein- und Ausgang zum Joliergarten.

Das Obergeschoss stellt in seiner Eigenheit eine Verlegung der vorhandenen Privatation des Herrn Dr. med. Veitmann dar. Es enthält u. a. 6 Krankenzimmer für je 3 Kranke und 1 zu 2, insgesamt 20 Betten mit anschließender Liegehalle; außerdem ein Entbindungszimmer mit Bad, W. C. und Abstellräume, nebst besonderem Tagesraum mit Balkon.

Eine Station für innere Krankheiten weist das II. Obergeschoss auf. Die Bettenanzahl beträgt 20, dem sich die Nebenräume anschließen. In diesem Geschoss ist ferner ein Andachtsraum für den nicht mehr dort ausreichenden untergebracht.

Das III. Obergeschoss birgt die erforderlichen Unterfruchtäräume für die Schwestern einschließlich Bad und W. C. Räume. Dort bietet eine Terrasse, die sich gegen Süden über die Liegehallen erstreckt, den Kranken und Heilung Suchenden die Möglichkeit, durch Luft und Sonne zu genesen.

Nimmt man ferner Augenmerk auf die innere Ausgestaltung des Erweiterungsbau Bethanien, so stellt fest, daß er in jeder Hinsicht entsprechend den Anforderungen neuzeitlicher Krankenhausaufbauten gleich berechnigt ist. Unter den 35 belegbaren Kranken- sowie Schweitzerzimmern erhielten davon 16 fließendes Wasser „kalt und warm“ mit den dazu gehörigen Waschtischen und weißer Wandplattenverkleidung. Entbindungszimmer, Waderäume, Treppenhallen, Klosets usw. sind in abwechselnden Farben in Kunstglasuren ausgeführt, zu denen sich die sanitären Einrichtungen „Spittemakenberger“ München anschließen. Dieses gibt dem Innern eine peinliche Sauberkeit. Bequem Handhabung der dort zur Verwendung genom-

menen Schieberfenster System Wender & Dürrholt, Veneper, sorgen für leichte Be- und Entlüftung der Krankenzimmer. Nicht außer Acht zu lassen ist die für den Neubau vorgesehene Lichtsignal-Anlage. Bei Bewahrung soll in absehbarer Zeit der alte Bau diese ebenfalls erhalten. Der Erweiterungsbau wird durch die Vergrößerung der bestehenden Niederdruck-Warmwasseranlage beheizt. Ferner erhielt der Bau von der Sedanstraße aus einen besonderen elektrischen Licht-, Gas-, Wasser- und Kanalanschluß. Sämtliche Stationen wurden mit einem direkten Telefon-Anschluß, der über die Zentrale des Krankenhauses führt, versehen. Durch den Erweiterungsbau war die Vergrößerung der im Kellergeschoss liegenden Waschl- und Kochküchen sowie der Bügelräume pp. erforderlich.

Die Kochküche wurde durch einen Ausbau von 32 m mit darüber liegender Terrasse, die vom Erdgeschoss aus zugänglich ist, vergrößert. Der Waschküchenausbau von 19,5 m Grundfläche wurde außerdem vom Kellergeschoss zwei Etagen hochgeführt, wodurch die Räume des Gemeindefraumes, nebst dem zu klein gewordenen Sterilisationsraum eine Vergrößerung erfahren. Durch den Anbau an der Gartenseite der Kinderstation wurden die im Kellergeschoss liegenden Räume Bügel- und Trocknen, sowie Personalstuben vergrößert. Eine darüber liegende Kinder-Veranda mit deren Terrasse ermöglicht durch eine vorgelagerte Treppe den Austritt zum Garten.

Die Kosten für den Erweiterungsbau des Krankenhauses Bethanien betragen bei 9500.— ein umgebauten Raumes 430 000 Mk., die der Aufwandsverteilung pp. 40 000 Mk., sodaß die Gesamtkosten des dortigen Bauprojektes mit den hinzugezogenen Umgestaltungen nebst Inneneinrichtung einen voraussichtlichen Kostenaufwand von 500 000 Mk. aufweisen dürften.

## 70 Jahre Arbeit an der evangelischen männlichen Jugend, Hörde.

In den Reihen des evangelischen Jungmänner-Vereins rückt man auf die 70. Jahrestagfeier am 13. und 14. Oktober ds. Jrs. Ein Auszug aus der Chronik des Vereins soll einen dankbaren Rückblick bieten auf der Arbeit des Vereins seit den Tagen der Väter und Zeugnis geben, von der treuen Hand Gottes, der das Werk in 7 Jahrzehnten geführt hat.

Die Gründung des Vereins fällt in das Jahr 1858. In deutschen Landen war große Not. Das Volk litt unter den Folgen der Revolution des Jahres 1848. Die Arbeitslosigkeit hatte weite Kreise ergriffen. Das religiöse Leben war fast erloschen. Zwei junge Männer wurden über die Not ihrer Mitmenschen sonderlich bewegt. Sie haben gesucht nach dem Weg zur sozialen Tat. In Herrn Pastor Riebmann, Pfarrer der reformierten Gemeinde, fanden sie einen Menschen, der mit ihnen gleiche Not trug. Am 2. Advent desselben Jahres sammelten sich im alten Schulraum, da, wo jetzt das Halbtagliche Haus steht, beim Kerzenlicht 11 junge Männer zu einer ersten Versammlung. Wie sollte man der Not ringsum begegnen? In stiller Kleinarbeit der Kreis der Mitglieder durch das Wort Gottes stark machen für die Räte des Alltags, sie so verantwortlich machend für ihr Volk. Das Jahr 1859 brachte einen kalten Winter, die Arbeitslosigkeit noch mehr um sich. Das junge Pfälzlein ist dadurch stark bewegt worden. Die Treue der Mitarbeiter hat es auch diese Zeit überstehen lassen. Neben der Bibelarbeit war den Begründern die Pflege des Gemeindefestes eine wichtige Aufgabe, deshalb fanden Gesang- und Posaunenmusik eine gute Stätte. Das Bildungsprogramm des tätigen Mitglieder mit Fragen der Staatskunde, der sozialen Aufgaben und so fort. Der Fortbildungsunterricht hatte noch nicht den heutigen Ausbau erfahren, deshalb wurden zur Weiterbildung der Mitglieder Unterrichtsstunden für Rechnen, Schreiben und Deutsch eingerichtet. Die Freunde hatten aber nicht nur einen Blick für neue Aufgaben im Verein. Sie hatten auch eine Schau für die Arbeit an der Heidenzeit. Missionsstunden wurden in Gemeinschaft mit der Gemeinde gehalten. Mancher Jüngling ist dann auch, gepakt durch das Wort Gottes, hinausgegangen in das Heidenland, um dort die frohe Botschaft zu verkünden. Im Mai des Jahres 1860 wurde erstmalig ein Jahresfest gefeiert unter großer Beteiligung der evgl. Gemeinde.

Im Jahre 1862 erhält Pastor Riebmann eine Berufung an die Gemeinde Wälfrath und Pastor

Bücher übernimmt die Leitung des Vereins bis zum Jahre 1863. Pastor Bus, der Nachfolger des Pastor Riebmann treibt das Werk von 1863 bis 1871. Dann hindert ihn eine Krankheit, die Arbeit fortzuführen. Sein Nachfolger, Pastor Birkenhoff, überläßt die Arbeit nach 1870 Pastor Bohwinkel die Arbeit, der dann dreieinhalb Jahrzehnte mit kurzer Unterbrechung in dieser Weiße das Werk bis Ende 1927 getragen hat. Aus Altersschwäche hat er dann das Werk in die Hände des Pastor Hochdahl gelegt, der heute noch dem Verein vorsteht.

Es würde zu weit führen, den Chronisten ausführlich reden zu lassen. Ein stattlicher Männerchor hat die Feiern des Vereins verschönert gehalten. Manches ältere Gemeindeglied wird sich heute noch gern der Familienabende, der gemeinsamen Ausflüge und des fast sprichwörtlich gewordenen Neujahrsbesuches erinnern. — Die Jahre sind dahin gewandert. Der Krieg kam. Mit frohem Mut sind unsere Mitglieder, ungeführt von der Zahl, hinausgegangen in den Krieg, das Vaterland zu schützen. Beglückert haben sie für die große Sache gestritten. Der Kreis der Mitglieder in der Heimat wurde immer kleiner, doch mit ganzer Treue weitergearbeitet worden. Ein der Freunde, die hinausgegangen, sind nicht wiedergekommen, sie ruhen in fremder Erde, Gott hatte ihren Weg bestimmt. Klein war die Zahl derer, die aus dem Krieg zurückkehrten, in den Verein zurückkamen. Liebevoller Ermahnungen, brüderliche Ansprachen konnten sie nicht bewegen, wiederzukommen. Hinzu kam die große Not der politischen Verwirrungen. — Doch deutsche Jugend konnte nicht untätig zusehen, da ein Volk blutete an vielen Stellen. Im gläubigen Vertrauen auf die Hilfe Gottes ist das Werk weitergetragen worden. Neues Land ist entdeckt: Freizeiten. — Ferienlager. Der Sinn für die Schönheit unseres Vaterlandes ist neu erwacht. Die Erziehung des Leibes zur Reinheit ist der Jugend bewußt geworden. — Klein ist die Zahl, die sich um das Banner des Kreuzes schart, auf der Seite des Siegers steht. Bewußt werden wir die Mission gewinnen können, weil wir das Ziel unserer Arbeit zu ernst ist. Wir flehen die Jugend ringsum um und laden sie freudlich ein, sich unserer Jugendbewegung anzuschließen.

Im Geiste der Väter arbeiten wir weiter. Gott zur Ehre, unserer deutschen Jugend zum Heil!

Aplerbeck, 11. O. (Autolenter.) In den Jahren drei und vier der Richtung Zölde mit ohne das Tempo zu scharf an einem Mißstände Richtung fuhr. noch vom Auto erlosch stark, daß die Frau dem Wagen sah, herabschneit unverletzt wurde. bewunderungswürdigen sie sofort auf und hoch aufbaumte und die Jügel und verhielt ein nur wenige Meter tief große Gefahr, mit sammenzuprallen. In es, den Wagen zum

Verhofen, 11. O. In den Annalen der Verhofen einen beson. Nachden am 1. April Verhofen durch die worden war, stellte waren die Flagfrage des Gotteshauses v. Hörde, zu der Verhofen in Angriff genommen ten noch nicht. Auch der Geistliche hatte seinen so daß die Katholiken geschiedten Kirchengemein gar nichts merkten. noch zur Höder Stifte Jahres 1908 wurde Anidenberg in der An kleinen Saales in An Vertigstellung der latung des Gottesdienstes wurde. Am 10. Oktober verstorbenen Ded lich benediziert, einzig für Verhofen bestimmt Bruns, seinen Wohnsitz alte Schule an der 11. Oktober 1903, ren, wurde dann schon geschmückten Saal bereits 3 Tage später, burtstage des verstor konnte von dem D. Hörde die feierliche eigenliche Kirche vor am 2. September 1900 Junggefallen Verhofen erken Male ihre Töne tember 1904 erfolgte neue Gotteshaus. 190 einen eigenen Friedhof der Geistliche das neue Jahre 1916 erhielt die mögensverwaltung um sie zur selbständigen Ter Gründer der eig Verhofen, Pastor Br dieser Gemeinde er wurde bekanntlich in rige Priester- und O semie das 23jährige W schlich begangen. — 9 hen, daß die kath. Gem Schweikerniederlassung Pflege, Kleinfrieder Handarbeitsunterricht laßten weiblichen Ju jahr d. J. konnten die kath. Gemeinde erbaut für die kirchlichen U einfaches schlichtes Ver Vereinen als Veramm

Verhofen, 11. O. (Schalkinder.) Mit O. zeh sehr auf Veranlass amtes in den hiesigen heisung wieder ein. der letzten ärztlichen ernährt über gesunde Schalkinder erhalten t. Kaufe je 4 Liter war

Verhofen, 11. O. der Gemeinde Verhofenember v. J. auf die Jahren abgeschlossen. wischen der Gemeinde einigten Elektrizitäts B. C. W. verpflichtet, erforderlichen Einrich die Gaslieferung beru kann. Seit Montag B. C. W. mit den M ginnen lassen. Man h gommen, wo 3. St. die baut werden, um spä hren für die Straßen gen zu vermeiden. De wird wie folgt durchge Tommend (an der u soll die Gasverteilung führt das Hauptrohr traße in die Höderstr ter einerseits und Wt. Weitere Rohrleitunge traße, (nach Westen der Scherstraße, nach Genze), in die Abl- bis zur Schärenere Gre lungen vorgesehen s mählen, Nordstraße (Freitroche), weiterhin und Elsbachstraße, als auch der stliche Grünerweg usw.) kom Frage wegen der hohen des meltausgezeichnete wäre. Zur Zeit. Ein vorgesehene Rohrnet Verhandlungen.

# Amt Aplerbeck.

**Aplerbeck, 11. Okt.** (Ein leichtsinniger Autofahrer.) In den Nachmittagsstunden zwischen drei und vier Uhr kam ein Auto aus der Richtung Süd mit großer Geschwindigkeit. Ohne das Tempo zu verlangsamen, fuhr er scharf an einem Milchwagen vorbei, der dieselbe Richtung fuhr. Das Gefährt wurde aber noch vom Auto erfasst. Der Anprall war so stark, daß die Frau des Milchhändlers, die auf dem Wagen saß, herabgeschleudert wurde. Sie scheint unverletzt geblieben zu sein, denn mit bewundernswürdiger Geltsgegenwart sprang sie sofort auf und fiel dem Tiere, das sich hoch aufbaunte und durchzugehen drohte, in die Jagel und verhielte so ein größeres Unglück. Ein nur wenige Meter folgender Lieferwagen lief große Gefahr, mit Auto und Wagen zusammenzupralen. Im letzten Moment gelang es, den Wagen zum Stehen zu bringen.

## Ein Silberjubiläum.

**Berghofen, 11. Okt.** Der heutige Tag bildet in den Annalen der katholischen Kirchengemeinde Berghofen einen besonders wichtigen Gedenktag. Nachdem am 1. April 1908 die kath. Gemeinde Berghofen durch die bischöfliche Behörde gebildet worden war, fehlte noch eine Kirche. Zwar waren die Platzfrage und Geldmittel zum Bau des Gotteshauses von der Muttergemeinde Berghofen, zu der Berghofen gehörte, geregelt, aber in Angriff genommen wurde der Bau einmündigen noch nicht. Auch der für Berghofen bestimmte Geistliche hatte seinen Wohnsitz noch in Hörde, so daß die Katholiken einmündigen von einer neu gebildeten Kirchengemeinde Berghofen äußerlich gar nichts merkten. Nach wie vor mußten sie nach zur Hörde St. Marienkirche. Im Sommer des Jahres 1908 wurde von dem Wirt Franz Rindenberg in der Nordstraße der Bau eines kleinen Saales in Angriff genommen, der nach Fertigstellung der kath. Gemeinde zur Abhaltung des Gottesdienstes zur Verfügung gestellt wurde. Am 10. Oktober wurde der Saal von dem verstorbenen Dechanten Ziegenweid feierlich benediziert, einige Tage vorher hatte der für Berghofen bestimmte Geistliche, Vikar Franz Bruns, seinen Wohnsitz nach Berghofen in die alte Schule an der Schulstraße verlegt. Am 11. Oktober 1908, also heute vor 25 Jahren, wurde dann zum ersten Male in dem schon erwähnten Saal Gottesdienst abgehalten. Bereits 8 Tage später, am 18. Oktober, am Geburtstage des verstorbenen Kaisers Friedrich, konnte von dem Dechanten Ziegenweid aus Hörde die feierliche Grundsteinlegung für die eigentliche Kirche vorgenommen werden. Schon am 2. September 1904 ließ die von den kath. Jungfrauen Berghofens gestiftete Glocke zum ersten Male ihre Töne erklingen, und am 4. September 1904 erfolgte dann der Einzug in das neue Gotteshaus. 1907 erhielt die Gemeinde einen eigenen Friedhof und März 1909 konnte der Geistliche das neue Pfarrhaus beziehen. Im Jahre 1916 erhielt die Gemeinde eigene Vermögensverwaltung und am 1. April 1919 wurde sie zur selbstständigen Pfarngemeinde erhoben. Der Gründer der eigentlichen kath. Gemeinde Berghofen, Pastor Bruns, wurde zum Pfarrer dieser Gemeinde ernannt. Ende April d. J. wurde bekanntlich in der Gemeinde das 25-jährige Priester- und Ortsjubiläum des Pfarrers, sowie das 25-jährige Bestehen der kath. Gemeinde feierlich begangen. — Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die kath. Gemeinde im Jahre 1919 einen Schwesternniederlassung erhielt, die sich der Krankenpflege, Kleinkinderschule und Erteilung von Handarbeitsunterricht der aus der Schule entlassenen weiblichen Jugend widmet. Im Frühjahr d. J. konnten die Schwestern ein von der kath. Gemeinde erbautes schöne Heim beziehen. Für die kirchlichen Vereine hat man 1920 ein einfaches schlichtes Vereinshaus gebaut, das den Vereinen als Versammlungsraum dient. —

**Berghofen, 11. Okt.** (Milchlieferung der Schulkinder.) Mit Beginn des Winterhalbjahres legt auf Veranlassung des Kreiswohlfahrtsamtes in den hiesigen Schulen die sogen. Milchlieferung wieder ein. Bedürftige und auf Grund der letzten ärztlichen Untersuchung als unterernährt oder gesundheitlich gefährdet befundene Schulkinder erhalten täglich während der 10-Uhr-Pause je ¼ Liter warme Milch.

**Berghofen, 11. Okt.** (Die Gasversorgung der Gemeinde Berghofen.) Durch den im Dezember v. J. auf der Dauer von zunächst 50 Jahren abgeschlossenen Gas-Konzeptionsvertrag zwischen der Gemeinde Berghofen und den Vereinigten Elektrizitäts-Werken haben sich die B. & E. verpflichtet, die für die Gasversorgung erforderlichen Einrichtungen zu schaffen, sobald die Gaslieferung bereits Ende d. J. einsetzen kann. Seit Montag dieser Woche haben die B. & E. mit den Rohrverlegungsarbeiten begonnen. Man hat auf dem Wiesenberg begonnen, wo z. B. die Siedlungsstraßen ausgehoben werden, um spätere Aufbrucharbeiten mit ihnen für die Straßenbedeckung ablenkender zu vermeiden. Der Ausbau des Rohrnetzes wird wie folgt durchgeführt: Von Beninghofen kommend (an der unteren Beninghofenstraße) soll die Gasverteilungsanlage errichtet werden; führt das Hauptrohr durch die Beninghofenstraße in die Hördestraße bis Wirtschaft Schneitler einerseits und Wirtschaft Godel andererseits. Weitere Rohrleitungen führen in die Bindenstraße, (nach Westen hin bis zur Einmündung der Selzerstraße, nach Osten bis zur Aplerbecker Grenze), in die Köln-Berliner-Straße vom Depot bis zur Schreiner-Grenze. Außerdem sind Rohrleitungen vorgesehen für die Schul-, Frei-, Windmühlen-, Nordstraße (bis zur Einmündung der Freestraße), weiterhin für die Selzerstraße, Süd- und Elisabethstraße. Die Berghofermarkt sowohl als auch der östliche Ortsteil (Bremerstraße, Grünweg usw.) kommen einmündigen nicht in Frage wegen der hohen Kosten, die die Verlegung des weitläufigen Rohrnetzes verursachen würde. Zur evtl. Erweiterung des im Verträge vorgesehenen Rohrnetzes bedarf es besonderer Verhandlungen.

**Berghofen, 11. Okt.** (Schafft größere Verkehrsicherheit.) Die starke Zunahme des Kraftwagenverkehrs gibt Veranlassung, die Provinzial-Begehrverwaltung darauf hinzuwirken, daß im Interesse der Verkehrsicherheit eine Erweiterung der Hördestraße dringend nötig ist. Die Fußgänger sind wegen der Unübersichtlichkeit der Straße, hervorgerufen durch Kurven und Geländeunterschiede, dauernd gefährdet. Kraftfahrzeugführern ist es in ihrer leider allzu oft unzulässigen Geschwindigkeit nicht möglich, sich rechtzeitig zu orientieren. Angebrachte Warnungstafeln werden nicht beachtet. Zudem haben sich die Unfallgefahren nach Fertigstellung der Verbandstraße VIII. und der Oststraße nur noch gesteigert. Die gewünschte Erweiterung der Hördestraße ließe sich durch Anlage eines Bürgersteiges sehr gut und mit relativ geringen Kosten ermöglichen. Die teilweise erforderlichen Kanalisationsarbeiten könnten verbilligt werden, wenn diese zugleich mit der bevorstehenden Verrohrung durch das Gaswerk vorgenommen würde. — Sodann ist täglich immer wieder zu beobachten, daß die Kraftfahrzeuge einen stehenden Straßenbahnzug ohne Herabminderung ihrer Geschwindigkeit überholen und dadurch aus- und einschneidende Fahrspuren in große Verwirrung bringen. Ramentlich an der Weiche Berghofen, wo die sich kreuzenden Straßenbahnwagen nur einen schmalen Begleitreifen freilassen, ist die Gefahr besonders groß.

**Berghofen, 11. Okt.** (Es ging gut!) Man dachte unwillkürlich an die Zeit zurück, als noch die Hörde Kreisbahn mit „Dampf“ fuhr, als sie nämlich in ihren Motorwagen Herabförderer für Bremsleistung hatte. Eine ähnliche Rauchwolke begleitete den gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr in Richtung Schwerie fahrenden Straßenbahnwagen, bei dem oberhalb der Unterführung der zwischen Rolle und Motor in der Richtung Hörde-Weiden durchgezogene Dicker Rauch — hoch auflodernde Flammen — nicht geringer Schrecken bei den Insassen! — Rolle als, Flamme erstickt, und — der nachfolgende Einschlag drückte Motorwagen und Anhänger bis zur Weiche.

**Schüren, 11. Okt.** (Verlegung des Erlensbades.) Gelegenheit der Rohrlegung für die Ferngasversorgung hat man das alte Bett der „Erlensbade“ — Erlensbade —, das durch die Brauermeister unter der Chaussee und zuletzt unmittelbar neben der Adelenstraße hergeht, im Unterlauf verlegt. Ein neues Bett liegt man westlicher durch die Kellermannschen Emscherweien. Die Rohrleitung baute man zwischen den alten und den neuen Lauf des uralten Bächleins.

**Polzwickede, 11. Okt.** (Hausanschlüsse.) Da die Verlegung der Hauptgasleitung in einzelnen Straßen schon seit einiger Zeit beendet war, hat man jetzt damit begonnen, die Hausanschlüsse zu legen. So nehmen zum Beispiel in der Nord- und Kaufingerstraße die Arbeiten einen steten Fortgang.

**Polzwickede, 11. Okt.** (Es hat geholfen.) Auf die wiederholten Klagen hin sind jetzt auf den Bahnhöfen und auf dem Bahnhofsvorplatz mehrere Lampen angebracht worden, sodass die Beleuchtung jetzt gut ist.

**Polzwickede, 11. Okt.** (Wieder ein Mädchen in schändlicher Weise bestial.) Auf dem Wege Polzwickede — Massener Heide wurde ein Mädchen von einer Mannsperson in der schändlichsten Weise belästigt. Das ist bereits wieder ein neuer Fall dieser Art an etwa der gleichen Stelle. Hoffentlich gelingt es bald, den oder die Übeltäter ansindig und dingfest zu machen.

# Amt Wellingshofen

**Berkehrs- und Interessengemeinschaft der Aemter Varop, Kirchhörde und Wellingshofen.**

**Wellingshofen, 11. Okt.** Am Montag schritt man zur Gründung der schon oft dringend geforderten Verkehrs- und Arbeitsgemeinschaft. Sie will unter Anlehnung an die kommunalen Verwaltungen und unter ihrer Mitwirkung es sich angelegen sein lassen, das wirtschaftliche Leben innerhalb der Gemeinden fördern und vor allen Dingen für den Fall einer Eingemeindung oder anderen kommunalen Umgruppierung die Aemter zur tatkräftigen Zusammenarbeit, ohne Rücksicht auf irgendwelche politische Einstellungen vereinen. Man schritt nach Formulierung der Richtlinien zur Wahl des provisorischen Vorstandes. Es wurden zum 1. Vorsitzenden Kaufmann Koenig aus Hombruch, zum 2. Vorsitzenden Oberbergamtssekretär A. D. Friedrich Hoyer aus Varop gewählt. Die allgemeinen Richtlinien des Vereins lauten: 1. Einwirkung auf das kulturelle und kommunale Leben zum Wohl der Allgemeinheit; 2. Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten; 3. Förderung der Zusammenarbeit in den Gemeinden der Aemter Varop, Kirchhörde und Wellingshofen; 4. Unterstützung auch der ländlichen Teile der Gemeinden; 5. Belebung des heimischen Gewerbetreibens; 6. Verbesserung der Verkehrsbedingungen und nach den Gemeinden; 7. kostenlose Rechtsberatung, Fahrplanverbesserungen usw. Im Verlaufe der Unterredung wurde dann noch mitgeteilt, daß aus dem früheren eingegangenen Partnerschafts-Verein Hombruch-Varop noch ein Fonds von 3000.— Mark dem neuen Verein zur Verfügung stände. Es handelt sich um Anleihebeis.

# Stadt Schwerte

**Schwerte, 11. Okt.** (Gute Beschäftigung in den Schwertener Werken.) Das Nidelwerk ist sehr flott beschäftigt und auch die Eisenindustrie Menden und Schwerte hat einen guten Auftragsbestand. Neuerdings hat der Dortmunder Fabrikant Nötiger in der Nähe des Ostbahnhofes eine Fabrik zur Herstellung transportabler Gießmaschinen errichtet und gedenkt, mit der Fabrikation in Kürze beginnen zu können. Das gibt die Hoffnung, daß bis Weihnachten

# Südliche Route.

## Aufstieg unter ungeheurem Jubel. — Zuerst Kurs auf Basel.

Der Aufstieg des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt erfolgte heute früh 7 Uhr 55 bei wolkeigem, aber windstillem Wetter.

Als das Schiff sich in die Höhe hob, brachen die Zuschauermassen in ungeheuren Jubel aus. Dr. Goener erklärte dem Sonderberichterstatter des W.T.B., daß er zuerst Kurs auf Basel nehme, und daß er dann die südliche Route im einzelnen bestimmen werde.

## Am 8 Uhr 10 über Konstanz.

„Graf Zeppelin“ hat um 8 Uhr 10 die Stadt Konstanz passiert. Sämtliche Kirchenglocken läuteten ihm einen Abschied zu. Dem Luftschiff winkten unzählige Personen begeistert zu.

## Drei Vergleute auf See Heeren getötet.

Ein großes Grubenunglück ereignete sich in der letzten Nacht auf der See Heeren der Aplerbecker Werke. Durch Sturz eines Streben

auch die letzten Arbeitslosen lohnende Beschäftigung gefunden haben werden.

**Schwerte, 11. Okt.** (Ein neue Gartenstadt ist dank der Initiative des Bürgermeisters Schlegelndahl in dem Gelände umweit der Königstraße im Werden begriffen. Seit etwa zwei Jahren wird das dortige Baugebiet der Verbauung erschlossen, eine Anzahl neuer Straßen — Graf Wolff, Graf Dietrich, von Stein, Witzelkind, Wälmstraße — sind angelegt, kanalisiert und mit Bürgersteigen versehen und durchziehen das Gelände nach den verschiedensten Seiten hin. Im Laufe des Sommers sind bereits eine größere Anzahl Wohngebäude, größtenteils im Landhausstil, dort errichtet, zum Teil auch schon bezogen, verschiedene andere sind noch im Bau begriffen und sollen auch noch zum Herbst bezugsfertig werden. Gegenwärtig sind zahlreiche fleißige Hände an dem Bau der Verbauungsstraße beschäftigt, die auch noch bis Ende des Jahres fertig gestellt werden muß. Auch für das nächste Baujahr sind bereits eine Anzahl Neubauten projektiert. Jedenfalls ist ein ganz neues Stadtviertel im Entstehen begriffen und das ganze Stadtbild wird durch die neue Gartenstadt eine ganz wesentliche Verbesserung erfahren.

**Schwerte, 11. Okt.** (Ferngasleitung über die Ruhr.) Gegenwärtig sind zahlreiche fleißige Hände damit beschäftigt, die Ferngasleitung auch über die Ruhr zu verlegen. Die gewaltigen Rohre werden auf großen Eisenträgern an der Brücke entlang geführt und so wird Schwerte mit Velmthe und dem Siegerlande verbunden.

## Dortmunder Rundschau

(Volkshochschule.) Aenderung im Arbeitsplan Oktober/Dezember 1923: Der Lehrgang Nr. 18 „Bau und Tätigkeit des weiblichen Körpers“ — Nichtbildervorlesung von Professor Dr. Schroeder — findet nicht am 12. 13. und 14. November, sondern am 27., 28. und 29. November in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Brüggemannstraße, statt.

(Schlechte Geschäfte.) Der Pächter der Wirtschaftsbetriebe der „Westfalenhalle“, Viedemit aus Berlin, ist hier nicht auf seine Kosten gekommen. Wie jetzt in einem auswärtigen Blatte mitgeteilt wird, hat sich Viedemit von seinem noch mehrere Jahre laufenden Vertrag mit der Westfalenhalle A.-G. bezw. der Stadt erlösen lassen und für rückständige Pachtzinsen das ihm gehörige Inventar der Betriebe als Pfand zurückgelassen. Der Viedemits Nachfolger werden wird, steht noch nicht fest. — Auch das an der unteren Hansastraße im Bau befindliche Westfalenhaus sucht einen Pächter für das in den großzügigen Bau kommende Restaurant und Café, wird aber einen Dortmunder Wirt kaum als solchen bekommen, da keiner gewillt ist, mit einem Pachtzins von 100 Mark jährlich für jeden in dem Café-Restaurant aufgestellten Stuhl die Kantonien für die Mittengesellschaft aus dem Feuer zu holen.

(Tödlicher Unfall.) Der Kaufmann Ewald Boge befand sich mit dem Kaufmann Albert Wagner in der Nacht zum Dienstag in einem kleinen Opelwagen auf der Heimfahrt von einer Geschäftsreise. Wagner führte den Wagen. In Lünen nahm er bei der Kanalbrücke an der Dortmunder Straße die Kurve rechtlich kurz, wobei dem Boge die Mütze vom Kopfe flog. Als Boge sich aus dem Wagen lehnte, um seiner Mütze nachzugehen, schlug er mit dem Kopfe gegen den Brückenpfeiler und fand sofort den Tod.

## Westfalen-Rheinland

### Versicherungstrugsfandal.

**Bielefeld, 11. Okt.** Vor einigen Tagen ist im städtischen Krankenhaus der Schmiedemeister Thomaus aus Wallenbrück bei Bielefeld gestorben. Die Ehefrau des Verstorbenen wurde jetzt von der Polizei unter dem dringenden Verdacht, ihren Gatten vergiftet zu haben, verhaftet. Es fällt auf, daß sie kurz vorher ihren Mann in eine Lebensversicherung hoch versichern lassen hat, ohne daß dieser etwas davon wußte. Man nimmt an, daß es sich um einen neuen Versicherungsbetrugsfandal handelt.

**Bielefeld, 11. Okt.** (Som Zuge überfahren und getötet.) Auf der Bahnstrecke Bielefeld — Bradmebe wurde eine heilige Angekette aus Bielefeld von einem Zuge überfahren und auf

ging eine Strecke zu Bruch und stürzte ein. Dabei wurden 3 Vergleute aus Heeren und Bünchen getötet und ein weiterer schwer verletzt.

## Zwei Dörfer durch Erdbeben zerstört.

Vor einigen Tagen wurden nach einer Meldung aus Konstantinopel zwei Dörfer im Bezirk von Kalebidil (Kleinasiens) durch Erdbeben teilweise zerstört. In 13 anderen Dörfern wurde sehr großer Schaden angerichtet. Die Tatsache, daß keine Menschenverluste zu verzeichnen sind, erklärt sich dadurch, daß den schweren Erdstößen leichte Erschütterungen vorangingen, durch die die Bevölkerung gewarnt wurde und rechtzeitig die Häuser verlassen konnte.

— Dampfkesselexplosion. In der Schultzebrauerei in der Schönhauser Allee in Berlin ereignete sich aus noch nicht geklärt Ursache eine Dampfkesselexplosion. Fünf Leute wurden hierbei schwer verbrüht und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

der Stelle getötet. Die einzelnen Körperteile waren auf einer Strecke von 100 Metern verstreut.

## Befahungsgericht verhängt zwei Jahre Gefängnis für einen Deutschen.

**Mainz, 11. Okt.** Am 20. August war es auf der Sonderheimkehr Kirchweih zwischen zwei französischen Sergeanten und zwei jungen Leuten aus dem rechtsrheinischen Gebiet zu einer Schlägerei gekommen. Die beiden Deutschen konnten ins rechtsrheinische Gebiet entkommen. Der Kaufmann Schuch aus Germersheim, der sich in Gesellschaft der beiden befand und dessen allein die französischen Behörden habhaft werden konnten, wurde, nach einer Blättermeldung aus Landau vom dortigen Kriegsgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Flüchtigen erhielten im Abwesenheitsverfahren je zwei Jahre Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe.

## Zur Koalitionsfrage in Preußen.

In dieser Woche keine Verhandlungen mehr.

In der Frage der Erweiterung der Regierungsbasis in Preußen durch Zutritt der Deutschen Volkspartei zu den gegenwärtigen Regierungsparteien (Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten) waren für Mitte dieser Woche neue Besprechungen in Aussicht genommen worden. Es werden jedoch, wie man erfährt, solche Besprechungen in dieser Woche nicht mehr stattfinden. Ob in der kommenden Woche Verhandlungen stattfinden, kann auch noch nicht gesagt werden. Die Regierungsparteien halten ebenfalls nach wie vor an ihrer grundsätzlichen Stellung fest, wonach die Erweiterung der Regierungsbasis durch die Deutsche Volkspartei geboten erscheint. Die einseitige Vertagung der Verhandlungen geht offenbar auf das Bedürfnis zurück, in der schwierigen Reformfrage eine weitere Klärung herbeizuführen.

## Kleine Nachrichten.

Einem Nierenleiden erlag der außerordentliche Professor an der Universität Berlin und Studienleiter der Verwaltungskademie Dr. Walter Kassel.

Der Betrieb der oberhessischen Grubenanlage „Kopala Polka“ bei Eichenau ist pöhllich vollständig stillgelegt worden. Die Belegschaft von 130 Mann ist entlassen.

Im südrussischen Industriebezirk ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen. In der letzten Woche wurden 1000 Erkrankungen festgestellt, davon einige mit tödlichem Ausgang.

Der österreichische Bundespräsident Hainisch empfing MacDonald, der dann auch dem Bundeskanzler Seipel einen Besuch abstattete.

Gegen drei frühere österreichische Offiziere, die der Spionage für einige Nachbarstaaten, sowie verschiedener Artenfälschungen beschuldigt wurden, wurde Anklage erhoben.

## Aus aller Welt

— Familientragödie. In Badnang erschien der 40 Jahre alte Werberwerkmister Otto Bräutigam auf der Polizeiwache und teilte mit, er habe keine Frau und einen Veiil getötet. Bräutigam wurde sofort in Haft genommen. Seine 34-jährige Frau wurde mit mehreren Beilblieben über den Kopf im Bett aufgefunden und sofort in das Bezirkskrankenhaus gebracht, wo sie ihren schweren Verletzungen erliegen ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Von der Tötung des einzigen ¼ Jahre alten Kindes war Bräutigam nur durch das Eingreifen seiner Schwägerin abgehalten worden. Der Grund zu der Tat liegt in Ehezwistigkeiten.

— Schiffszusammenstoß im Nord-Deutschen Kanal. In der Nacht stieß im Nord-Deutschen Kanal der beladene belgische Dampfer „Charbomine“ mit dem nach Westen fahrenden Bremer Dampfer „Daria“ zusammen. Dabei wurde der Dampfer „Charbomine“ mittschiffs hinter dem Maschinenraum getroffen, so daß er nach kurzer Zeit sank. Die achtköpfige Besatzung wurde gerettet. Die „Daria“ erlitt nur leichten Bugschaden und konnte die Fahrt fortsetzen. Die Kanaldurchfahrt ist nicht behindert.

# Stricksachen



kleiden fesch und tragen sich gut!

- |   |  |
|---|--|
| <b>Damen-Pullover</b><br>Wolle mit Seide in mod. breiten Streifen od. ganz kl. Karos der modernsten Farben<br><b>6 90</b>   | <b>Damen Weste</b><br>in neuen lebhaften Farben mit farbiger Kante abgesetzt, auch in größten Weiten<br><b>11 50</b> |
| <b>Strickkleid</b><br>das modische Kleidungsstück, Wolle mit Seide in zarten Farbtönen<br><b>12 75</b>                      | <b>Strickkleid</b><br>eleg. Jumper mit Rock, Streifenmuster in sich gemust. hoch-eleg. alle Größen<br><b>22 50</b>   |
| <b>Metzgerjacke</b><br>schwarz, mit schw. Bein-knöpfen, Wolle plat-tiert, das solide und bel. Kleidungsstück<br><b>6 50</b> | <b>Herren Pullover</b><br>ganz besondere Gelegen-heit, Reine Wolle, mod. Blockkaro, guter Sitz<br><b>12 75</b>       |

„Bleyle“ Einkauf Fabrikate, Damen- u. Herren-Westen, Kinder-Westen u. Pullover bringen wir in unserer Spezialabteilung zu Original-Listenpreisen. Beim von Strickwaren und Tielagen erhält jeder Käufer das neue unter-haltrame „Bleyle-Spiel“ gratis.

Unsere Neuheiten-Auswahl enthält prächtvolle Muster!

# J-BLANK K-G

**Ziegenzucht-Verein „Fauna“ Bergshofen.**  
Zu der am Sonntag, den 14. Oktober, vormittags im Lokal Ludw. Schüller, Bergshofen, stattfindenden außerordentlichen **General-Versammlung** werden die Mitglieder eingeladen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß Jeder erscheinen.  
Punkt 1 Rassenbericht  
Punkt 2 Vorstandswahl  
Punkt 3 Festlegung des Deckgeldes  
Punkt 4 R. f. f. von Futtermitteln  
Punkt 5 B. i. u. c. o. n. e. s.  
8220 Der Vorstand.

**Zu verkaufen:**  
Gutes, schw. Klavier 475 M., Natur-Küche 165 M., 3 tür. Kleiderschrank 125 M., 12 Stück Bettstellen 8 Mark an, 3 Vertikos 18 M. an, sowie aller Art Möbel sehr billig. 8226 **Hermannstraße 103**

**Guterh. Schlafzimmer** billig zu verkaufen. Schübbers, Bergshofen, Fuhrunternehmer, 7992 Förderstr. 182.

**Gebräucher 8213 Zimmerofen** billig zu verkaufen. Aplerbeck, Förderstr. 92.

**Laden-Einrichtung** für Kolonialwaren billig zu verkaufen. 8169 Näheres in der Geschäftsstelle.

**Sofa** neu aufgearbeitet, billig zu verkaufen. 8110 Dietrich, Piepenstockstr. 16.

**Spieltarten** französische u. deutsche in verschied. Ausführungen.  
Ferner  
Franz. Tapp 36 Blatt  
Whist 53 Blatt  
Poker 53 Blatt  
Kommé 106 Blatt  
Patience 53 Blatt  
Tarot 78 Blatt

Anleit. f. Kartenspiele 1.50  
Wie spielt man Stat 0.75  
Patience 1.80

**May & Comp, Hörde.**

**Freibant Hörde.**  
Freitag, 12. Okt., ab 9 Uhr vormittags, wird verkauft:  
Gefäße 3 8 10  
**Schweinefleisch** zu 60 Pfg. je Pfund.

**Heute müssen Sie rechnen!**  
Sie dürfen überflüssige Gegenstände nicht mehr in Ihrem Hause unnötig aufbewahren, sondern müssen dieselben zu Geld machen, indem Sie eine kleine Anzeige im Hörder Volksblatt erlassen, die nur wenig kostet und Ihnen bares Geld zur Anschaffung nötiger Sachen einbringt.

**2 1/2stöckiges Haus** in Hörde, mit 15 Zimmern, soll durch mich für 14 000 M. verkauft werden. Anzahlung 4000 M. 2-3 Zimmer werden sofort frei.  
Wihl, Schmalenbach, Boerde, (8207) Str. Schwelm i. B.

Habe mich als **Hebammen-Schwester** niedergelassen. 8148 **Hanna Grote, Dortmund-Hörde, Steinkühlerweg 45.**

**Tagesmädchen** nicht unter 20 Jahren sofort gesucht. 8214 **Kahn, Aplerbeck.**

Zuverlässiges, ehrliches **Mädchen** sofort gesucht. 8228 **Frau Hugo Weisleder, Eide, Wegger.**

## Plakate

für Konzerte, Theater und sonstige Veranstaltungen liefert schnell u. sauber die

**Buchdruckerei von May & Comp.**

## Möbel

Besichtigen Sie unverbindlich meine Ausstellung in modernen, gediegenen

**Speise-, Herren-, Schlafzimmern Küchen-, Klein- und Klubmöbel**

alsdann werden Sie sich selbst von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit überzeugen. Der jetzige Augenblick ist unbedingt günstig zum Einkauf von Möbel. **BESTE EMPFEHLUNGEN.**

**EB. Nier, Hörde**  
Alfred-Trappenstr. (Langestr.) 19 u. 34.

**Ulster** moderne Formen  
**Paletots** aus guten Stoffen, elegante Ausstattung mit Samtkragen, schwarz u. marengo  
98.- 75.- 58.- bis 26.-  
92.- 75.- 65.- bis 38.-  
**Kahn, Aplerbeck.** 7833

**Diefuge Behörde sucht** mehrere gewandte **Stenotypistinnen und Maschinenschreiberinnen** für Dauerstellung.  
Bewerberinnen mit guter Schulbildung wollen ausführliche Angebote unter N. 8234 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten.

**Suche für sofort einm. ehrlichen (8227) Laufburschen.** Neuer Markt 7.

**Jüngeres Mädchen** das schon in Stellung war, für einige Stunden vormittags von alleinlebender Dame gesucht. (8223) Hermannstr. 30, rechts. Meldungen nicht von 18-15 Uhr.

**Mädchen** das im Haushalt schon erfahren, für 1/2 Tag sofort gesucht. (8219) Wo, sagt die Geischt.

**Die erfahrene Hausfrau** weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als **Doppelherz**. Doppelherz ist bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden, nervösen Kopfschmerzen usw. Holen Sie in der nächsten Drogerie 1 Probeflasche zu 2,20 M. und verlangen Sie erklärende Broschüre. Man nehme nur Doppelherz und lasse sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden. Niederlage: Drogerie F. Wallrabe, Drogerie J. Schenut, Weingartenstrasse 2, Drogerie W. Roos, Benninghoferstr. 35, Holzwickede: Drogerie W. Volkmann, Drogerie Dickelage, Aplerbeck: Drogerie Schneider. 7836

Ein älteres, lauberes selbständiges **Tagesmädchen** nicht unter 20 Jahren bis zum 15. Oktober od. 1. November gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (8226)

15-16jähr. **Stundenmädchen** gesucht. (8204) Auskunft in der Geschäftsstelle.

Suche für meine 15-jährige Tochter (Kästlin u. groß) 8179 **Stellung** im Haushalt. Auskunft in der Geschäftsstelle.

**Junge Verkäuferin** sucht **Stellung** in d. Lebensmittelbranche. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter 4586 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Stellensuchende** kommen am schnellsten zum Ziele, wenn Sie für wenige Groschen eine Anzeige im Hörder Volksblatt erlassen. „Antwärtlich kann der in der Geschäftsstelle aus-hängende Stellennachweis eingesehen werden.“

**Garage** gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle des Hörder Volksblattes unter 7000 erbeten.

Freundlicher, heller **Raum**

100 bis 120 qm groß, für religiöse Versammlung, auf längere Jahre zu mieten gesucht. (8128) Offert. unter F. H. 100 an die Exp. dieser Zeitg.

**200 M. Belohnung** demjenigen, der einem jungen Ehepaar eine 3-Zimmer-Wohnung beforagt. Vorzugsart vorhanden. (8236) Offerten unter 406.

**Mk. 100.-** erhält, wer mir eine 3-Zimmerwohnung beschaftigt, oder 3 Zimmer geg. 2 Zimmer tauscht. Offerten unt. D. 1000.

**Wohnungstausch** Dortmund nach Dortmund-Hörde. Geboten in Dortmund: Herrsch. 4-Zimmerwohnung im Süden Dortmunds. Gebucht in Dortmund-Hörde: 3-4 Zimmer mit Zubehör. Gilt! Zu erfragen (8224) Kasse 12.

**Unser erstes Jubiläumsangebot**  
1903-1928.  
25 Jahre Kaufmann

Unsere Auswahl ist gross, unsere Qualitäten bekannt gut, unsere Preise unerreicht billig.

Hier einige Beispiele:

No. 1 . . . . 4.90	No. 4 . . . . 5.75	No. 7 . . . . 8.75
No. 2 . . . . 5.75	No. 5 . . . . 6.75	No. 8 . . . . 9.75
No. 3 . . . . 5.75	No. 6 . . . . 8.75	No. 9 . . . 13.50

**Kaufmann**  
HORDE, LANGESTRASSE

## Werbung

Die vom „Statistik“-Büro veröffentlichte Ziffernwanderung im Juli 1928 gegenüber dem Juli 1927 beträgt 1928 1927 1926 1925 1924

Das zunächst den Stand der deutschen Wirtschaft unter dem Eindruck der Kriegsjahre, der ein Da dieser hohe Durchschnitt aber vor allem auf ersten beiden Jahrschritten zurückzuführen ist, in der über die Aufschwungslinie die gegenwärtige Durchschnittsziffer zu bezeichnen von 1891-1900 nur 52 000 bis 1910 nur 27 000 bet

Stand der Auswanderung politisch und sozial. Die Verdrängung der einzelnen Wirtschaftszweige nach den Preis im Auslande richtet, in der Arbeitskraft in dem mit höherem Lohn und es geht umgekehrt ständiger Arbeitslosigkeit, Konjunktur, zurück. kommt in der Bewegung zum Ausdruck. Wäl 1928 noch 111 000 betrug und Menschenflucht in 1924 fast auf die Hälfte deutsche Wirtschaft war Geldpolitik der Reichs 1924 und der darauf ländlicher Kredit brach der bis zum Winter 1925 sinken ließ. Von Auf herrichte sodann eine Arbeitslosenziffer erste Millionen und betrug 15 Millionen. Die Auswanderung aus dem

Zeit Mitte 1926 re Besserung der Beschäftigung der durch den englischen urfachen Stelgerung d sich allmählich eine Beschäftigung durch. Es bega Rieg und Abnahme seit den Herbst 1927. Wäh aiffer im vorigen Jah betrug, liegt sie zwar hält sich mit 500 bis auf einem verhältnismä Folge für die Ausw die Abnahme seit 19 beiden Monaten soll d haben, wenn auch an vorliegen.

Die Abhängigkeit der Konjunktur wird der Gesamtziffer in den aufgabert. Es Abnahme allein auf wandrung aus der Handelshandlung der Landwirtschaft. 1926 zugenommen, fast gleich geblieben. seinen zeigt die vorf Anteil der Hauptberufe an

Landwirtschaft Industrie Handel und Verkehr Eine Abnahme d am insgesamt 5,3 Pro gegenüber dem Jahre bei der Landwirtschaft Die während des geschwungs anhaltende kommt in dieser Bew Die Landwirtschaft h der Industrie keinen Fortkrisisofferten bem der Landwirtschaft in engem Zusammenhang mit der industriell

Selbstverständlich Untergruppen der druppen nicht einheitl leit kommt in der Ber zum Ausdruck. Die 3. B. aus Bergbau u gleich geblieben, wä der verarbeitenden I e zungen sind. Als „Konjunktur wandersachen zwar für sind sie zuviel v chen Einflüssen sie eine Folge der f aus technischen und p

## Weniger Auswanderer.

Die vom „Statistischen Reichsamte“ vor kurzem veröffentlichte Ziffer für die deutsche Auswanderung im Juli 1928 weist wiederum eine Abnahme gegenüber den beiden Vorjahren auf. Während im Juli 1927 3278 Deutsche ausgewandert sind, betrug die Ziffer für Juli 1928 nur 2011. Die Ziffer für das erste Halbjahr 1928 liegt mit 31 466 um etwa 1400 unter dem ersten Halbjahr 1927. Die Entwicklung seit der Stabilisierung wird in der vorstehenden Tabelle gezeigt.

1924	58 328
1925	62 705
1926	65 280
1927	61 379
1927 1. Halbjahr	32 851
1928 1. Halbjahr	31 466

Was zunächst den durchschnittlichen hohen Stand der deutschen Auswanderung angeht, so liegt er unter dem Durchschnitt der vier Vorjahresjahre, der etwa 60 500 jährlich betrug. Da dieser hohe Durchschnitt in der Vorkriegszeit aber vor allem auf die hohen Ziffern in den ersten beiden Jahrzehnten des Deutschen Reiches zurückzuführen ist, in denen die Depressionsjahre über die Aufschwungsjahre überwiegen, so ist die gegenwärtige Durchschnittsziffer nicht als günstig zu bezeichnen, zumal der Durchschnitt von 1891—1900 nur 52 000 und derjenige von 1901 bis 1910 nur 27 000 betrug. Während der hohe Stand der Auswanderung an sich auf vorwiegend politische und soziale Gründe der Nachkriegszeit zurückzuführen ist, hängt die Bewegung der einzelnen Ziffern eng mit dem Verlauf der deutschen Konjunktur zusammen.

Die Verbindung der Auswanderung mit der Konjunktur liegt in der Bewegung der Arbeitslosenziffern. Wie sich die Handelsbilanz nach den Preisverhältnissen im In- und im Auslande richtet, treibt auch die Entwertung der Arbeitskraft in der Depressionszeit einen, wenn auch geringen, Teil davon in die Länder mit höherem Lohn und besserem Fortkommen, und es geht umgekehrt die Auswanderung mit sinkender Arbeitslosenziffer, d. h. sich besserer Konjunktur, zurück. Dieser Zusammenhang kommt in der Bewegung der letzten Jahre deutlich zum Ausdruck. Während die Auswanderung 1923 noch 111 000 betrug, eine Folge der Kapital- und Menschenflucht in der Inflation, sank sie 1924 fast auf die Hälfte. Das Vertrauen in die deutsche Wirtschaft war wiedergekehrt. Die leichte Geldpolitik der Reichsbank bis Anfang April 1924 und der darauf einsetzende Zustrom ausländischer Kredite brachte einen kurzen Auftrieb, der bis zum Winter 1924/25 die Arbeitslosigkeit sinken ließ. Von Anfang 1925 bis Ende 1926 herrschte sodann eine starke Depression. Die Arbeitslosenziffer erreichte bis April 1926 zwei Millionen und betrug noch im Herbst 1926 über 1,5 Millionen. Die Folge war ein Steigen der Auswanderung aus den fünfzig in die Sechzigtausend.

Zeit Mitte 1926 reagierte sich allmählich einige Besserung der Beschäftigung. Ausgehend von der durch den englischen Kohlenarbeiterstreik verursachten Steigerung der Kohlenförderung, setzte sich allmählich eine Belebung der gesamten Wirtschaft durch. Es begann ein allgemeiner Auftrieb und Abnahme der Arbeitslosigkeit bis in den Herbst 1927. Während die Erwerbslosenziffer im vorigen Jahre etwa 800. bis 400 000 betrug, liegt sie zwar gegenwärtig etwas höher, hält sich mit 500. bis 600 000 aber immer noch auf einem verhältnismäßig tiefen Stande. Die Folge für die Auswanderung war eine ständige Abnahme seit 1926. Auch in den letzten beiden Monaten soll diese Abnahme angehalten haben, wenn auch amtliche Ziffern noch nicht vorliegen.

Die Abhängigkeit der Auswanderung von der Konjunktur wird noch deutlicher, wenn man die Gesamtziffer in die einzelnen Berufsgruppen aufgliedert. Es zeigt sich sodann, daß die Abnahme allein auf dem Rückgang der Auswanderung aus der Industrie und dem Handwerk beruht. Der Anteil der Landwirtschaft hat dagegen gegenüber 1926 zugenommen und ist gegenüber 1927 fast gleich geblieben. Die Entwicklung im einzelnen zeigt die vorstehende Tabelle.

Anteil der Hauptberufe an der deutschen Auswanderung.				
	1926	1927	1927	1928
	1. u. 2. Halb.	1. u. 2. Halb.	1. Halb.	1. Halb.
Landwirtschaft	20,1	23,9	24,5	23,1
Industrie	38,9	37,4	38,8	34,3
Handel und Verkehr	20,0	16,7	16,7	16,3

Einer Abnahme der beiden letzten Gruppen um insgesamt 5,3 Proz. im ersten Halbjahr 1928 gegenüber dem Jahre 1926 steht eine Zunahme bei der Landwirtschaft um 3,1 Proz. entgegen. Die während des gesamten industriellen Aufschwungs anhaltende Krise in der Landwirtschaft kommt in dieser Bewegung klar zum Ausdruck. Die Landwirtschaft hat also an der Entlastung der Industrie keinen Anteil gehabt, während der Vorkriegszeit beweisen, daß ein Rückgang der landwirtschaftlichen Auswanderung in engem Zusammenhang mit gleichzeitiger Abnahme der industriellen Auswanderung steht.

Selbstverständlich ist die Bewegung in den Untergruppen der drei oben genannten Hauptgruppen nicht einheitlich. Auch diese Uneinheitlichkeit kommt in der Bewegung der Auswanderung zum Ausdruck. Die Ziffern der Auswanderer a. B. aus Bergbau und Bauindustrie sind fast gleich geblieben, während v. allem diejenigen der verarbeitenden Industrie und des Verkehrs gesunken sind.

Als „Konjunkturbarometer“ sind die Auswandererzahlen zwar nicht zu verwenden. Dafür sind sie zuviel von nicht wirtschaftlichen Einflüssen abhängig. Vor allem sind sie eine Folge der jeweiligen Konjunktur, die aus technischen und psychologischen Gründen erst

einige Monate später als z. B. beim Außenhandelsverkehr wirksam wird.

Die nächsten Jahre werden aller Voraussicht nach ebenfalls im Zeichen einer Abnahme der deutschen Auswanderung stehen, selbst wenn die Konjunktur schlechter werden sollte. Der Rückgang der Geburten während der Kriegszeit beginnt sich allmählich in einer Entlastung des Arbeitsmarktes auszuwirken. Der Erkenntniswert der Auswanderungsziffern für die Konjunkturbeurteilung wird durch diese „nichtwirtschaftliche“ Ursache wohl noch weiter verwickelt werden.

## Nordtirol trauert.

Zum neunten Male führte sich der Tag, an dem Südtirol von den Italienern annektiert worden ist. Aus diesem Anlaß fand in Innsbruck eine große Trauerkundgebung statt. Vom Landes- und Rathaus sowie von anderen öffentlichen Gebäuden Innsbrucks wehten Trauerfahnen. Um 6 Uhr legte von allen Kirchen Innsbrucks sowie von den Kirchen sämtlicher Gemeinden Trauergeläute ein. In Innsbruck trat eine Dreiminutenpause im Verkehr ein, während der auch der Straßenbahnverkehr stillstand. Um 7 Uhr fand im großen Stadtsaal unter massenhaftem Andrang eine Trauerkundgebung statt.

## Englands Verrat am Frieden.

Lloyd George über das Flottenabkommen.

In der Wiener „Neuen Freien Presse“ beschäftigt sich Lloyd George mit dem englisch-französischen Flottenabkommen, das er als das ungeschickteste und unheilvollste oder gefährlichste Dokument der letzten Zeit bezeichnet. Die englische öffentliche Meinung sei durch die amtlichen und halbamtlichen Informationsquellen zu dem Glauben veranlaßt worden, daß die Regierungen der Vereinigten Staaten, Italiens und Japans von allem Wissenswerten über das englisch-französische Flottenabkommen unterrichtet worden seien. Es zeige sich jedoch jetzt, daß dies nicht der Fall gewesen sei, da in der amerikanischen Note ausdrücklich betont worden sei, daß Washington nicht den Wortlaut, sondern nur eine zusammenfassende Inhaltsangabe erhalten habe. Nachdem Lloyd George die Gefahren der U-Boote für England besprochen hatte, fährt er fort:

„Aber so wichtig auch das Problem der U-Boote sein mag, es ist doch nicht so lebenswichtig wie eine andere Klausel, die sich angeblich in dem Geheimabkommen befindet. Ich beziehe mich auf die englische offizielle Anerkennung der französischen These über die militärischen Reserven, wie sie von Paul Boncour vor der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf dargestellt worden ist. Frankreich und seine Verbündeten können innerhalb weniger Tage mehr als acht Millionen ausgebildeter Soldaten unter Waffen stellen. Kein Wunder daher, daß Italien sich dem Pakt gegenüber unbehaglich fühlt und daß

## Die schöne Rosanelle.

Ihr Auftreten in Genf und Berlin und die Folgen für Lunafscharski, den besten Freund Lenins.

Innerhalb der sowjetrussischen Diplomatie ist es zu einem großen Skandal gekommen. Der sowjetrussische Staatsmann und Diplomat Anatol Lunafscharski, der beste Freund Lenins und dessen Vertrauter, hat seinen Posten und seine Ämter niedergelegt, weil seine Frau ihm die Karriere verdorben hat.

Der Diplomat heiratete vor noch gar nicht langer Zeit eine frühere Filmschauspielerin. Rosanelle glaubte, daß der Posten ihres Gatten ihr den Weg zu den höchsten Sprossen des Filmruhmes erschließen würde. Die neue russische Filmkunst aber, die auf Stars verzichtet, brachte ihr wohl Anerkennung, aber nicht die früheren Ehrungen, die ihren westeuropäischen und amerikanischen Kolleginnen zuteil wird.

Während der letzten Genfer Tagung des Völkerbundes wurde Lunafscharski mit einer sehr wichtigen Mission betraut. Er fuhr mit seiner Frau nach Genf. Hier erregte ihre Ankunft beträchtliches Aufsehen. Die fremden Diplomaten, denen die Ankunft des russischen Diplomaten nicht unbekannt geblieben war, glaubten in der Frau eines sowjetrussischen Staatsmannes eine typische Proletarierin kennen zu lernen. Statt dessen trat ihnen eine

vollendete „grande dame“ entgegen, in einem ersten Pariser Salon, mit einem überaus wertvollen Pelzmantel und mit einem Diadem aus den seltenen Edelsteinen, wie man sie nur im Ural findet. Magazine und Zeitungen brachten ihr Bild in großer Aufmachung.

Zwar runzelten ihre Mitschwestern in Moskau die Stirn, als sie von ihrem Auftreten hörten und der Diplomat machte einige schätzerne Versuche, seine Frau zu einer anderen Lebensweise zu bewegen. Der Erfolg war negativ. Auf einen sehr deutlichen Wink von Moskau her fuhr Lunafscharski allein nach Moskau zurück, während sich Rosanelle nach Berlin begab. Russlands schönste und mondänste Frau fand hier einen weitlich anderen Boden vor. Die kommunistische Partei in Deutschland hat eine Reihe Führerinnen, die alle in einfachen Baumwollkleidern einhergehen und von jeder Kommunistin dieselbe erwarten. Sie sahen Rosanelle in ihren kostbaren Pariser Toiletten und ihrem unschätzbaren Schmuck, sahen, daß sie nicht in Arbeiterquartieren, sondern im ersten Hotel Berlins wohnte. Als dann eine große Filmgesellschaft ankam, die Werbetrömmel für ihren neuesten Star zu rühren, da platzte die Bombe.

Ruth Fischer veröffentlichte ein paar scharfe Artikel, in denen sie den Ausschluß dieser repräsentativen sowjetrussischen Frau forderte. Das alles rührte die schöne Rosanelle wenig, bis ein neuer „Angriff“ in der Roten Fahne erschien. Die Tatsache der Veröffentlichung in diesem offiziellen parteiamtlichen Blatt gab der Sache eine besondere Bedeutung. Am nächsten Tage ging der russische Gesandte Krestinski zu der schönen Rosanelle und legte ihr nahe, innerhalb von drei Tagen nach Moskau zurückzukehren. Sie verbat sich derlei Bevormundungen und drohte, den Gesandten das nächste Mal durch den Dolmetscher hinauswerfen zu lassen.

Dieser Tage erhielt sie plötzlich ein Staatstelegramm aus Moskau. Sie bekam Schrei- und Weinkrämpfe und — fuhr nach Moskau. Wenige Tage vor ihrer Ankunft mußte ihr Gatte unter dem Druck der Verhältnisse von seinem hohen Posten als sowjetrussischer Botschafter zurücktreten und kein Platz in Russland wird in Zukunft den Namen dieser Filmschauspielerin nennen.

## Erklärung Hearsts.

Der amerikanische Zeitungsherr William Randolph Hearst gab zu der Ausweitung des amerikanischen Korrespondenten Horan aus Frankreich eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Ich kann nicht einsehen, warum sich die französische Regierung beratt über die Veröffentlichung des Geheimabkommens mit England aufregt, wenn das Abkommen nichts enthält, dessen sie sich schämen muß oder was dem amerikanischen Volk verborgen bleiben soll. Das amerikanische Volk sei der Geheimdiplomatie geneigt. Es weiß, daß die Geheimdiplomatie zum größten Teil für den letzten Krieg verantwortlich war, und es fühlt, daß sie für den nächsten großen Krieg verantwortlich sein wird.“

Deswegen glaube ich, es wäre King, wenn Frankreich erkennen würde, daß, wenn seine Machenschaften und seine Geheimdiplomatie die Welt wieder in einen neuen großen Krieg verwickeln sollten, es nicht wieder auf die Hilfe Amerikas zur Rettung aus dem Zusammenbruch zu rechnen habe.“

## Löhne und Lebenshaltungskosten in Amerika.

Wie aus einer interessanten Zusammenstellung in der amerikanischen Zeitschrift Index der New York Trust Company zu ersehen ist, sind die Löhne, am Kaufwert gemessen, in der ganzen Welt im Steigen begriffen. In fast allen Ländern sind die hohen Kriegspreise durch eine weiche Preiselastizität oder einem Zeitraum der Stabilisierung abgelöst worden. In den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Schweden, Schweiz, Norwegen, Dänemark und Japan trat der höchste Preisstand im Jahre 1920 ein. In Oesterreich ergaben sich die höchsten Preise im Jahre 1922, in Deutschland 1923, in Polen 1924 und in Ungarn 1925. Von aktueller Bedeutung ist das Sinken des Großhandelsindex im Jahre 1926. Die einzigen Ausnahmen sind Belgien, Frankreich, Italien und Polen und sind in einer Inflation oder Regenerationschwierigkeiten begründet. In 12 Monaten seit August 1925 ist der Rückgang des Großhandelsindex in den Vereinigten Staaten 6%, in Deutschland 6,9% und in England 7,4% gewesen. Die Lebenshaltungskosten bleiben etwas hinter der Senkung des Großhandelsindex zurück, jedoch ist die Tendenz auch nicht zu verkennen. Wie weiter ausgeführt wird, haben sich die Löhne in den Vereinigten Staaten schneller als die Produktion gesteigert. Wenn man 1914 gleich 100 setzt, so wäre die Indexzahl in den Vereinigten Staaten für die Anzahl der Beschäftigten 88, für geleistete Produktion 188 und für Stundenlohn 200. Diese Löhnhöhe ist allerdings in keinem anderen Lande außer den Vereinigten Staaten erreicht worden. Die Auffassung führender Wirtschaftskreise in Amerika geht dahin, daß auch in allen europäischen Ländern die Lebenshaltungskosten langsam aber stetig sinken werden, so daß an der Kaufkraft gemessene Löhne sich tatsächlich erhöhen.

## Die Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Englisch-französische Einigung über die Veröffentlichung. — Italien und das Flottenkompromiß.

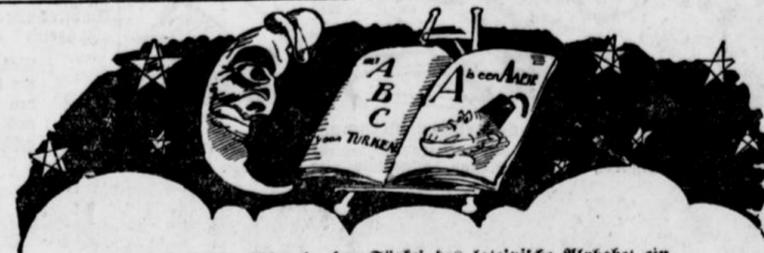
Die Agentur Davaos teilt mit, daß die Note der italienischen Regierung betr. das französisch-englische Flottenkompromiß dem französischen Volschaffter in Rom überreicht wurde.

Die Veröffentlichung des Notenwechsels zwischen Paris und London in der gleichen Angelegenheit wird übrigens, wie der „Temps“ erfährt, noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die französische und die englische Regierung hatten außerdem beschlossen, gleichzeitig mit dem Notenwechsel ein Memorandum zu veröffentlichen, welches Geist und Gegenstand der Verhandlungen rezitiert und die Gründe für die Verhängung der offiziellen Veröffentlichung der Dokumente darlegt.

Wie verlautet, ist die Antwort Italiens in der Angelegenheit des englisch-französischen Flottenkompromisses auch in London überreicht worden. Sie gibt im wesentlichen der Meinung Ausdruck, daß die ganze Abrüstungsfrage auf einer breiteren Basis behandelt werden und die Rüstungen zu Lande und in der Luft mit einschließen sollte.

Wie der Sonderberichterstatter des „Temps“ aus Rom meldet, geht der italienische Standpunkt dahin, daß das Flottenkompromiß nur ein formeller Teil einer weiteren Verständigung zwischen Frankreich und England sei, die militärischen Charakter trüge, sich auf das Land und das Meer beziehe und die als Grundlage eine gegenseitige Vorherrschaft garantierte, für England die größte Flotte der Welt, für Frankreich die stärkste Armee Europas. Mit dieser Verständigung und seinen zahlreichen Flottenstützpunkten in der Welt würde England seinen Angriff auf seine Vorherrschaft zur See zu befürchten haben. Was die französische Armee angehe, die als Gegenleistung seiner Beschränkung hinsichtlich seiner Reserven unterworfen würde, werde sie weiterhin ein entscheidender Faktor in allen Kagen sein, die zwischen Rhein und Weichsel eintreten könnten.

Frankreich und England hätten unter dem Vorwand, die Abrüstung zu begünstigen, außerhalb Genfs einen zweiseitigen Vertrag beraten, der darauf hinauslaufe, sich gegenseitig die Land- und Seeherrschaft zu garantieren mit der vollständigen Zusammenarbeit ihrer Militärkräfte.



Kemal Pascha führt in der Türkei das lateinische Alphabet ein. Der Halbmond studiert das lateinische Alphabet, damit er im Westen für voll angesehen wird. („Notenkrafer“ Amsterdam).

# Kunst in ihrer Vorform?



Wer im Sinne der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse Familienforschung betreibt, dient nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit.

Es gibt Leute, die sich auf ihre geschichtlichen Kenntnisse sehr viel einbilden, die aus dem Gedächtnis die Jahreszahlen aller Schlachten und Friedensschlüsse sowie die verwinkelten Erbfolgen der ältesten Dynastien lüdenlos herfragen können. Fragt man sie aber z. B. nach dem Lebenslauf ihrer Urgroßeltern, so bleiben sie die Antwort schuldig, weil sie über die punischen Kriege, die Merowinger und den Inhalt der Kongressakte vergessen haben, sich auch einmal mit der Geschichte ihrer eigenen Familie vertraut zu machen. So wie ihnen geht es aber der Mehrzahl der Zeitgenossen, eigentlich eine Erscheinung, die beschämt und nachdenklich macht. Wir alle werden schließlich selbst einmal Ahnen. Der Gedanke daran, daß von unserem Dasein schon im Bewußtsein unserer Urentel kaum noch eine Spur zurückbleiben dürfte, hat nichts sehr Tröstliches an sich. Aber diese Entfremdung zwischen Vorfahren und Nachkommen ist nicht unbedingt notwendig, die Verbundenheit der aufeinanderfolgenden Geschlechter kann sehr wohl lebendig erhalten bleiben. Der Weg dazu bietet sich in der Familienforschung.

Lange Zeit hielt man es für eine müßige Spielerei des Adels, sich mit soviel Hingabe der Pflege der Ahnengeschichte zu widmen, bis seit einigen Jahrzehnten auch in bürgerlichen Kreisen die Erkenntnis von der Bedeutung



Schema einer Ahnentafel

Zeigt — hier ist Goethe als Beispiel gewählt — wie man die Reihe der Vorfahren nach rückwärts verfolgt.

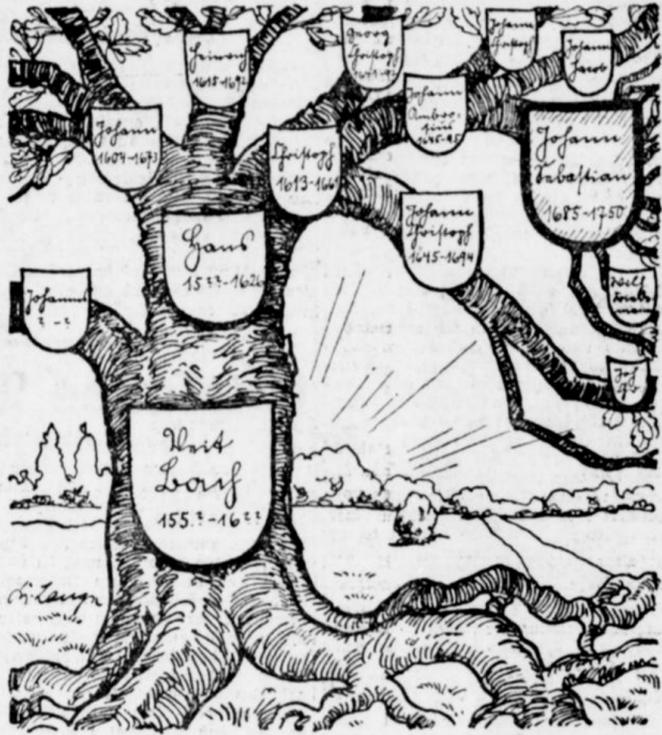
der Familienforschung zu dämmern begann. Neben dem vielgenannten „Gothea genealogischen Taschenbuch“ mit den genauen Nachweisen sämtlicher lebenden Adelsmitglieder und ihrer Abstammung gibt es heute schon eine Anzahl von Veröffentlichungen, die in ähnlicher Weise Zusammenstellungen über bürgerliche Familien enthalten. Allgemeine Übersichten fehlen vorläufig noch, weil dazu die Mitarbeit jedes einzelnen von uns unumgänglich ist. Langsam scheint sich aber jetzt das Interesse an diesen Forschungen zu heben und mit Recht. Es gilt ja nicht nur Gemütswerte zu retten, den Begriff Geschichte uns ganz persönlich näherzubringen und mit Blut und Leben zu erfüllen, sondern auch ernste, praktische Gesichtspunkte sprechen sehr dafür, daß wir uns der Erkundung unserer Familiengeschichte und der Sicherung ihrer Ergebnisse für unsere Nachkommen widmen.

Wir brauchen z. B. nur an die so wichtige Frage der Vererbung der geistigen und körperlichen Eigenschaften zu denken, der heute die „Eugenik“, die Lehre von der Aufzucht des Menschenschlechtes, die allergrößte Beachtung schenkt. Nachdem der Prälat Gregor Mendel schon im Jahre 1865 die nach ihm benannten Gesetze entdeckte, denen zufolge die Anlagen der Ahnen unter bestimmten Bedingungen Generationen überspringen, ist es uns erst bewußt geworden, daß es nicht genügt, sich über den Gesundheitszustand des zukünftigen Gatten zu vergewissern, sondern daß auch die sogenannte „erbliche Belastung“ von den Vorfahren her eine große Rolle spielt, deren Kenntnis vor manchem späteren Unglück schützen kann. Daß die Vertrautheit mit den verwandtschaftlichen Beziehungen unserer Voreltern sich in verwinkelten Erbverhältnissen oft als sehr vorteilhaft erweist, wird schließlich sogar den mehr materiell eingestellten Naturen, die in jeder Tätigkeit den klingenden Augen suchen, diese Forschungen schmackhaft machen.

Die Bedeutung der Familienkunde ist also offensichtlich. Nur werden sehr viel Menschen trotzdem vor diesen

Arbeiten zurückschrecken, weil sie fürchten, daß dazu weder Vorbildung noch finanzielle Mittel ausreichen werden. Allerdings können sich gute Kenntnisse der allgemeinen Geschichte und ihrer einzelnen Zweige, sowie die Beherrschung fremder Sprachen, z. B. des Lateinischen, im Laufe der Forschungen als recht nützlich erweisen. Unbedingt erforderlich sind sie aber, besonders für den Anfang, keineswegs. Und was die Kosten betrifft, so steht es damit nicht allzu schlimm, weil allenfalls einige amtliche Gebühren in Frage kommen. Entstehen tatsächlich einmal etwas größere Ausgaben, so beteiligen sich vielleicht Brüder und Vettern sowie andere Verwandte, die an den Forschungsergebnissen interessiert sind.

Die Quellen, aus denen man schöpfen kann, sind mannigfaltig. Man beginnt am zweckmäßigsten mit der Aufzeichnung der noch erhaltenen mündlichen Überlieferung, belegt diese, soweit als möglich, mit vorhandenen Geburts- und Sterbeurkunden sowie anderen Dokumenten, sammelt Tagebücher und Briefe, zieht auch die von den Standesämtern jedem Ehepaar ausgehändigten Stammbücher zu Rate und vielleicht findet sich hier und da noch eine Erbtafel oder alte Hauspostille, auf deren Vorsahblättern ein umsichtiger Ahn wichtige Familienereignisse vermerkt hat. Sind alle Möglichkeiten dieser Art erschöpft, wendet man sich an die Standesämter, die gern Auskunft erteilen, soweit sie dazu in der Lage sind. Da ihre Einsetzung indessen erst im Jahre 1874 erfolgte, muß man für Daten vor diesem Zeitpunkt auf die Kirchenregister zurückgreifen. Hier sind Taufen, Trauungen und Bestattungen eingetragen, und da diese Register in einzelnen Fällen bis ins 16. Jahrhundert zurückgehen, ist dadurch die Möglichkeit gegeben, den Spuren seines Geschlechtes viele Generationen hindurch nachzugehen. Die Kirchenbehörden werden nach Stellung eines entsprechenden Antrages immer gern die Erlaubnis zur Einsichtnahme erteilen. Eine wichtige, heute noch viel zu wenig in Anspruch genommene Unterstützung



Der Stammbaum verzeichnet im Gegensatz zur Ahnentafel die Nachkommenschaft einer Person. Er ist das wichtigste Hilfsmittel der Vererbungswissenschaft. So kommen von dem hier als Beispiel gewählten Stammvater weit über Hunderte von hochbegabten Musikern, darunter Joh. Seb. Bach.



Familienforschung vor 3000 Jahren.

Der Ägypterkönig Sethos macht seinen Sohn Ramses mit den Ahnen der Dynastie vertraut. (Reliefdarstellung im Tempel von Abydos.)

bietet sich auch in den alten Jahrgängen der Zeitungen des Heimatortes mit ihren Familienanzeigen usw., die dem Auskunftsbedürfnis ebenfalls stets gern zur Verfügung gestellt werden. Das gewonnene Material kann man dann noch durch Inanspruchnahme der staatlichen und städtischen Archive ergänzen. Grundbücher, Berufsregister,

sicheren Familiengeschichte. In den meisten Fällen wird zunächst die Aufstellung eines möglichst vollständigen Stammbaumes erstrebt, d. h. man will am Bilde eines Baumes darstellen, wie aus dem Stamm, nämlich dem ältesten bekannten Gliede einer Familie, die Nachfahren gleich Ästen und Zweigen entsprossen sind. So materiell auch eine solche Darstellung zu wirken vermag, so schwierig ist sie doch häufig durchzuführen, wenn es sich um weitverzweigte Geschlechter handelt. Empfehlenswerter ist daher die Anlage einer Stammtafel, die alle im Mannesstamm distanzverwandten Personen nebst ihren Frauen mit Angabe von Ort und Zeit der Geburt, der Vermählung und des Todes enthalten soll. Man geht von dem ältesten bekannten Vorfahren, dem Stammvater, aus, führt dann dessen Kinder auf, dann deren Nachfahren und so fort, bis zu den letzten, d. h. jüngsten Familienmitgliedern.

Schlägt man den umgekehrten Weg ein, d. h. geht man von dem jüngsten Sproß aus, so erhält man, rückwärts schreitend, die viel wichtigere Ahnentafel. Sie schließt auch die Familien der Mütter ein und hat im Gegensatz zur Stammtafel, die ja von den Nachfahren ständig ergänzt werden kann, eine unveränderliche, feststehende Gestalt. Die Zahl der Ahnen verdoppelt sich mit jeder Generation, die wir weiter rückwärts schreiten. Recht zweckmäßig ist es, wenn man die einzelnen Mitglieder der Ahnenreihe laufend nummeriert, denn dann lassen sich alle gesammelten Unterlagen, Dokumente, Bilder usw. leichter ordnen. Gerade durch diese letzteren Ergänzungen wird ja die Ahnentafel erst zu einer lebendigen Darstellung, die uns wirklich etwas über das Schicksal unserer Vorfahren, deren Blut doch in uns mündet, aussagen kann. Man wird sich auch mit der Entwicklung des Familiennamens beschäftigen, mit seiner wechselnden Schreibweise, seiner Bedeutung und seinem Ursprung. Möglicherweise ermittelt man sogar das Wappen der Familie. Es ist nämlich ein weitverbreiteter Irrtum, anzunehmen, daß nur der Adel befaßt gewesen ist, Wappen anzunehmen. Auch viele bürgerliche Geschlechter sind diesem Brauch gefolgt und wenn man alte Briefschaften und Urkunden besitzt, sollte man eifrig nach Siegeln fahnden.

Alle diese Arbeiten dienen aber nur der Vorbereitung. Die Hauptaufgabe besteht in der Niederschrift der Familiengeschichte, in die das gesamte Material hineingewoben werden muß. Es ist ein Werk, durch das man sich selbst belohnt. Reiche Anregung und Belehrung werden wir daraus schöpfen und unsere Nachkommen werden uns dafür Dank wissen, daß wir die Geschichte unserer Familie der Vergessenheit entrissen haben. Wenn wir dann die Feder aus der Hand legen, werden wir die gleichen Empfindungen haben, die Goethe im ersten Aufzuge der „Iphigenie“ in folgenden Worte gefaßt hat:

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,  
der froh von ihren Taten, ihrer Größe  
den Hörer unterhält, und still sich freuend  
ans Ende dieser schönen Reihe sich  
geschlossen sieht!

Ravolus Aspert



Ein charakteristisches Beispiel der Vererbung äußerlicher Merkmale:

Die „Cassburgerlippe“, die sich seit Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag vererbt hat. (Von links nach rechts: Maximilian I. (1459–1519), Karl V., Leopold I., Ludwig XV., Kaiser Ferdinand, der gegenwärtige König von Spanien.)

VI. 10. 2.

Feld/Hof/Garten

Der Übergang megerer Blüten in Ledblau...  
Die hier gezeigte Wirkung auf die Hauptfärbung...  
Die Blütenfarbe wird durch die Mischung...  
von verschiedenen Faktoren bestimmt...  
die in der Vererbung...  
eine Rolle spielen...  
man wird sich...  
mit der Entwicklung...  
des Familiennamens...  
beschäftigen...  
mit seiner wechselnden...  
Schreibweise, seiner...  
Bedeutung und seinem...  
Ursprung. Möglicherweise...  
ermittelt man sogar...  
das Wappen der Familie...  
Es ist nämlich ein...  
weitverbreiteter Irrtum...  
anzunehmen, daß nur...  
der Adel befaßt gewesen...  
ist, Wappen anzunehmen...  
Auch viele bürgerliche...  
Geschlechter sind diesem...  
Brauch gefolgt und wenn...  
man alte Briefschaften...  
und Urkunden besitzt...  
sollte man eifrig nach...  
Siegeln fahnden.

# Feld/Hof/Garten

**Der Uebergang magerer Wiesen in Weidland**  
vollzieht sich zwar allmählich, aber unter bestimmten Umständen sicher und gründlich, wenn man nicht beizeiten auf die Aufbesserung geht. Der Uebergang ist folgender: Auf der mageren Wiese wachsen viele unnütze Kräuter, welche den Graswuchs behindern. Dabei wird die Grasnarbe zerrissen. Das zwischen den Kräutern wachsende Gras kommt nur noch in spärlichen Mengen hoch. Bei diesem schlechten Futterstande werden Magerwiesen nur einmal gemäht. Die wilde Vegetation wird deshalb wenig in ihrer weiteren Verbreitung gehemmt. Allmählich stellen sich Wald- oder Heidepflanzen ein, so besonders der Ginster. Er nimmt in Folge des Abmähens ein krautiges Aussehen an, weil die Triebe immer neue Sprossen bilden. Werden solche Magerwiesen als Schaf- oder Ziegenweide benutzt, so geht die Vegetation noch mehr zurück. Nur raubblättrige, mit Stacheln oder Dornen besetzte Pflanzen sowie Giftpflanzen bleiben zurück. Alle den Tieren noch zuzugewandenen Pflanzen werden, da die Tiere auf solcher Weide meist sehr hungrig sind, bis auf den Grund abgetrieben; sie gelangen daher nicht mehr zur Blüte. Falls sie nicht auch Wurzelvermehrung haben, werden sie bei dauernder Beweidung zum Schwinden gebracht. Schließlich lohnt sich auch die Beweidung nicht mehr, und das Weidland ist da. Bleibt dieses lange Zeit liegen, so sammeln sich wohl langsam anspruchslose Waldbäume und Sträucher an, wie Kiefer, Birke und Wacholder; aber für ein bis zwei Menschenalter bleibt nun das Land nutzlos.

## Die richtige Bodenfeuchtigkeit bei der Bearbeitung schwerer Böden.

In nassem Zustande kleben schwere Böden zusammen. An den Ackergerätschaften schmierieren sie und erschweren dadurch die Arbeit. In trockenem Zustande ist die Arbeit aber noch schwieriger. Dann ist es die Kruste zu brechen. Darauf folgt das mühselige, langwierige und im Erfolgsfall höchst unsichere Zerbrechen klumpiger Erdhollen. Wichtig ist eine mittlere Feuchtigkeit des Bodens beim Wenden durch den Pflug. Die umgewendete Erde soll sich nicht mehr in Schollen niederlegen, sondern inzwischen bersten und in kleine Klöße und Krümmel zerfallen. Weicht es zum Winter und soll der Acker nicht zur Saat bestellt werden, so läßt man so den Boden liegen, um den Frost durch die lockere Erde möglichst tief in den Boden eindringen zu lassen. Soll dagegen das Feld schnell zur Saat hergerichtet werden, so heißt es, diesen günstigen Bodenzustand möglichst auszunutzen, indem man ihn sogleich hinterher weiter zerkrümelt. Das geschieht entweder mit der Zelleregge oder mit Krümmer und Egge, noch besser aber mit dem Federzinken-Kultivator. Läßt man schweren Boden nach dem Pflügen erst abtrocknen, so erhärten die Schollenstücke, Klumpen und Klöße, und der Boden nähert sich in seiner Struktur schließlich dem zu trocken gepflegten Acker. Bleibt das Wetter nachher anhaltend trocken, so ist solcher Boden auch bei eifrigstem Bemühen nicht mehr vollständig klar zu bekommen, wie es sich für ein gutes Saatbett gehört. Er festet sich nicht in genügender Weise; viele Samenfrüher versinken in Hohlräumen, und die auf harten Klößen liegenden Körner können nicht Wurzel schlagen. Dadurch gehen viele Keimlinge zugrunde.

## Von der dänischen Schweinezucht.

Nach Gerriets hat Dänemark neuerdings mehr Schweine als Einwohner, während in Deutschland erst auf 3-4 Einwohner ein Porcsentier kommt. Im Norden ist der genossenschaftliche Gedanke hervorragend auf- und ausgebaut. Von 64 Großschlachtereien beruhen 20 auf der Selbsthilfe der Landwirte, die beste

Führung mit den Züchtern unterhalten. Die Genossenschaften haben sogar Kontrollstationen für Leistungsprüfung der Schweine eingerichtet, wobei der Staat nur einen kleinen Zuschuß gewährt. In Holland liegen die Verhältnisse ähnlich.

## Schädliche amerikanische Futtergerste.

Die Nachrichtenstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat teilt mit: „Zu Beginn dieses Monats sind über Bremen amerikanische Gerstentladungen aus New York und Baltimore eingeführt worden, die bei der Verfütterung in den deutschen Viehbeständen bereits schwere Schädigungen verursacht haben. Die Angelegenheit wird bereits von den zuständigen Regierungsstellen und den Kontrollstationen untersucht. Mit Rücksicht darauf, daß noch beträchtliche Mengen amerikanischer Futtergerste nach deutschen Einfuhrhäfen schwimmen, kann den deutschen Landwirten nur dringend geraten werden, bei der Verfütterung ausländischer Futtergerste zur Zeit größte Vorsicht walten zu lassen.“

## Soll man Pferde vor oder nach dem Füttern tränken?

Zur Lösung dieser Frage sind schon vor längerer Zeit von tierärztlicher Seite aus interessante Versuche angestellt worden. Ein mit vier Litern Hafer gefüttertes und unmittelbar darauf getränktes Pferd wurde getötet, und es fand sich im Magen nur 1 Liter Hafer im Wasser schwimmend, der Rest in den Därmen. Ein anderes Pferd wurde zuerst getränkt und dann mit demselben Quantum gefüttert. Bei der Tötung zeigte sich das ganze Quantum im Magen, und zwar schon im Verdauungsprozess. In anderen Fällen zeigte sich, daß stets beträchtliche Mengen unverdaulicher Hafer entleert wurden, wenn unmittelbar nach dem Füttern getränkt wird. Daher empfiehlt sich das Tränken vor dem Füttern, und ferner die Pferde nach der Arbeit zuerst etwas ruhen zu lassen, ihnen dann etwas Heu, dann Getreide und dann erst die Wasserportionen zu geben.

## Die Entzündung bei Kühen.

fann auch die Folge einer starken Erkältung sein. Ist nur eine geringe Entzündung vorhanden, so kommt die Deilung oft dann schon zustande, wenn man das Futter täglich einige Male mit Butter oder Eiweißsalbe einreibt. Die kranken Stricke müssen stets und soviel wie möglich ausgemolken werden. Daß sich das Futter infolge der Entzündung verhärtet, so empfiehlt es sich, die kranke Stelle mit einer Salbe aus 1 Teil grüner Seife und 3 Teilen Rübsöl einzureiben. Bei Nichterfolg zögere man aber nicht mit der Hinzuziehung eines Tierarztes, da sonst noch Eiterung, Brand usw. entstehen könnten.

## Weismehl als Schweinefutter.

Besonders geeignet ist Weismehl für Laufscheine und solche Tiere, die sich im ersten Stadium der Mast befinden. Für Ferkel und nahezu ausgewachsene Schweine ist Weismehl dagegen weniger geeignet. Man sollte davon auch nicht mehr geben als 1/2 Kilogramm pro Tag und Kopf. Wird diese Menge überschritten, so wird bei Mastschweinen der Speck weich und „schmierig“.

## Düngung des Gartens im Herbst.

Von den Naturdüngern ist es in erster Linie frischer Stalldung, der sich vorzüglich zur Herbstdüngung eignet; er kann sich im Verlaufe des Winters unter dem Einflusse der Witterung zerlegen und den Gemüsenurzeln im Frühjahr eine bereits aufnahmefähige Nahrung bieten. Daß er in der Zwischenzeit den Boden mürbe und locker gemacht und das Bakterienleben gefördert hat, ist eine weitere wichtige Wirkung der Stallmistdüngung im Herbst. Bei Frühjahrsanwendung wird namentlich frischer Stalldüng-

ger diese Wirkung auf die Hauptfrucht unmöglich äußern können. Jauche und Latrine sind im Herbst weniger verwendbar.

Was die Verwendung künstlicher Düngemittel im Herbst anbetrifft, so scheiden in erster Linie die salpeterhaltigen Stickstoffdünger, wie Chilisalpeter, Natronsalpeter, Yennasalpeter, usw., weil mit Stickstoffverlusten gerechnet werden müßte. Von den übrigen kommen namentlich Kalinit und Thomasmehl in Frage, deren Nährstoffe nicht ausgewaschen werden. Man gibt von beiden Düngern etwa 6 Kilogramm pro ar. Thomasmehl kann noch in größeren Mengen als sog. Vorratsdüngung gegeben werden, ohne daß eine Ueberfütterung des Bodens an Phosphorsäure zu befürchten wäre. Was die Hauptfrucht nicht aufnimmt, kommt, da die Phosphorsäure des Thomasmehls im Boden stets wirksam bleibt, der nachgebauten Frucht zugute. Zur Erzielung einer Volldüngung muß sodann im zeitigen Frühjahr die Stickstoffdüngung in Gestalt von Jauche, schwefelsaurem Ammoniak usw. treten; denn jede einseitige Düngung ist bekanntlich unwirtschaftlich. Da die Gartenböden zu einem großen Teile kalkarm sind, muß auch bei Frage der Kalkdüngung nähergetreten werden; gerade der Herbst ist für die Kalkung besonders geeignet. Man gibt pro ar etwa 15-20 Kilogramm Kalk bei schweren und mittelschweren Böden oder 20-30 Kilogramm kohlensauren Kalk (Mergel) bei leichteren Böden und achtet besonders darauf, daß der Kalk in trockenem, mehlförmigem Zustande auf die trockenen Böden gestreut und sofort untergebracht wird; das kann gleichzeitig mit Kalinit und Thomasmehl nach kurz vorher erfolgtem Vermischen geschehen. Eine Kalkdüngung braucht nur alle drei Jahre vorgenommen zu werden.

## Auch der Kirschbaum

will sein Pfläzchen im Hausgarten haben und sollte man sich nicht damit begnügen, „die Kirschbäume in Nachbars Garten“ verlangend zu betrachten, sondern bei der jetzigen Pflanzzeit darauf bedacht sein, eigene Bäumchen in den Garten zu bekommen. Hat man sich in der langen Winterzeit an den Massenfundungen gefalteter Süßfrüchte sattgesehen und -gegessen, so sehnt man sich wohl allgemein nach der ersten heimatischen Baumfrucht, welche uns der Garten darbietet, und die nicht nur ungemein erfrischend und wohlschmeckend ist, sondern auch den Vorteil hat, in guten Jahren eine recht annehmbare Bodenernte abzuwerfen. Dies haben auch die Kreisverwaltungen der für den Kirschbauban geeigneten Gegenden sehr wohl erkannt, und füllen daher in ihrem Budget die „Kirschverpachtungen“ einen ansehnlichen Posten aus. Der Wert und die Verwendungsmöglichkeiten der Kirschbäume für den Haushalt und die Konserveindustrie ist wohl allgemein bekannt. Ihrem Geschmack nach teilt man die Kirschbäume in zwei Hauptklassen ein, nämlich in Süß- und Sauerkirschen. Von diesen gibt es wieder verschiedene Arten und Unterarten. In bezug auf den Boden sind die Kirschbäume nicht besonders wählerisch, doch sagt der Süßkirch ein etwas tiefgründiger, milder und warmer Lehmboden zu, während die Sauerkirsche sehr wohl auf steinigem Boden gedeiht. Möglichst reichlicher Kalkgehalt im Boden und freie offene Lage ist wünschenswert, auch sollte man den Baum bei der Pflanzung etwas hoch, da bei zu tiefem Stand des Wurzelhaftes die Bäume leicht fränkeln. An Baumformen wird für die Süßkirche allgemein wohl nur der Halb- und Hochstamm zu empfehlen sein, während sich die Sauerkirsche (Schattenmorelle usw.) sehr wohl als Buschform und Wandspalier verwenden läßt. Die Sortenwahl ist meist eine lokale Angelegenheit, und wende man sich daher betreffs Beratung an eine gute Baumschule des engeren Heimatbezirks.



Unterhaltungs-Beilage für Stadt und Land

## Die drei Fräulein von Ritberg.

Roman von Käthe Lindner.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

(Copyright 1925 by Alfred Besthold, Braunschweig.)

Mit einem Seufzer und einem gestärkerten „aber Francesco“ antwortete die Gräfin. Dann stand sie auf und winkte heftig mit dem Taschentuch den Antommenden entgegen.

„Meine teure Martheja, wir haben uns so lange nicht gesehen...“ Ein eifriges Handschütteln hinüber und herüber. „Agneta, mein Kind, du hast mich alte Frau recht vernachlässigt in der letzten Zeit...“ Immer kam Francesco allein. Hier meine junge Gesellschafterin, Fräulein Bettina von Ritberg.

Aus dem anderen Wagen neigte sich ein zierlicher Frauenkopf über der Gräfin Hand. Dann blickten unter dem großen Hut hervor ein paar schwarze Augen über Bettina hin. Neugierig, fast feindselig, maß sie die Erscheinung des jungen Mädchens. Um sich dann, ohne weitere Notiz von Bettina zu nehmen, der übrigen Gesellschaft wieder zuzuwenden.

„Wollen wir nicht ein wenig aussteigen und ein Stück zu Fuß gehen? Maman, Sie sehen brillant aus heute, mein Kompliment. Und ohne die Zustimmung der anderen abzuwarten, öffnete Contessa Agnesa den Wagenschlag und sprang heraus.“

Mit einem nachlässigen Kopfnicken begrüßte sie Francesco, ohne ihm die Hand zu reichen. Aber dann blickten ihre Augen in einem bösen Feuer zu ihm hinauf und leise sagte sie, aber so, daß Bettina ihre Worte auffangen mußte:

„Gehst du auf neue Amouren aus, Francesco? ... Der getreue Ritter, der immer neue Abenteuer sucht... Der Herzbrecher...“

Ihre kleine Hand klopfte die Wähne Sabels, aber Bettina sah, daß diese Hand zitterte und sich dann zur Faust ballte.

„Hüte dich, Francesco, meine Geduld ist zu Ende. Wo wird eine Frau so vernachlässigt wie...“

Contessa Agnesa vollendete nicht. Raschend drehte sie sich nach den anderen um, die in der Zwischenzeit aus dem Wagen gestiegen waren. „Wollen wir nicht ein wenig nach der Villa Medici hinüberwandern? Die Rosen stehen da in voller Pracht. Darf ich Ihren Arm nehmen, Maman, wir haben uns so lange Zeit nicht gesehen.“

Auch Francesco war mit finsternem Gesicht vom Pferd gestiegen und schlang sich den Jügel

um den Arm. Mit knirschenden Zähnen folgte er der vorausgehenden Gesellschaft. Contessa Agnesa ging, sich leicht in den Hüften waggend, vor ihm her. Sie war klein und schlank, nicht schön. Unregelmäßig waren ihre Züge, eine weit aus dem Gesicht hervorspringende Nase

erleichtert auf. Mit auffallender Beharrlichkeit hatte die junge Gräfin sie übersehen, auch beim Abschied hatte sie nur ein hochmütiges Kopfnicken für Bettina. Francesco aber beugte sich über ihre Hand und küßte sie, seine düsteren Augen versanken Sekundenlang in den ihren.

Die Wagen fuhren in entgegengesetzter Richtung davon, Hof und Keller verschwanden auf dem Reitweg hinter der Villa Medici, der weiter hinauf nach der Höhe führte.

Nach einem minutenlangen Schwelgen nahm die Gräfin Bettinas Hand und drückte sie liebevoll. „Agneta war nicht freundlich zu dir, Bettina, verzeihe ihr, sie ist in letzter Zeit etwas nervös und daher nicht sehr liebenswürdig.“ Und nach einer Weile sagte sie mit einem tiefen Seufzer:

„Francescos Ehe ist nicht glücklich... Die Schuld liegt auf beiden Seiten, und ich weiß nicht, wie sich dies alles wieder eintreten soll. Es steht aus, als wolle alles auseinanderfallen, und diese beiden machen mir viele Sorgen, Francesco denkt an Scheidung...“ bitter lächelte die Gräfin auf. „Als wenn dies so leicht wäre, unsere Familie war immer gut katholisch. Zudem ist Agnesa fanatisch in ihrem Glauben, ebenso fanatisch in ihrer Liebe zu Francesco. Wie wird sie ihn freigeben, nie... Und mir selbst wäre der Skandal, den eine Scheidung hervorrufen würde, überaus peinlich. Ich hasse alles, was Aufsehen erregt und es wäre ein neuer, willkommener Gesprächsstoff für Hinz und Kunz, wenn sie auseinandergingen.“ Zärtlich drückte die Gräfin Bettinas Hand. „Ich bitte dich, Bettina, weise soviel du kannst Francescos Liebenswürdigkeit zurück... Er ist leicht entflammbar und Agnesa maßlos eifersüchtig. Aus diesen Gründen will ich auch nicht, daß er dir Reitunterricht gibt, und Leonardo Antonio kann dies ebenso gut besorgen. Gleich morgen werde ich ihn rufen lassen...“

Das Ehepaar Branzoni war nicht mehr in jungen Jahren. Der Martheja gab sich ganz mit der Lebenswürdigkeit eines alten Grandseigneurs der Unterhaltung hin und überbrachte so die schwüle Stimmung, die durch das finstere

ist alt und klapprig geworden, seit ich nicht

# Das Weib

Erklärung des Sohns  
"Der Frau des Paars  
eingesetzt  
Die Weiblichkeit  
Parteiliches des Weib  
auf hat. Weib als  
fahrungen über die  
haldemokratie bewußt  
ist nicht nach der  
schieden, sondern  
deutlich, sondern  
die eingetragene  
die Partei wird  
zu einer Partei  
sein. Die Weiblichkeit  
weilen in den  
verleben, und so  
bleiben: Weiblichkeit  
Weiblichkeit mit  
ung des Weiblich  
me das auch  
gerum erlangen  
Ich fürchte  
heute sage: Der  
Anfrage der  
Fraktion belegen  
laute: "Der  
eingeholt!"

## Verein

des Eisenbahners  
Mit Ende des  
Coloniales  
Reichsbahn und  
regionalen  
großenteils  
Der Reichsbahn  
Sitzung des  
Reichsbahn  
Reichsbahn, Post  
Reichsbahn im  
Reichsbahn im  
den inneren  
Landstrassen,  
der Eisenbahner  
den festsitzigen  
nahmen aus dem  
conzen handelt  
wichtige vollstän  
man durch  
nahme in eigen

## Kleine

Am Dienstag  
praktizieren  
Kantier Dr. jur.  
inhaber der  
Co. und Gebrüder  
brück, von der  
gefordert.  
Anlässlich der  
des ehemaligen  
bundes, General  
wurde ein  
und des  
an der  
in Berlin  
Der Walden  
für den ober  
Reichsbahn  
Auf ein  
wurde ein  
Die Technische  
hat den  
Sauter zum  
namt.  
Der Walden  
Söhne im  
Mantelgebirge  
Salomonengang  
getreten, was  
wurde. Der  
Sohn

mehr viele. Aber du  
haben, später  
In heißer Dankbarkeit  
über der Gräfin Hand.  
"Wie soll ich dir danken,  
Alle meine geheimsten  
ehe ich noch daran  
ach, es ist alles so  
Als die Gräfin in  
Gesicht sah, glitt  
ihre Hüfte.  
"Hussein Bey ist ein  
Bettina... Wenn die  
das Bild meiner  
in dem Hofhüter  
Begeleitung mir für  
du mit Francesco  
Aber schau dahin,  
trägt, benachteiligt  
Die Gräfin stand  
Taschentuch zu dem  
Borghese herunter  
weg einbiegen wollte.  
"Hussein Bey reitet  
Kababa, mit der er  
Preis von Rom gewann,  
lebhaft und winkte  
hatte es jetzt bemerkt  
als er die Gräfin  
seine schwarzen  
grüßend den Hut.  
"Soeben hatten wir  
Ezzellenz. Meine neue  
von Nitberg, ist ja  
Wie ich hörte, kam  
dem lasterhaften  
erst vorzustellen."  
Befehl Kababa  
dem Schlag. Der  
Bey schaute mit  
Bettinas Gesicht.  
Stimme als er  
"Weshalb eine  
Ich zerbrach mir  
ein Wiedersehen  
Contessa vor dem  
Ich schrieb dem  
Sinne heute morgen  
Contessa mein  
nehm sein würde."  
Schuld bewußt  
seinen leuchtenden  
ein, der noch  
Marietta's so  
lung hatte den  
Sinn entschwinden  
lebhaft:  
"Zimmer werden  
Ezzellenz, ob Sie  
am Wolf, wohin  
zu reisen gedenken.  
von morgen an  
für später sowie  
Spazierritte, damit  
Sie sehen, Ezzellenz,  
trauen ich Ihnen  
In seinen schwarzen  
Mit Vergnügen werde  
schönen Tamen gegenüber  
ich in etwa drei  
nach Neapel gebe."  
"Das ist ja eine  
Ezzellenz... Das  
nur in Gesellschaft  
Geselligkeit nur  
Wohlfühl liegt  
Freunde sein, wenn  
fam Frauen widmen  
Spazierritten begleiten  
Ich hoffe zuversichtlich  
gelehrte Schülerin  
Hinter den Palmen  
Sonne. Auf leisen  
Füßen kam der  
Abendwind

## Zur Frage

### der Kartoffelerntemaschinen.

Ihre Vorteile - Nachteile - Sicherheit  
für bäuerliche Betriebe.  
Es ist hier noch  
Reichskuratorium  
haben einen Unter  
tosselerntemaschinen  
beschaffen soll, die  
möglichst in Hausen,  
festlich abgelegt,  
für Kraftzug geeignet  
Unter suchung der  
Kodemaschinen ergab  
Borzüge.  
Man braucht weniger  
mit einem Spannrohr  
geschafft wird und  
Knollenauflesens  
ihre größeren Kinder  
überanstrengen. Die  
beschädigt als durch  
Ultraschall nur den  
reißt und das dazwischen  
bleibt. Leichtes Böden  
Flößen saftfertig für  
Winterrung.  
Nachteile.  
Ein Arbeiten auf  
möglich, weil die  
zweiten Reihe die  
wieder mit Boden  
verjagt, können die  
nicht weiterarbeiten.  
beansprucht, da zu  
tosselerntemaschinen  
abgefahre und die  
werden muß. Der  
aufpassen, da sonst  
und Pausen haben.  
gearbeitet werden,  
der Gefahr der  
wenigstens ist  
Damm  
bau unerlässlich.  
Im Kleinbetrieb  
bisher tragheim  
Familie lohnende  
auch nur wenige  
Tage im Jahr  
anwenden kann.  
#  
Schweineleistungsprüfungen  
bei Juch- und  
Maktieren.  
So schnell das  
es oft der Land  
nuffig einzustellen.  
Abgesehen davon,  
die Einfuhr der  
Schweine, die un  
für die Höhe eines  
Reichshauptstadt  
Zählung (törichte  
Schuld tragen  
mögen an den  
niedereren Preisen  
an "Aberproduktion",  
will heute der  
ein anderes Schwein  
vor einem Jahre  
Schweinehaltungen  
die fettesten Tiere  
aus; heute die  
fleischig-mästigen.  
Danach müssen wir  
umstellen!  
Aber selbst davon  
kann Unrentabilität  
schwer zutage  
treten.  
In allen Fällen  
raschen und ein  
Schweinezucht dient  
eingeführte Schweine  
der sich m. G. die  
Kontrollvereine  
besonders annehmen  
müssen.  
Die Ferkel werden  
nach 28 Tagen der  
Geburt geboren.  
Bis dahin säugen  
sie ausschließlich  
und damit wird an  
die Milchergiebigkeit

## Das Rhönischaf

Wie schon der  
schlichtmollige,  
ungehörnte  
in der Rhön, im  
bis zum März  
hin vor. Doch  
Häuse, so daß  
Mitteldeutschland  
als Verbreitungsgebiet  
an.  
#  
Kann man die  
Schafhaltung  
der Preislage  
anpassen?  
Wenn auch die  
ganzen unau  
leicht, so gibt  
noch ansehnliche  
deren Produkte  
Wolle und Fleisch)  
den Markt weit  
beeinflussen.  
Während nun die  
schwanen, bildet  
sich der Preis für  
das Hammelfleisch  
das Jahr über mit  
einer gewissen  
Regelmäßigkeit  
heraus.  
Im Herbst werden  
die deutschen und  
holländischen  
Marshen geräumt  
und ihre Produkte  
drücken den Preis,  
im Winter kon  
furrieren die  
Hausflachtungen  
und das Rindvieh.  
Ab Mai aber, wo es  
das erste Gemü  
se gibt, da sch  
nelt der Hammel  
preis in die Höhe  
und hält sich, der  
grünen Bohnen  
wegen, bis zum  
September. (In  
der Reichshaupt  
stadt geht nur der  
Futtpreis läß  
herunter, weil die  
Berliner ihre Fe  
rien meist aus  
wärts verbringen.)  
Daher kann im  
Schafstall auf  
lange Sicht ge  
arbeitet werden,  
und besonders  
Rüdenwirtschaft  
tun gut, das Ab  
blammen in den  
Dezember zu  
verlegen, damit  
ab Mitte Mai ein  
hochwertiges  
Milchamm ver  
kaufsfertig ist  
und den höchsten  
Preis erbringt.  
Die Rübenblatt  
weide (im Herbst)  
und die erste  
Frühjahrsweide  
werden hierbei  
denkbar günstig  
ausgenutzt.

## Wo wurden die ersten Kanonenschüsse abgefeuert?

Wenn man der  
Geschichte Chinas  
Glauben schenken  
darf, so wurde der  
erste Kanonenschuß  
bereits im Jahre 2  
der christlichen  
Zeitrechnung ab  
gefeuert, und zwar  
während eines  
Krieges gegen die  
Tataren. Das Euro  
pa anbetrißt, so  
geschah es, nach  
den Angaben des  
türkischen Schrift  
stellers Aulus A  
nterianus, im Jahre  
1386, daß wäh  
rend der großen  
Kriege der Vene  
zianer und Gene  
ueser Deutsche  
den Venezianern  
zwei kleine eiser  
ne Kanonen mit  
Pulver und Kugeln  
anboten. Diese  
kleinen Geschütze  
leisteten auch  
ganz besondere  
Dienste, da sie in  
den Reihen der  
Feinde Verwü  
stungen und gro  
ßen Schrecken  
anrichteten. Die  
ersten Kanonen,  
die im Verlauf  
der Kriege der  
Florentiner und  
des Hauses Me  
dicci in offener  
Schlacht zur Ver  
wendung kamen,  
waren von Bar  
tolomeo Caglioni  
nach Italien ge  
bracht worden.  
Als der Fürst  
von Ferrara von  
einer Kanonenku  
gel am Fuß ver  
wundet wurde,  
fluchte er beja  
gtem Caglioni, daß  
er sich durch den  
Gebrauch übernat  
ürlicher Waffen  
der Zauberei  
schuldig gemacht  
habe. Bei der Be  
lagerung Konstant  
inopels im Jahre  
1419 richtete Sul  
tan Mohammed in  
eigener Person  
eine Kanone gegen  
die Stadt, die er  
selbst an einem  
Tage siebenmal  
abfeuerte, und die  
eine Kugel von  
800 Pfund durch  
die Luft sandte,  
während die Be  
lagerer mit Gesch  
ützen antworteten,  
die mit Geschos  
sen zu 150 Pfund  
geladen waren.  
Im Jahre 1456  
belagerten die  
Engländer Mons  
und legten die  
Mauern durch  
ihre Kanonenfeuer  
nieder. Im Jahre  
1493 halle Karl  
VIII. von Frank  
reich seiner Ar  
tillerie die Erober  
ung des Königreichs  
Neapel zu danken.

## Das Rhönischaf

Wenn es an einem  
grünen Weg, am  
Grabenrand, am  
Rain angebunden  
sehen kann, so  
genügt dies schon.  
Man muß nur  
dann tagsüber das  
ein- bis zweimalige  
Umwecheln nicht  
vergessen, damit  
die Tiere auch  
tatsächlich etwas  
zu fressen haben.  
Sehr geeignet ist  
in diesem Falle die  
Lüderovorrührung,  
wie wir sie in  
Dänemark haben  
(s. Abbildung).  
Wenn im Binnen  
lande bezüglich  
der Milchschaf  
schafzucht Mißer  
folge zu verzei  
chen waren, so  
können diese fast  
immer bei näherer  
Unter suchung  
auf falsche Hal  
tung oder Ernäh  
rung zurückgeföh  
rt werden. Auch  
in letzterer Be  
ziehung gibt es für  
uns in Dänemark  
nur ein Gebiet:  
"Bei der Natur  
bleiben!" Neben  
der frischen Luft  
braucht das  
Milchschaf so  
viel wie möglich  
Grünzeug, das  
es sich natürlich  
durch Weidenge  
legenheit beschafft.  
Ist die Weide  
einigermaßen  
zufriedenstellend,  
dann kann  
jegliches Zufut  
ter entberren.  
In Dänemark  
erhalten die  
Milchschafe auch  
neben färglicher  
Weide nur aus  
nahmeweise Kraft  
futter, und zwar  
höchstens in  
Form eines Stück  
es Schwarzbrot  
oder 1-2 Pfund  
Hafer. Angebracht  
ist dies, wenn ein  
Milchschaf 3 oder  
4 Lämmer zur  
Welt gebracht  
hat, was öfters  
vorkommt, oder  
wenn die Milch  
leistung eine  
besonders hohe  
ist, z. B. über 3  
Liter täglich  
hinausgeht. In  
allen anderen  
Fällen aber unter  
lasse man Kraft  
futtermengen,  
weil diese ledig  
lich der Mast  
auf Kosten der  
Milchergiebigkeit  
dienen.  
Wo die natür  
lichen Verhältnisse  
es zulassen,  
darf der Verbrei  
ter des Milchsch  
afs im Binnen  
lande mit gutem  
Verwissen das  
Wort gebre  
det werden, da  
seine Nahrung  
bedingungen  
Milk, Wolle,  
Fleisch, diejen  
igen der Ziege  
übertressen und  
seine Anpassun  
gsfähigkeit seit  
Jahren erwiesen  
ist.  
#  
Kann man die  
Schafhaltung  
der Preislage  
anpassen?  
Wenn auch die  
ganzen unau  
haltbar dem  
intentionen  
Betriebe weicht,  
so gibt es doch,  
auch in Rüben  
wirtschaften,  
noch ansehnliche  
Herden, deren  
Produkte (Wolle  
und Fleisch) den  
Markt weitgeh  
end beeinflussen.  
Während nun die  
Schweinepreise  
scheinbar wild  
schwanken, bil  
det sich der Preis  
für das Hammel  
fleisch das Jahr  
über mit einer  
gewissen Regelm  
äßigkeit heraus.  
Im Herbst wer  
den die deutschen  
und holländis  
chen Marshen  
geräumt und ihre  
Produkte drü  
cken den Preis,  
im Winter kon  
furrieren die  
Hausflachtungen  
und das Rindvieh.  
Ab Mai aber,  
wo es das erste  
Gemüse gibt, da  
schneilt der Ham  
melpreis in die  
Höhe und hält  
sich, der grünen  
Bohnen wegen,  
bis zum Septem  
ber. (In der  
Reichshauptstadt  
geht nur der Fu  
tppreis läß her  
unter, weil die  
Berliner ihre Fe  
rien meist aus  
wärts verbringen.)  
Daher kann im  
Schafstall auf  
lange Sicht ge  
arbeitet werden,  
und besonders  
Rüdenwirtschaft  
tun gut, das Ab  
blammen in den  
Dezember zu  
verlegen, damit  
ab Mitte Mai ein  
hochwertiges  
Milchamm ver  
kaufsfertig ist  
und den höchsten  
Preis erbringt.  
Die Rübenblatt  
weide (im Herbst)  
und die erste  
Frühjahrsweide  
werden hierbei  
denkbar günstig  
ausgenutzt.

Abbildung  
die Weide

mehr viele. Aber du  
haben, später  
In heißer Dankbarkeit  
über der Gräfin Hand.  
"Wie soll ich dir danken,  
Alle meine geheimsten  
ehe ich noch daran  
ach, es ist alles so  
Als die Gräfin in  
Gesicht sah, glitt  
ihre Hüfte.  
"Hussein Bey ist ein  
Bettina... Wenn die  
das Bild meiner  
in dem Hofhüter  
Begeleitung mir für  
du mit Francesco  
Aber schau dahin,  
trägt, benachteiligt  
Die Gräfin stand  
Taschentuch zu dem  
Borghese herunter  
weg einbiegen wollte.  
"Hussein Bey reitet  
Kababa, mit der er  
Preis von Rom gewann,  
lebhaft und winkte  
hatte es jetzt bemerkt  
als er die Gräfin  
seine schwarzen  
grüßend den Hut.  
"Soeben hatten wir  
Ezzellenz. Meine neue  
von Nitberg, ist ja  
Wie ich hörte, kam  
dem lasterhaften  
erst vorzustellen."  
Befehl Kababa  
dem Schlag. Der  
Bey schaute mit  
Bettinas Gesicht.  
Stimme als er  
"Weshalb eine  
Ich zerbrach mir  
ein Wiedersehen  
Contessa vor dem  
Ich schrieb dem  
Sinne heute morgen  
Contessa mein  
nehm sein würde."  
Schuld bewußt  
seinen leuchtenden  
ein, der noch  
Marietta's so  
lung hatte den  
Sinn entschwinden  
lebhaft:  
"Zimmer werden  
Ezzellenz, ob Sie  
am Wolf, wohin  
zu reisen gedenken.  
von morgen an  
für später sowie  
Spazierritte, damit  
Sie sehen, Ezzellenz,  
trauen ich Ihnen  
In seinen schwarzen  
Mit Vergnügen werde  
schönen Tamen gegenüber  
ich in etwa drei  
nach Neapel gebe."  
"Das ist ja eine  
Ezzellenz... Das  
nur in Gesellschaft  
Geselligkeit nur  
Wohlfühl liegt  
Freunde sein, wenn  
fam Frauen widmen  
Spazierritten begleiten  
Ich hoffe zuversichtlich  
gelehrte Schülerin  
Hinter den Palmen  
Sonne. Auf leisen  
Füßen kam der  
Abendwind

ungen wieder nach  
geworden. In immer  
rasenderem Galopp  
ließ sie sich fahren,  
blinzelte  
kolett mit den  
schönen Augen zu  
dem alten  
Reitlehrer hinüber  
und schüttelte die  
Mähne. Sieh,  
was willst du wohl,  
daß du mir meine  
Jahre vorrechnen  
wilst? Ich kann  
wohl noch ein  
Stübchen nehmen,  
wenn ich will und  
bin wieder  
jung geworden mit  
der Jugend. Hopp,  
hoppla.  
In einem bequemen  
Stuhl lag die Gräfin  
Quint und sah  
lachend Bettinas  
Reitübungen zu.  
"Seht einer meine  
alte Stute an... Der  
g-füllte Hahnsack  
und die viele  
Stallruhe hatten  
sie vor der Zeit  
alt und pumpelig  
gemacht, Signora  
Antonio. Nun  
bestimmt sie sich  
auf eine frühere  
Elastizität und  
Eleganz. Hoppla...  
aber Bettina sitzt  
doch ausgezeichnet  
im Sattel, eine  
Augenweide für  
Sie, Signora. Die  
Zeit, da Sie den  
schönsten Damen  
Roms Ihr edles  
Handwerk lehrten,  
ist doch auch  
vorüber, Sie haben  
sich verdrängen  
lassen, es ist  
schade, schade.  
Denn Sie sind ein  
ganz famosier  
Reitlehrer."  
Geschmeichelt  
wirbelte Signora  
Antonio seinen  
schwarzen, gefä  
rbten Schnurrbart  
und machte eine  
tiefe Verbeugung.  
"Gnädigste Contessa,  
Sie geben mir viel  
Ehre. Das ist  
besonders  
schmeichlich für  
mich, den man  
schon in jungen  
Jahren zum  
alten Mann  
geworben hat. Die  
neue Zeit, Contessa,  
die neue Zeit...  
Und die Jungen,  
die so rüchlos  
die Ellbogen  
brauchen... Aber  
Sie haben Recht.  
Diese junge  
Contessina ist eine  
famosie Erbsin  
nung zu Pferde."  
Entzückt lächelte  
Signora Antonio  
seine Fingerspitzen,  
"superb und hat  
doch erst sechs  
Reitstunden  
gehabt."  
"Das liegt wohl  
im Blut," sagte  
die Contessa,  
und ein weiches  
Lächeln glitt um  
ihre Lippen. "Alles,  
deutsches  
Reiterblut... Der  
Großvater der  
jungen Dame war  
Jüngerer  
Rittmeister, da  
haben Sie das  
Geheimnis, warum  
Ihnen diese  
Schülerin so wenig  
Mühe gemacht  
hat. Sie werden  
schon bald mit  
Ihr sich auf dem  
Pinzio zeigen  
können..."  
(Fortsetzung folgt.)

ungen wieder nach  
geworden. In immer  
rasenderem Galopp  
ließ sie sich fahren,  
blinzelte  
kolett mit den  
schönen Augen zu  
dem alten  
Reitlehrer hinüber  
und schüttelte die  
Mähne. Sieh,  
was willst du wohl,  
daß du mir meine  
Jahre vorrechnen  
wilst? Ich kann  
wohl noch ein  
Stübchen nehmen,  
wenn ich will und  
bin wieder  
jung geworden mit  
der Jugend. Hopp,  
hoppla.  
In einem bequemen  
Stuhl lag die Gräfin  
Quint und sah  
lachend Bettinas  
Reitübungen zu.  
"Seht einer meine  
alte Stute an... Der  
g-füllte Hahnsack  
und die viele  
Stallruhe hatten  
sie vor der Zeit  
alt und pumpelig  
gemacht, Signora  
Antonio. Nun  
bestimmt sie sich  
auf eine frühere  
Elastizität und  
Eleganz. Hoppla...  
aber Bettina sitzt  
doch ausgezeichnet  
im Sattel, eine  
Augenweide für  
Sie, Signora. Die  
Zeit, da Sie den  
schönsten Damen  
Roms Ihr edles  
Handwerk lehrten,  
ist doch auch  
vorüber, Sie haben  
sich verdrängen  
lassen, es ist  
schade, schade.  
Denn Sie sind ein  
ganz famosier  
Reitlehrer."  
Geschmeichelt  
wirbelte Signora  
Antonio seinen  
schwarzen, gefä  
rbten Schnurrbart  
und machte eine  
tiefe Verbeugung.  
"Gnädigste Contessa,  
Sie geben mir viel  
Ehre. Das ist  
besonders  
schmeichlich für  
mich, den man  
schon in jungen  
Jahren zum  
alten Mann  
geworben hat. Die  
neue Zeit, Contessa,  
die neue Zeit...  
Und die Jungen,  
die so rüchlos  
die Ellbogen  
brauchen... Aber  
Sie haben Recht.  
Diese junge  
Contessina ist eine  
famosie Erbsin  
nung zu Pferde."  
Entzückt lächelte  
Signora Antonio  
seine Fingerspitzen,  
"superb und hat  
doch erst sechs  
Reitstunden  
gehabt."  
"Das liegt wohl  
im Blut," sagte  
die Contessa,  
und ein weiches  
Lächeln glitt um  
ihre Lippen. "Alles,  
deutsches  
Reiterblut... Der  
Großvater der  
jungen Dame war  
Jüngerer  
Rittmeister, da  
haben Sie das  
Geheimnis, warum  
Ihnen diese  
Schülerin so wenig  
Mühe gemacht  
hat. Sie werden  
schon bald mit  
Ihr sich auf dem  
Pinzio zeigen  
können..."  
(Fortsetzung folgt.)

## Zur Frage

### der Kartoffelerntemaschinen.

Ihre Vorteile - Nachteile - Sicherheit  
für bäuerliche Betriebe.  
Es ist hier noch  
Reichskuratorium  
haben einen Unter  
tosselerntemaschinen  
beschaffen soll, die  
möglichst in Hausen,  
festlich abgelegt,  
für Kraftzug geeignet  
Unter suchung der  
Kodemaschinen ergab  
Borzüge.  
Man braucht weniger  
mit einem Spannrohr  
geschafft wird und  
Knollenauflesens  
ihre größeren Kinder  
überanstrengen. Die  
beschädigt als durch  
Ultraschall nur den  
reißt und das dazwischen  
bleibt. Leichtes Böden  
Flößen saftfertig für  
Winterrung.  
Nachteile.  
Ein Arbeiten auf  
möglich, weil die  
zweiten Reihe die  
wieder mit Boden  
verjagt, können die  
nicht weiterarbeiten.  
beansprucht, da zu  
tosselerntemaschinen  
abgefahre und die  
werden muß. Der  
aufpassen, da sonst  
und Pausen haben.  
gearbeitet werden,  
der Gefahr der  
wenigstens ist  
Damm  
bau unerlässlich.  
Im Kleinbetrieb  
bisher tragheim  
Familie lohnende  
auch nur wenige  
Tage im Jahr  
anwenden kann.  
#  
Schweineleistungsprüfungen  
bei Juch- und  
Maktieren.  
So schnell das  
es oft der Land  
nuffig einzustellen.  
Abgesehen davon,  
die Einfuhr der  
Schweine, die un  
für die Höhe eines  
Reichshauptstadt  
Zählung (törichte  
Schuld tragen  
mögen an den  
niedereren Preisen  
an "Aberproduktion",  
will heute der  
ein anderes Schwein  
vor einem Jahre  
Schweinehaltungen  
die fettesten Tiere  
aus; heute die  
fleischig-mästigen.  
Danach müssen wir  
umstellen!  
Aber selbst davon  
kann Unrentabilität  
schwer zutage  
treten.  
In allen Fällen  
raschen und ein  
Schweinezucht dient  
eingeführte Schweine  
der sich m. G. die  
Kontrollvereine  
besonders annehmen  
müssen.  
Die Ferkel werden  
nach 28 Tagen der  
Geburt geboren.  
Bis dahin säugen  
sie ausschließlich  
und damit wird an  
die Milchergiebigkeit

## Das Rhönischaf

Wie schon der  
schlichtmollige,  
ungehörnte  
in der Rhön, im  
bis zum März  
hin vor. Doch  
Häuse, so daß  
Mitteldeutschland  
als Verbreitungsgebiet  
an.  
#  
Kann man die  
Schafhaltung  
der Preislage  
anpassen?  
Wenn auch die  
ganzen unau  
haltbar dem  
intentionen  
Betriebe weicht,  
so gibt es doch,  
auch in Rüben  
wirtschaften,  
noch ansehnliche  
deren Produkte  
Wolle und Fleisch)  
den Markt weit  
beeinflussen.  
Während nun die  
Schweinepreise  
scheinbar wild  
schwanken, bil  
det sich der Preis  
für das Hammel  
fleisch das Jahr  
über mit einer  
gewissen Regelm  
äßigkeit heraus.  
Im Herbst wer  
den die deutschen  
und holländis  
chen Marshen  
geräumt und ihre  
Produkte drü  
cken den Preis,  
im Winter kon  
furrieren die  
Hausflachtungen  
und das Rindvieh.  
Ab Mai aber,  
wo es das erste  
Gemüse gibt, da  
schneilt der Ham  
melpreis in die  
Höhe und hält  
sich, der grünen  
Bohnen wegen,  
bis zum Septem  
ber. (In der  
Reichshauptstadt  
geht nur der Fu  
tppreis läß her  
unter, weil die  
Berliner ihre Fe  
rien meist aus  
wärts verbringen.)  
Daher kann im  
Schafstall auf  
lange Sicht ge  
arbeitet werden,  
und besonders  
Rüdenwirtschaft  
tun gut, das Ab  
blammen in den  
Dezember zu  
verlegen, damit  
ab Mitte Mai ein  
hochwertiges  
Milchamm ver  
kaufsfertig ist  
und den höchsten  
Preis erbringt.  
Die Rübenblatt  
weide (im Herbst)  
und die erste  
Frühjahrsweide  
werden hierbei  
denkbar günstig  
ausgenutzt.

## Das Rhönischaf

Wie schon der  
schlichtmollige,  
ungehörnte  
in der Rhön, im  
bis zum März  
hin vor. Doch  
Häuse, so daß  
Mitteldeutschland  
als Verbreitungsgebiet  
an.  
#  
Kann man die  
Schafhaltung  
der Preislage  
anpassen?  
Wenn auch die  
ganzen unau  
haltbar dem  
intentionen  
Betriebe weicht,  
so gibt es doch,  
auch in Rüben  
wirtschaften,  
noch ansehnliche  
deren Produkte  
Wolle und Fleisch)  
den Markt weit  
beeinflussen.  
Während nun die  
Schweinepreise  
scheinbar wild  
schwanken, bil  
det sich der Preis  
für das Hammel  
fleisch das Jahr  
über mit einer  
gewissen Regelm  
äßigkeit heraus.  
Im Herbst wer  
den die deutschen  
und holländis  
chen Marshen  
geräumt und ihre  
Produkte drü  
cken den Preis,  
im Winter kon  
furrieren die  
Hausflachtungen  
und das Rindvieh.  
Ab Mai aber,  
wo es das erste  
Gemüse gibt, da  
schneilt der Ham  
melpreis in die  
Höhe und hält  
sich, der grünen  
Bohnen wegen,  
bis zum Septem  
ber. (In der  
Reichshauptstadt  
geht nur der Fu  
tppreis läß her  
unter, weil die  
Berliner ihre Fe  
rien meist aus  
wärts verbringen.)  
Daher kann im  
Schafstall auf  
lange Sicht ge  
arbeitet werden,  
und besonders  
Rüdenwirtschaft  
tun gut, das Ab  
blammen in den  
Dezember zu  
verlegen, damit  
ab Mitte Mai ein  
hochwertiges  
Milchamm ver  
kaufsfertig ist  
und den höchsten  
Preis erbringt.  
Die Rübenblatt  
weide (im Herbst)  
und die erste  
Frühjahrsweide  
werden hierbei  
denkbar günstig  
ausgenutzt.

Abbildung  
die Weide

## Das Wehrproblem.

Erklärung des Sozialdemokraten Wels. —  
Der Bau des Panzerkreuzers A wird  
eingestellt.

Die Gelegenheit eines sozialdemokratischen Parteitages des Bezirkes Brandenburg-Grenzmark hat Abg. Wels zu bemerkenswerten Ausführungen über die Regierungspolitik der Sozialdemokratie benützt: Die Panzerkreuzerfrage ist nicht nach der Zahl der Kriegsschiffe zu entscheiden, sondern man muß sie grundsätzlich nach dem Wehrproblem überhaupt beurteilen. Da soll die eingesezte Kommission Klarheit schaffen. Die Partei wird das Problem ernsthaft prüfen. In einer Klarheit zu kommen, wird nicht leicht sein. Die Einstellung der sozialistischen Parteien in den verschiedenen Ländern ist grundverschieden, und so wird der Grundgedanke sein und bleiben: Allgemeine Abrüstung! Im Reichstage wird die Fraktion bei der Etatsberatung des Wehretats auf das sorgfältigste prüfen, wie das auch vorher bereits im Finanzministerium erfolgen muß.

Ich fürchte keine Desavouierung, wenn ich heute sage: Der Reichstag wird sich mit einem Antrage der sozialdemokratischen Fraktion befassen müssen, der kurz und bündig lautet: „Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt!“

## Bereinigung

des Eisenbahn- und Kraftverkehrsnetzes.

Mit Ende des Jahres laufen, dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, die Verträge zwischen Reichsbahn und der Eisenbahngesellschaft der regionalen Kraftverkehrsunternehmen, der Kraftverkehr Deutschland A. G., ab.

Der Reichsbahn erscheint eine Vereinheitlichung des gesamten Fernverkehrs erwünscht. Deshalb sind seit längerem Verhandlungen zwischen Reichsbahn, Post und den privaten Gesellschaften im Gange. Dazu kommt die Frage der Unterhaltung der durch den Verkehr mit den schweren Wagen überaus stark abgenutzten Landstraßen, für deren Instandhaltung der Steuerzahler aufzukommen hat, während den staatlichen Verkehrsunternehmen die Einnahmen aus dem Verkehr bisher entgegen. Im ganzen handelt es sich um eine hervorragende wichtige volkswirtschaftliche Angelegenheit, die man durch Lösung der Verträge und Uebernahme in eigene Regie fördern zu können hofft.

## Kleine Nachrichten.

Am Dienstag fand im Reichspräsidentenpalais die Trauer des Entschlusses des Reichspräsidenten statt.

Bankier Dr. jur. Gustav Rajen, Mitinhaber der Bankhäuser Delbrück, Schöler u. Co. und Gebüder Schöler in Berlin, sowie Delbrück, von der Seydt u. Co. in Köln, ist plötzlich gestorben.

Anlässlich der Wiederkehr des Todestages des ehemaligen Präsidenten des Anstaltverbundes, Generaloberst a. D. v. Heeringen, wurde ein Kranz des Anstaltverbundes und des Preussischen Landes-Kriegerverbandes an der Ruhelstätte auf dem Invalidenfriedhof in Berlin niedergelegt.

Der Waldenburger Schiedsgericht für den oberirdischen Bergbau wurde von Arbeitgebern und Arbeitern abgelehnt.

Auf der Stuttgarter Erdbenenkarte wurde ein starkes Erdbeben verzeichnet.

Die Technische Hochschule in Stuttgart hat den Staatssekretär im Reichspostministerium Sautter zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Der Bürgermeister der Hofenstadt Gdingen im polnischen Korridor ist seiner Amtsgehalte vorläufig enthoben worden. Im Zusammenhang damit ist der Magistrat zurückgetreten, was von der Wojewodschast bestätigt wurde. Der Grund wird nicht bekanntgegeben.



Abnia Joan I.  
Je kleiner die Macht, desto größer der Federbusch.  
(„Rebelpalast“ Zürich).

Der Streik in der Textilindustrie des Lodzer Bezirks nimmt einen immer größeren Umfang an. Auch in Petrifan und in Jawierce wurden Textilbetriebe stillgelegt.

In Thorn fand eine vom polnischen Westmarkenverein veranstaltete deutschfeindliche Kundgebung statt. Ein Zug in Stärke von mehreren tausend Personen zog vor das deutsche Konsulat.

Auf dem der Eisenbahndirektion Toulon unterstehenden Streckennetz ist wegen Unzufriedenheiten eine Streikbewegung ausgebrochen.

Im dänischen Folketing wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch die in den nord-schwedischen Landesteilen die im

übrigen Dänemark geltende Gesetzgebung mit einigen Ausnahmen eingeführt werden soll.

Die Krönungsfeierlichkeiten für Ras Tafari Makonnen zum Kaiser von Abessinien sind nach Berichten aus Addis Ababa von großen Festlichkeiten begleitet. Die gesamte abessinische Armee wird sieben Tage lang festlich verpflegt.

30 Offiziere Feng-Hu-Hsiang haben Kailang verlassen, um sich zum Studium von Landwirtschaft und Industrie nach Deutschland zu begeben.

In Pekina wurde in Uebereinstimmung mit dem neuen Grundgesetz über die Neuorganisation der nationalen Regierung Tschiang Kai-schek zum Präsidenten des Staates ernannt.

## Glückliche Fahrt.

Und wieder Zepplinfahrt über den Ozean nach Amerika! Es ist nicht mehr die gleiche fiebernde Erregung, wie sie der Edeurflug des Jahres 1924 in Deutschland und der ganzen Welt ausgelöst hat zu spüren. Jetzt ist es an Begeisterung? Nein! Aber die Fahrt des deutschen Luftschiffes über das Weltmeer ist nicht mehr wie damals noch eine Sache der Sensation, sondern heute herrscht überall das sichere Gefühl und das Bewußtsein, daß es sich um ein Unternehmen handelt, dessen Erfolg garnicht zweifelhaft sein kann. Gibt es ein schöneres Zeichen für die Entwicklung des Wertes des Grafen Zeppelin als dies, daß dies Gefühl der Sicherheit und der Selbstverständlichkeit sich so stark hat durchsetzen können?

Wir wissen in Deutschland, und mit uns weiß man das in der ganzen Welt, daß dieser Flug mehr ist als eine jener sportlich kühnen Taten, wie sie Lindbergh, K. A. B. und andere vollbracht, und wie sie auch in gewissem Sinne noch die Fahrt des Jahres 1924 darstellte. Was jetzt geschieht, ist der erste transatlantische Zeppelinflug, kein Experiment mehr, und darin liegt seine ungeheure Bedeutung für die Welt. Nicht lange mehr, so werden wir in Reichsbahn und auf Hochseeschiffen Tag und Stunde erfahren können, an dem ein Zeppelin-Kreuzer zur regelmäßigen Verbindung zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent aufsteigen wird, wir werden uns den passenden Fern-D-Zug oder die geeignete Fluglinie im europäischen Netz anschauen können, die das bequeme und reibungslose Umsteigen in Sevilla ermöglicht, und wenn später wird die Meise in Zeppelin, wenn auch natürlich nicht für jeden Einzelnen, eine Sache sein, wie heute die Dampferfahrt nach Amerika oder wie eine Fahrt im Flugzeug von Berlin nach Paris, — eine Sache also, von der man nicht mehr viel Aufhebens macht. Dann ist das letzte Ziel erreicht, das der alte Graf Zeppelin, seinerzeit trotz allen Verlahtworts weit voraussehend, schon vor Augen hatte.

Wir haben heute schon ein Recht, den neuen Zeppelinflug nach Amerika mit größerer Rührerheit zu betrachten, als wir es vor Jahren konnten. Mit jener Rührerheit, die aus dem erwähnten Gefühl der Sicherheit und Selbstverständlichkeit entspringt und eben der beste Beweis ist für den großen Schritt, der vorwärts getan ist auf dem Gebiete des Weltluftverkehrs. Aber wir Deutschen haben daneben natürlich noch immer das Recht, unsere Herzen mitzureden zu lassen bei diesem Fluge. Wir wissen, wie sehr auch dieser „Graf Zeppelin“ ein Werk deutschen Ursprungs und deutscher Heimat ist, wir wissen, wie an der Entwicklung des Luftschiffbaues am Bodensee Sorgen und Bangen, Begeisterung und Opferwilligkeit von Millionen Deutschen mitgearbeitet haben, — und wir wissen auch von den Opfern, die die neue Idee im Laufe der Jahre eben so gefordert hat, wie alles bahnbrechend neue. Wir denken im Augenblick der beginnenden Amerikafahrt an die Führer und Mannschaften jener Luftschiffe, die vor dem Kriege auf Grund unglücklicher Umstände und auch aus mangelnden Erfahrungen heraus ihr Leben haben lassen müssen, und aller derer, die im Kriege an Bord eines „Zeppelin“ den Soldatentod gestorben sind. Die alle haben mitgearbeitet und mitgeschafft, sie alle haben den Boden vorbereitet, der jetzt geerntet ist für eine neue friedliche Phase des Weltluftverkehrs. Dieser „Graf Zeppelin“ wird nicht das einzige transatlantische Luftschiff bleiben; andere werden folgen, und England hat bereits zwei große Schiffe im Bau, die gleichfalls für den transozeanischen Verkehr bestimmt sind. Auch diese werden nicht die einzigen bleiben, und in nahen Jahren wird es eine Flotte friedlicher Luftkreuzer im Weltverkehr der Völker untereinander geben. Wir müßten ihnen feinem Lande der Welt seinen Anteil an dieser Entwicklung. Wissen wir doch, daß wir in jedem Großluftschiff, mag es gebaut sein, wo auch immer, und mag es geführt sein von Menschen welcher Rasse auch immer, die geniale Schöpfung unseres Grafen Zeppelin wiedererkennen werden, des guten deutschen und großen Geistes.

## Wagenklassen europäischer Bahnen.

Ein interessanter Vergleich. — Das Vier-Klassen-System fast überall überlebt.

Seit 7. Oktober gibt es auf der Deutschen Reichsbahn bekanntlich keine 4. Klasse mehr, die Mehrzahl der Züge wird nur noch eine Holz- und eine Polsterklasse führen. Dazu kommt in besonders wichtigen Schnellzügen und in Schlafwagen eine Luxusklasse (1. Klasse). Es ist daher interessant, einmal die Zahl der Wagenklassen bei der Reichsbahn und bei fremden Bahnen miteinander zu vergleichen.

Ein reines Zweiklassen-System haben in Europa nur die englischen Bahnen, da hier die 2. Klasse nur in einigen bestimmten Verkehrsbeziehungen, so auf den Strecken von London nach den Kanalhäfen, in wenigen Zügen geführt wird. Sonst haben in England alle Züge, abgesehen von einigen Pullmanzügen, die 1. und 3. Klasse.

Alle übrigen europäischen Bahnen haben, was die Klassenzahl anbelangt, ein Dreiklassen-System, da bei ihnen die 1., 2. und 3. Klasse vorkommen, die Polsterklassen jedoch vielfach nur in schnellfahrenden Zügen. In den nordischen Staaten, insbesondere in Norwegen, ist die 3. Wagenklasse ganz vorherrschend, da hier auf vielen Strecken nur Züge mit einer Klasse, nämlich der 3., verkehren. Andere Bahnen, so insbesondere die französischen, führen auf allen Strecken und in allen Zügen alle drei Klassen. Nur einige besonders schnellfahrende Züge in wichtigen Verkehrsbeziehungen, soweit es nicht Luxuszüge mit nur 1. Klasse sind, haben hier nur die 1. und 2. Wagenklasse, ähnlich wie dies auch in Deutschland der Fall ist. Eine besondere Ausnahme machen noch die Bahnen der „Banlieue“ und der „Grande Banlieue“-Linien der französischen Staatsbahnen, das sind Pariser Vorortstrecken, deren Züge nur die 1. und 2. Wagenklasse führen.

Das Vier-Klassen-System hatte bei den europäischen Bahnen, wenn man von den Bahnen des Saargebietes absteht, in vollem Umfang bisher nur die Deutsche Reichsbahn. Vorhanden ist die 4. Klasse zwar noch in einigen östlichen und südöstlichen Staaten, insbesondere in Polen, und außerdem in Elfaß-Bohmen, wo sie bis heute von der Nachfolgerin der Reichsbahnen beibehalten wurde. Bei dieser Verwaltungen aber ist die

4. Klasse von sehr geringer Bedeutung, da sie vielfach nur auf einigen Strecken, z. B. auf Schmalpfortstrecken, vielfach nur bei wenigen Zügen geführt wird. Dementsprechend ist auch ihre Benutzung in diesen Ländern gering und bleibt hinter der 3. Klasse stark zurück. So z. B. führen im Jahre 1926 in Estland nur 0,28 Prozent, in Rumänien 3,34 Prozent, in Litauen 15,04 Prozent und in Polen 27,07 Prozent aller Reisenden in der 4. Klasse.

## Aus dem Reiche

Verantwortlichkeit der Gemeinden bei Häuserschädigungen durch Kraftfahrzeuge.

Es ist nachgerade allgemein bekannt, daß durch den immer mehr überhandnehmenden Kraftwagenverkehr, insbesondere den Verkehr mit schweren Lastkraftwagen, die an den Verkehrsstraßen liegende Häuser arg in Mitleidenschaft gezogen und nicht selten sogar zum Einsturz gebracht werden. Es ist daher nicht zu verwundern, daß in den Kreisen der Hausbesitzer schon seit einiger Zeit lebhaft die Frage erörtert wird, wie man sich bei derartigen Vorfällen verhalten soll, um die Schäden zu vermeiden. Einem gewissen Anhalt bietet ja in solchen Fällen der § 7 des Kraftfahrzeuggesetzes, der den Wagenhalter auch für Sachschäden verantwortlich macht; in der Praxis ist mit dieser Bestimmung aber nicht viel anzufangen, da die Schäden durch das Vorüberfahren vieler Autos in der Regel erst allmählich verursacht werden und es eine große Schwierigkeiten haben dürfte, im Einzelfalle eine durch die übermäßige Belastung oder Geschwindigkeit eines Kraftwagens verursachte Hausbeschädigung festzustellen. Dagegen glauben die geschädigten Hausbesitzer — und in dieser Absicht werden sie von namhaften Juristen bekräftigt — sich, wenn der Schaden auf die schlechte oder ungeeignete Beschaffenheit der Straßen zurückzuführen ist, mit einiger Sicherheit an den halten zu können, der die Straßen zu unterhalten hat, also vornehmlich an den Staat oder die Gemeinde. Denn diese haben, wie das Reichsgericht ständigerweise entschieden hat, die Wege im Verkehrssicheren Zustande zu unterhalten, so daß also auch kein

Häuserschaden entstehen darf. In erster Linie werden somit in Zukunft die Gemeinden mit Schadenersatzforderungen geschädigter Hausbesitzer zu rechnen haben und daher in ihrem eigenen Interesse gut tun, der Beschaffenheit ihrer Straßen die nötige Aufmerksamkeit zu widmen. Der Staat könnte auch als Träger der Polizeigewalt Unannehmlichkeiten haben, wenn z. B. die Polizei es trotz mehrfacher Aufforderung unterlassen hat, gegen zu schnelle Fahren oder Ueberlastung einzuschreiten.

Bei den erheblichen Werten, die für die Hausbesitzer mitunter auf dem Spiele stehen, werden sie sich auch durch die Aussicht auf langwierige Prozesse nicht von der Geltendmachung ihrer Schadenersatzforderungen abhalten lassen.

## Kein Abbau der Wohnungszwangswirtschaft.

Zeitungsmedlungen haben lebhafte wiederholt über einen bevorstehenden weiteren Abbau der Wohnungszwangswirtschaft im allgemeinen sowie insbesondere über bevorstehende Staatsmaßnahmen zur anderweitigen Regelung der derzeitigen Vorschriften über die Untervermietung von Wohnräumen berichtet. Wie das Ministerium für Volkswohlfahrt mitteilt, entbehren diese Nachrichten jeder tatsächlichen Unterlage.

## Eine Nichtigstellung der Volkrechtspartei.

Wie die Volkrechtspartei mitteilt, ist die Meldung, daß eine von der Volkrechtspartei gegründete Genossenschaftsbank in Breslau den Konkurs anmelden mußte, irreführend. Es handelt sich um eine örtliche Genossenschaft in Breslau, die den Namen „Sparer Selbsthilfe“ führt. Die Volkrechtspartei hat mit dieser Genossenschaft nicht das Geringste zu tun. Es ist deshalb irreführend, von einer Volkrechtbank zu sprechen. Graf v. Poladomski, ein Führer der Volkrechtspartei und Mitglied des Preussischen Landtages, hat mit dieser Bank nicht das Geringste zu tun. Er kennt weder diese noch deren Leiter.

## Neue Rede Seidies.

In Pforzheim sprach Seidies über die Ziele des „Stahlhelms“, wobei er ausführte, der „Stahlhelm“ habe niemals den Staat gehaßt, sondern lediglich seine Auswüchse und seine Verslavung bekämpft. Der „Stahlhelm“ liebe den Staat, aber er wolle ihn reformieren, so wie er ihm passe. Durch Arbeit und wenn es sein müsse, durch das Schwert wolle der „Stahlhelm“ für die Freiheit kämpfen und unserem Volke wieder erringen, was ihm ungerrecht genommen worden sei. „Wir denken nicht daran“, so fuhr der Redner fort, „mit den Parteien zu brechen, aber der „Stahlhelm“ will sich keiner Partei unterordnen, denn keine Partei kann die Freiheitsidee so vertreten wie ein nach allen Seiten unabhängiger Bund, der den unbeeinträchtigen Willen zur Macht hat.“ Den Zeitpunkt der Bekanntgabe seiner Forderungen müsse sich der „Stahlhelm“ vorbehalten.

## Feuersbrünste, Brandstiftungen und Brandschäden in Westfalen und Rheinland.

Welche ungeheuren Summen — alljährlich durch Brände aller Art verlorengehen, zeigt eine Mitteilung des preussischen statistischen Jahrbuchs, wonach der durch Brände aller Art verursachte Schaden in Preußen 1924 auf rund 100 1/2 Millionen Mark und 1925 auf rund 156 Millionen Mark berechnet wurde. 1922 wurden an Bränden gezahlt: 83 491; 1923: 13 087; 1924: 14 315 und 1925: 22 726. Davon waren Vollbrände: 1922: 5201; 1923: 3656; 1924: 6696; 1925: 9257; Immobilienbrände: 1922: 4488; 1923: 2488; 1924: 2771; 1925: 3828; Mobilienbrände: 1922: 28 852; 1923: 6098; 1924: 4848; 1925: 9641. Für 1926 und 1927 liegen noch keine abschließenden Zahlen vor. Soweit sich die Brandursachen ermitteln ließen, kommt in den allermeisten Fällen Fahrlässigkeit irgend welcher Art in Frage. Darauf wurden zurückgeführt 1922: 20 249; 1923: 6565; 1924: 4828; 1925: 8963. Durch Blödsinn wurden an Bränden verursacht 1922: 980; 1923: 662; 1924: 1124; 1925: 1215. Selbstentzündung (Kurzschluss usw.) lag vor bei Bränden 1922: 1740; 1923: 997; 1924: 1302; 1925: 2076. Doch muß man hierbei berücksichtigen, daß Kurzschluss viel häufiger als Brandursache angesehen wird, als es in Wirklichkeit der Fall ist, denn sehr häufig kann man sagen: „Was man nicht gleich ermitteln kann, das steht man oft als Kurzschluss an.“ Brandstiftung wurde festgestellt bei Bränden 1922: 834; 1923: 700; 1924: 1466; 1925: 2157. Die Brände aller Art und ihre Ursachen bewegen sich demnach in auf- und absteigender Linie und man kann hier nicht von einer von Jahr zu Jahr zu- oder abnehmenden Anzahl von Bränden sprechen. Für die einzelnen Provinzen fehlen leider die Angaben für die Brandursachen. Die Brandschäden sind nur für die Jahre 1924 und 1925 berechnet worden.

In der Rheinprovinz wurden an Bränden gezahlt: 1922: 1461; 1923: 2021; 1924: 2877; 1925: 4598. Davon waren Vollbrände: 1922: 559; 1923: 378; 1924: 768 und 1925: 1189; Immobilienbrände 1922: 606; 1923: 291; 1924: 487; 1925: 657; Mobilienbrände 1922: 5218; 1923: 1352; 1924: 1173; 1925: 2747. Der angerichtete Brandschaden betrug: 1924: 13 947 000 Mark und 1925: 17 698 000 Mark.

In der Provinz Westfalen wurden an Bränden gezahlt 1922: 2861; 1923: 1082; 1924: 1588; 1925: 2440. Davon waren Vollbrände 1922: 529; 1923: 327; 1924: 727; 1925: 989; Immobilienbrände 1922: 418; 1923: 197; 1924: 301; 1925: 445; Mobilienbrände 1922: 1919; 1923: 558; 1924: 560; 1925: 1006. Der verursachte Brandschaden betrug 1924: 1 056 000 Mark und 1925: 17 498 000 Mark.

**Heimwehren in Schleswig.**  
Auf einer Versammlung junger Landwirte aus dem Kreise Steinburg wurde in Freudensthal eine Jung-Nordmarkwehr, Kreisgruppe Steinburg, gegründet. In der Gründungsversammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die anwesenden Jungmänner nicht nur Reden, sondern Taten wollten und daher die Mobilisierung der gesamten wehrfähigen nationalen Jugend des Kreises Steinburg aller Berufe im Alter von 17 bis 32 Jahren in Form eines Heimatwehrverbandes beschlossen hätten, der den Namen Jung-Nordmarkwehr tragen solle und dessen Mitglieder für Heimat, Ehre und Vaterland kämpfen wollten. Wie es heißt, sollen in ganz Schleswig-Dolstein derartige Versammlungen stattgefunden haben oder noch stattfinden, und zwar im Zusammenhang mit dem österreichischen Heimwehrverband in Wiener Neustadt.

**Die Verweissung der Schulen in Braunschweig.**  
Die Bewegung der braunschweigischen Bevölkerung gegen die Umwandlung der evangelisch-lutherischen Schulen des Landes in Gemeindeforschulen, in lutherisch-ökumenische Schulen mit äußerlich angehängtem Religionsunterricht zieht weitere Kreise. Der Landes-Elternbund hat neuerdings eine Protesteingabe auch an den Reichsinnenminister Severing gerichtet. Darin wird unter Anführung eines umfangreichen Materials der gefühlvoll gewährleistete evangelisch-lutherische Charakter der braunschweigischen Volksschulen nachgewiesen. Der Vorstand des Landes-Elternbundes sagt in seiner Eingabe, daß er, getrieben von seinem Gewissen, gegen jede Maßnahme, die den evangelisch-lutherischen Charakter der Schulen verunstaltet oder antastet, den Kampf aufnehmen wird.

**Der Welfen-Schatz.**  
Der Welfenschatz soll nach Amerika verkauft werden. Er besteht aus Schätzen, nämlich Kunstwerken aus Niedersachsen von sehr hohem Wert. An diesem Schatz haben Preußen und die Provinz Hannover ein erhebliches Interesse. Oberpräsident Roske hat sich dafür eingesetzt, daß der Schatz im Lande bleibt. Es soll alles Mögliche geschehen, um den Verkauf nach Amerika zu verhindern.

Zu dem beabsichtigten Verkauf des Welfenschatzes nach Amerika erklärt das „Hamburger Fremdenblatt“ daß es sich bei dem Verkäufer um den früheren Herzog von Braunschweig, den alleinigen Erben des Herzogs von Cumberland, handelt. Dieser habe gehofft, so schreibt das Blatt weiter, daß der preussische Staat den Welfenschatz wenigstens zu einem Teil zurückzuerhalten würde, wodurch der Herzog in der Lage gewesen wäre, seinen Verpflichtungen an Unterhaltungskosten nachzukommen. Der preussische Staat sei darauf hingewiesen worden, daß der Herzog jenseitig zur Veräußerung seiner Schätze schreiten müßte. Auch der Reichskunstwart sei von dem Plane der Veräußerung des Welfenschatzes unterrichtet worden und habe bei der preussischen Regierung zu vermitteln versucht. Alle Versuche seien jedoch vergeblich geblieben. Der Welfenschatz werde daher nunmehr aus dem deutschen Volksvermögen in das amerikanische hinüberwechseln. Bei dem Schatz handelt es sich vor allem um den Schatz, den Heinrich der Löwe von seiner Pilgerfahrt aus dem heiligen Lande mitgebracht hat.

### Auslandspostrichten

**Kranzüberlegung am Denkmal der deutschen Gefallenen in Belgrad.**

Bei einer in Belgrad zum Andenken an die Kämpfe an der Salonifront veranstalteten Siegesfeier begab sich die italienische Militärkommission unter Führung des Generals Graf Peitit in di Voretto offiziell zu dem deutschen Kriegerehrdenkmal in Belgrad und legte dort einen prächtigen Kranz am Denkmal der deutschen Gefallenen nieder. Dieses Verhalten der Mission hat in deutschen Kreisen einen dankbaren Widerhall gefunden.

**Orden der Roten Fahne.**  
Auszeichnung für die Krassin-Delegation.

In Moskau sind zu Ehren der Krassin-Delegation im großen Staatstheater ein Festempfang statt, zu dem auch die diplomatischen Vertreter der auswärtigen Mächte erschienen waren. Professor Samoilowitsch und der Sieger Tsichunowski erstatteten Bericht über den Verlauf der Expedition. Unschicklich gab bekannt, daß das Präsidium des Zentralvollzugsausschusses beschloffen habe, den Expeditionsteilnehmern des „Kraffin“ und „Malagin“, darunter Prof. Samoilowitsch, Prof. Wiese, Tsichunowski, Babuschkin und Egge, den „Orden der Roten Fahne“ zu verleihen.

**Vorlage über Sterilisation.**

Der dänische Justizminister brachte im Volketing eine Gesetzesvorlage ein betreffend die Frage der Sterilisation. Die Vorlage geht im wesentlichen auf folgendes hinaus: Personen, deren abnormer Geschlechtsdrives oder deren abnorme Geschlechtseinstellung sie der Gefahr des Begehens von Verbrechen aussetzt und die dadurch Gefahren für sich selbst oder die Volksgemeinschaft heraufbeschwören, können auf Ersuchen der Sterilisation oder einem anderen Eingriff in die Geschlechtsorgane unterworfen werden, sofern die Erlaubnis hierzu vom Justizminister nach vorher eingeholtem Urteil der Gesundheitsbehörden erteilt wird. Der Justizminister kann des weiteren nach Einholung eines Gutachtens der Gesundheitsbehörden zulassen, daß die Fähigkeit der Fortpflanzung bei psychisch abnormen Personen aufgehoben wird, die in einer Strafanstalt untergebracht sind oder dessen Person der Volksgemeinschaft besonders viel daran gelegen sein muß, daß sie außerstand gesetzt werden, Nachkommen zu erhalten. Bevor der Justizminister die Erlaubnis zur Vornahme der in der Gesetzesvorlage erwähnten Eingriffe erteilt, soll er sich darüber vergewissern, ob der Betreffende, evtl. sein Vormund, sich über die Natur und die möglichen Folgen des in Frage stehenden Eingriffs im klaren ist.

## Westfalen u. Rheinland

### Aus dem Industriegebiet

**Das Umgemeindungsabwärtigen in Südwesfalen.**

Hagen, 10. Okt. Die Vertreter des Landkreises Hagen hatten in ihrer letzten Sitzung das recht verwickelte Umgemeindungsproblem gründlich erörtert und als Lösung die Vereinigung des Landkreises Hagen und Schwelm empfohlen. Damit würde der Zustand vor 1887 hergestellt werden. Dieser Vorstoß hat nun den Landkreis Schwelm auf den Plan gerufen. Auch der Kreisausschuß Schwelm befürwortet in einer Denkschrift die Vereinigung der beiden Landkreise, dreht aber den Spieß um und will den südwestlichen Teil des Landkreises Hagen nach Schwelm eingemeinden. Weiter erhebt Schwelm Anspruch auf den Kreis Hattingen und vom Landkreis Vennepe auf die an den Kreis Schwelm grenzenden Gemeinden Rabenbornwalde und Nadeswagen sowie auf den äußersten Zipfel des Kreises Almena.

Hagen, 11. Okt. (Eröffnung einer Eisenbahn-Nachschule in Hagen.) In der Aula der Kaufmanns-Schule wurde eine Eisenbahn-Nachschule für den Hagenen Bezirk eröffnet. Bisher sind etwa 140 Teilnehmer angemeldet. Ähnliche Schulen bestehen bereits in Düsseldorf und Siegen. Der Dezernent der Unterrichtsabteilung bei der Reichsbahndirektion Elberfeld, Reichsbahnoberrat Bach, wies in seiner Ansprache auf die Notwendigkeit hin, daß im Unterricht zwei Momente immer wieder hervortreten: einmal der Abbau des übermäßigen Alkoholgenusses und die strenge Wachsamkeit zur Verhütung von Unfällen.

Hagen, 11. Okt. (Eröffnung der Anstalt „Die Kinderstube“ in Hagen.) Am städtischen Jugendheim wurde im Weissen zahlreiche Vertreter der Wohlfahrtsvereine eine für die Erziehung des kleinen Kindes bedeutsame Anstalt unter dem Titel „Die Kinderstube“, durch den Leiter des Hagenen Wohlfahrtsamtes Stadtrat Dr. Güttmann eröffnet. Die Anstalt wird veranstaltet vom städtischen Jugendamt. Sie bietet reichhaltiges Material

nach der Idee bekannter Führer der Hagenen Kindererziehung, wie Fröbel und Montessori.

### Wann liegt ein steuerpflichtiges Wanderlager nicht vor?

Wetter, 11. Oktober. Der Vorsitzende des Arbeiterrates eines Unternehmens in Wetter war auf Anregung aus Arbeiterkreisen mit einer Bekleidungs-Gesellschaft in Duisburg in Verbindung getreten, damit jene Gesellschaft Bekleidungsstücke nach Wetter sende, wo der Vorsitzende des Arbeiterrates Räume für die Unterbringung der Bekleidungsstücke in einer Gastwirtschaft besorgt hatte. Nachdem die Bekleidungsstücke an dem festgesetzten Termin herbeigebracht waren, fanden sich zahlreiche Arbeiter des fraglichen Unternehmens in den betreffenden Räumen ein und kauften Kleider. Fr. und Gen. wurden dann zur Verantwortung gezogen, da ein Wanderlagerbetrieb in Frage komme, welcher nicht zur Wanderlagersteuer angemeldet worden sei. Das Amtsgericht in Wetter sprach aber Fr. und Gen. frei, weil die Bekleidungsstücke auf Bestellung des Vorsitzenden des Arbeiterrates für eine bestimmte Belegschaft nach Wetter gebracht worden seien, damit die in Betracht kommenden Arbeiter sich die erforderlichen Bekleidungsstücke durch Ankauf beschaffen könnten. Diese Entscheidung des Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, der Amtsrichter habe den Begriff der vorgängigen Bestellung verkannt; die Anstellung der Bekleidungsstücke hätten zahlreiche Arbeiter zum Zwecke des Ankaufs von Kleidern besucht, ohne daß sie Fr. und Gen. vorher bestellt hätten, sich in dem Lokal in Wetter mit den Bekleidungsstücken einzufinden. Der III. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, Mitglieder einer bestimmten Belegschaft seien an den Vorsitzenden des Arbeiterrates herangetreten, um Fr. und Gen. zu bewegen, Bekleidungsstücke zum Verkauf in Duisburg nach Wetter zu bringen, wo die Kleider an einem vereinbarten Termin in einer Gastwirtschaft zum Verkaufe ausgesetzt worden seien. Der Verkauf erfolgte dann lediglich an die Mitglieder einer bestimmten Belegschaft.

## Der heimische Bergbau.

Die Lage im Dortmunder Bezirk.

Zu Eingang der heutigen Uebersicht über den Ruhrbergbau im allgemeinen und den Bergbau im Dortmunder Bezirk im besonderen ist von einer epochenmachenden Erfindung des Gelehrten Dr. von Hohenau Notiz zu nehmen, die darauf hinausläuft, die Energieerzeugung ohne Kohlen zu bewerkstelligen. Ob der Zeitpunkt bald eintreten wird, von dem ab es nicht mehr nötig sein wird, zum Zwecke der Energieerzeugung Kohlen aus der Erde zu holen, kann man im Augenblick nicht beurteilen. Immerhin aber müssen wir schon heute mit dem Eintritt dieses Zeitpunktes rechnen und uns dabei vor Augen halten, wie schnell gerade in den letzten Jahrzehnten Erfindungen aus der Gelehrtenstube ihren Weg in die Wirtschaft zur praktischen Auswertung gefunden haben.

Die Verhältnisse des Bergbaus im engeren Bezirk Dortmund sind in der vorigen Woche ebenso wie in anderen Teilen des Ruhrgebietes auch fernerhin unheilvoll gewesen. Diese Sachlage dürfte erst dann durch eine allgemeine Stetigkeit abgelöst werden, wenn die Nationalisierungsmaßnahmen der großen Bergbau-Gesellschaften ihren Abschluß erreicht haben. Jetzt hört man noch andauernd von Stilllegung unrentabler Zeche, weil der Staat es debarlich ablehnt, den Betrieb solcher Zechen durch Zuschüsse weiter aufrecht zu erhalten. Was hier zur Fortsetzung produktiver Arbeit verweigert wird, muß dann als Erwerbslosenunterstützung an die abgekehrten Bergarbeiter gezahlt werden. In weiteren Kreisen ist man der Meinung, daß die Unterfütterung produktiver Arbeit aus Staatsmitteln für die Gesamtheit nützlicher ist, als die Unterfütterung Arbeitsloser, die doch kaum ausreicht, um einen selbst auf das äußerste beschränkte Lebensunterhalt zu gewähren. Denn hört man von Einlegung mehr oder weniger zahlreicher Feierschichten, und zwar nicht nur wegen Abwärmangels, sondern auch wegen Wagenmangels.

Die Zechen im Dortmunder Stadtgebiet haben unter den Feierschichten noch nicht zu leiden gehabt. In der vorigen Woche mußte jedoch auf den Schachtanlagen „Minister Stein“ und „Fürst Hardenberg“ der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. eine Feierschicht eingelegt werden. Sonst ist die Lage im Dortmunder Stadtgebiet ziemlich unverändert geblieben. Anders liegen jedoch die Verhältnisse außerhalb des Beckens von Groß-Dortmund, wo stellenweise innerhalb 8 Tagen drei Feierschichten eingelegt wurden. Auf den Schachtanlagen 3/4 der zum Klönerzungen gehörigen Zeche „Königsborn“ ist, wie seit dem 1. Mai regelmäßig jede Woche, auch in der verfloffenen Woche eine Feierschicht angeordnet worden. Die an sich nicht gerade rosigte Lage des Ruhrbergbaus wird ferner gekennzeichnet durch die mit Nationalisierungsmaßnahmen und Betriebs-einschränkungen begründeten fortgesetzten Arbeiterentlassungen. So hört man das u. a. von den Schachtanlagen 1 und 2 der Klönerzeche „Werne“ in Werne a. d. Lippe, wo, nachdem wegen Arbeitsmangels bereits eine Anzahl Bergleute am 1. Oktober die Abfuhr erhalten hatten, weitere durch die Kündigung wegen notwendiger Betriebs-einschränkungen nunmehr überbracht worden sind. Wenn man dann alles in allem betrachtet, so ist in der letzten Woche infolge vermehrter Feierschichten gegenüber der

Vorwoche die Förderleistung merklich niedriger gewesen.

Guten Absatz findet die stetig sich verstärkende Koks-Produktion, besonders sofern es sich um Hochofen- und Gießererzkoks handelt. Der Absatz von Brechfloss für Hausbrand läßt noch zu wünschen. Erfolgreich ist die starke Nachfrage nach den Nebenprodukten der Kokereianlagen.

## Kongress für Chorgefangwesen.

Essen, 11. Okt. Der erste Kongress für Chorgefangwesen fand in Essen statt. Unter den Ehrengästen befanden sich u. a. der Reichsinnenminister Severing und der preussische Kultusminister Professor Dr. Becker. Reichsinnenminister Severing bezeichnete sich in seiner launigen Ansprache als Reichskultusminister mit beschränkter Haftung. Neben Kino und Rundfunk sei die Pflege des Gesanges als einer ausgesprochenen feilschen Angelegenheit notwendig und er wünsche sehr, daß die Entwicklung weiter fortgeschritten werde im Sinne einer Annäherung der verschiedenen nach weltanschaulichen Gesichtspunkten getrennt marschierenden Chorgefangsbünde. Er habe die Absicht, das Reichskabinett für die fruchtige Förderung der Chorgefangsbewegungen zu interessieren und darüber hinaus auch Reichsrat und Reichstag. Preussischer Kultusminister Dr. Becker ging näher auf die musikalischen und wirtschaftlichen Fragen ein, deren Lösung eine Voraussetzung für die weitere geistliche Arbeit der Chorgefangsbünde ist und erwähnte bei einem kurzen Uebersicht über das bisher Geleistete die vorbildliche Gründung der Stadt Essen, die Volkswirtschaften. Er bedrängte sich weiter über die Notwendigkeit der Gründung einer Chormeisterschule. Oberbürgermeister Bracht erwiderte den beiden Ministern im Namen der Stadt Essen. Zu Severings Ankündigung einer Ermäßigung der Lustbarkeitssteuer für Chorische Gesangdarbietungen machte er die Anmerkung, daß dies leider wieder auf Kosten der Gemeinden geschehe. Professor Dr. Schering sprach über die Geschichte des deutschen Chorgefangwesens. Geschichtliche Betrachtung zeige, daß Beständigkeit und Gediegenheit hoher Chorgefangsstile nicht von äußeren Maßnahmen, sondern stets vom Wesen der geistigen, (ethischen, sozialen, weltanschaulichen) Grundlagen bestimmt worden ist. Wichtigkeit starken Gemeinschaftsgefühls, ethischer, moralischer Bindung. Im 16. u. 17. Jahrhundert wurde diese Bindung erzeugt durch die Kirche (Pflichterfüllung und Glaubensstärke als Grundlagen der Kirchenmusik), durch die Souveränität der Fürsten (Organisation der höfischen Sängerkapellen), durch die geistige Einheit und Geschlossenheit des Volkstums (Bürger-Handwerkerstand usw.). Absterben des weltlichen Chorlebens im 17. Jahrhundert. Zusammenbruch des barocken Musikideals, Hervortreten des Liebhabertums, neue bürgerliche Weltanschauung, veränderte Geistigkeit. Dahins Drastorien (Pantheismus) Gegensatz: Supernaturalismus der 20er und 30er Jahre und seine Niederlage. Hochblüte des deutschen Chorgefangwesens. Musikfeste. Einschlag des Patriotismus. Charakter der 70er Jahre.

Abtann Lade infolge Vorbrechens der Instrumentalmusik (Strauß, Mahler, Regner). Un-

## Reklame

**Arbeit auch wenn Du schläfst  
Druckerschwärze ist das Blut  
des geschäftlichen Lebens -  
daraus inseriere!**

Wanderlagersteuer brauche nicht entrichtet zu werden, wenn die Ausstellung der Kleider auf vorherige Bestellung zum Zwecke des Verkaufes von Kleidern veranlaßt worden sei. Die Voraussetzungen liegen hier vor, die Bestellung sei vom Vorsitzenden des Arbeiterrates eine bestimmten Belegschaft veranlaßt worden; unter diesen Umständen liege keine Zuwiderhandlung gegen das Wanderlagersteuergesetz vor. (3. S. 350. 28.)

**Gelsenkirchen-Buer, 11. Okt. (Eine 6-Millionen-Anleihe der Stadt Gelsenkirchen-Buer.)** Wie die „Gelsenkirchener Zeitung“ meldet, wurde in der Sitzung des Hauptauschusses in Beseuf eines alten Stadtverordnetenbeschlusses beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 6 Millionen Mark aufzunehmen. Die Anleihe vermittelt ein Berliner Konsortium. 3 Millionen werden jetzt gewährt, die restlichen 3 Mill. in Optionen gegeben. Der Zinssatz beträgt 8 Prozent zusätzlich 2 Prozent Amortisation, Auszahlungslauf 90. Die Anleihe wird in Form von Schulverschreibungen auf den Inhaber als Städteanleihe gegeben, voraussichtlich zum Kurse von 93-93½. Die Anleihe ist seitens des Darlehensgebers auf 25 Jahre unfällig.

**Essen, 11. Okt. (Deutschlands Freiballongführer.)** Am 15. August waren in Deutschland insgesamt 174 Personen zur Führung von Freiballonen berechtigt. Von ihnen hatten 89 bereits vor dem Kriege den Führerschein erworben, 3 während des Krieges und 82 in der Nachkriegszeit. Dabei sind 2 Damen: Frä. Oberhoffen und Frä. Hefling, beide aus Münster; Frä. Hefling erwarb das Zeugnis zusammen mit ihrem Vater am gleichen Tage. Dreimal besitzen Vater und Sohn den Führerschein; Scherle, Kaulen und Schröder jun. und sen. Sechs der Freiballonführer sind von der motorgetriebenen Konturnen: Stelling, Dr. Dürr, Scherz, Flemming, v. Aberon und Padstetter. Die meisten Führer besitzt der Luftfahrverein Münster. — In den ersten 8 Monaten 1928 wurden bereits wieder 21 Zeugnisse erworben.

**Duisburg, 11. Okt. (Aus Furcht vor einer Operation in den Tod.)** In der Nähe seiner Wohnung in der Kaiserfeldstraße fand man einen 25-jährigen Kranführer durch Gas vergiftet benutzungslos auf. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er an der Vergiftung. Aus Furcht vor einer Magenoperation hat der Unglückliche Selbstmord verübt.

## Mänster u. Sa.

**Münster, 11. Okt.** auf dem Raueichsbahnwer Josef Tepe von H. seines Dienstes im hiesigen Wagenpark auf der Stelle getötet.

**Münster, 11. Okt.** gegen seine Verfolger verurteilt beim Eintritte einer Tame die Hand die Differenz der Dam Postanten nahmen die ten den Täter ein. Di mester und ging auf großer Nähe konnte Polizei übergeben w

**Rhine, 11. Okt.** Der Arbeiter Fritz bei Minden fürzte auf überausges. Von senden Wagen wurden fahren. Man brachte Zustände ins Krankent sofort amputiert wor

## Von Rhein

**Rhein, 11. Okt.** Raas auf die Amerika melder wird, daß de Prälat Dr. Raas weglücher Arbeiten und mit Gesundheitszustand auf für die Amerikafahrt Vertreter des Reichste

**Rhein, 11. Okt. (9 von „Sammlern“)** Oktober, als der „Gra Rhein überflor, wurde gemorfen. Die Zentun Sad barji und sein un mit Kultpostgebü bestand, zerstreute sich hüßen sich die Umflet, Aufträge der Passagier Kinder und Erwachsenen großen Teil der abge Anden! Die Oberp daß lie gegen solche fischlichen Augenlid nuben, energisch vorp

Elberfeld, 11. O  
und Larm vor dem  
Am kommenden Sa  
Chiliger Postträger  
Elberfelder Schwur  
haben.

Düsseldorf, 11. O  
händler.) Nachdem b  
Düsseldorfer Gerichte  
erledigt worden ware  
Verhandlung gebracht  
Gerichte wurde wegen  
zu vier Monaten Gefa  
war bei seinem Dand  
ten von Rech verfolgt  
beamten in einer W  
melle. Der Beamte  
Koslan und 500 Gran

Düsseldorf, 11.  
des Kommerzienrat  
Paris.) Zu der Be  
Kreises Max Falk un  
sen de Verbemont in  
nachträglich, daß auch  
der frühere Geschäft  
s., in derselben Be  
Gelangnis verurteilt  
Hager Seite erklärt m  
enständigen Angeklag  
Verhandlung in Par  
hätten vielmehr von  
nachträglich zufällig

Düsseldorf, 11.  
Tages vor Gericht.)  
der im August zu 3  
5 Jahren Ehrverlust  
die Stadtkassierer W  
Unterfütterungen ver  
Mark des verurteute  
hat, stand wegen Kon  
Die Verhandlung erg  
Zustände im Geschäft  
der Feststellung des  
Tages in den Jahre  
samt 280 000 Mk.  
er Geld, nahm er  
unglaublich hohen Jir  
besagte Zimmerleite  
Staatsanwalt beantra  
das Gericht verurteil  
vergehen und Betr  
Längnis, die mit der  
geogen wird.

Düsseldorf, 11. O  
Bischof in den Hun  
Zumörder Bischof, d  
rigen Anaben Dewe  
einem Sad verknür  
stelle in der Nähe de  
hatte nach seiner Fest  
der Tat ein unmassen  
Man hatte ihn nach  
seiner Geisteszustand  
Gelangnis zurückgesch  
gegen Bischof war fr  
Schwurgericht vorgel  
Bischof im Befangnis  
aufnahme verweigert  
nach Bebburg Hau zu  
schen Untersuchung a  
soll er im Hungerstr  
handlung gegen Bischo  
werden.

me  
schlief  
das Blut  
lebens-  
eriere!

entrichtet  
r Kleider auf  
des Verkauf  
sei. Die  
Bestellung  
literarisches  
worden; un  
ine Zuwidern  
gerneuergeleg

(Eine G  
Selteneren  
Zeitung" mel  
uptauschliche  
perodendende  
in Höhe von  
Die Anleihe  
um 3 Mill.  
trägt 8 Proz.  
Auszahlung  
in Form von  
Anhaber als  
sichtlich zum  
de ist seitens  
er unfundbar.

os Freiballon  
n Deutschland  
von Frei  
hatten 89 be  
scheiden erwa  
82 in der  
Damen: Arl  
de aus Wän  
sammen  
ge. Dreimal  
führer: Hein  
un und sen  
on der mator  
Dr. Dürr,  
und Pachtler,  
Wirtschaftsverein  
monaten 1928  
isse erworben.

acht vor einer  
Aide seiner  
ie fand man  
sch Was der  
m Wege zum  
Veratun.  
ation hat det

und Expres  
die Bedeutung  
Aufstiege in  
Monumenta-  
ndlage ver  
dem Mangier  
damm sprach  
n über die  
ausgehend von  
und ihrem ge  
st das Wesen  
ist Ausdruck  
gleichsam das  
einstufigen  
geeigt, wie  
natürlichen  
e soziologische  
fellige Chor  
Freilebens stiel  
lungen ver  
Bollabegriff  
sch brechen  
mpf mit den  
en im wirt  
kulturen der  
ung läßt sich  
erufvereine,  
gerische Ver  
sellschaftliche  
söhre, Foch  
ziele aller  
art, wobei auf  
sellschaftliche  
und auch auf  
wid. Die  
wie sich die  
nie unfer  
und wie wir  
insicht auch  
sch mitarbeit  
schlecht zu  
Kraft und  
tellicht noch

dann über  
hen George  
n Ueberbild  
des Reichs  
Notwendig  
neinmüßigkeit  
lungen, ein  
ung zwischen  
sch zwischen  
Von den  
erte er die  
ischen Ton  
tes zu muß  
begründete  
das Boll-

**Elberfeld, 11. Okt.** (Die Räuber Hein und Larm vor dem Elberfelder Schwurgericht.) Am kommenden Samstag werden sich die schlagfertigen Räuber Hein und Larm vor dem Elberfelder Schwurgericht zu verantworten haben.

**Düsseldorf, 11. Okt.** (Beklagte Kaufmannshändler.) Nachdem bereits in letzter Zeit von Düsseldorf Gerichten drei Kaufmannshändler erledigt worden waren, wurde ein vierter zur Verhandlung gebracht. Der Apotheker Hugo Gerichte wurde wegen verbotenen Kokainhandels zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Gerichte war bei seinem Handel mit Kaufmannshändlern von Vech verjagt, als er einem Kriminalbeamten in einer Wirtschaft Kokain verkaufen wollte. Der Beamte fand bei Gerichte 25 Gramm Kokain und 500 Gramm Morphium.

**Düsseldorf, 11. Okt.** (Die Beurteilung des Kommerzienrats Falk und Genossen in Paris.) Zu der Beurteilung des Kommerzienrats Max Falk und Roblot, sowie des Grafen de Herbmont in Paris erfahren wir noch nachträglich, daß auch der Viehhändler S. Wolff, der frühere Geschäftsführer der Wolff & M. b. H., in derselben Verhandlung zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Von beteiligter Seite erklärt man, daß den in Deutschland ansässigen Angeklagten keine Ladung zu der Verhandlung in Paris zugegangen sei. Sie hätten vielmehr von ihrer Beurteilung erst nachträglich zufällig erfahren.

**Düsseldorf, 11. Okt.** (Konkurschwindler Tigges vor Gericht.) Der Möbelhändler Tigges, der im August zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde, weil er die Stadtfassierer Wulff und Rose zu riesigen Unterschlagungen verleitet, und über 90 000 Mark des veruntreuten Geldes an sich gebracht hat, stand wegen Konkursvergehens vor Gericht. Die Verhandlung ergab geradezu ungläubliche Zustände im Geschäft des Angeklagten. Nach der Feststellung des Gerichtssachverständigen hat Tigges in den Jahren 1924 bis 1926 insgesamt 280 000 M. verwirtschaftet. Brauchte er Geld, nahm er Verzinsungsdarlehen zu ungläublich hohen Zinssätzen auf oder ließ unbesetzte Zimmervermietungen verbriefen. Der Staatsanwalt beantragte 3 Jahre Gefängnis, das Gericht verurteilte Tigges wegen Konkursvergehens und Betruges zu 10 Monaten Gefängnis, die mit der Zuchthausstrafe zusammengezogen wird.

**Düsseldorf, 11. Okt.** (Der Anabenmörder Bischoff in den Hungerstreik getreten.) Der Lustmörder Bischoff, der am 16. Juni den 14-jährigen Anaben Dewé tötete und die Leiche in einem Sack verschütet an einer Müllabfalle in der Nähe der Stadt verborgen hatte, hatte nach seiner Festnahme, wenige Tage nach der Tat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Man hat ihn nach einer Untersuchung auf seinen Geisteszustand ins Derendorfer Gerichtsgelände zurückgeschickt. Die Verhandlung gegen Bischoff war für die Ostoberperiode des Schwurgerichts vorgesehen. Inzwischen hat Bischoff im Gefängnis plötzlich die Nahrungsaufnahme verweigert. Er wurde darauf erneut nach Hedding Hau zu einer neuen psychiatrischen Untersuchung zurückgebracht, auch dort soll er im Hungerstreik verharren. Die Verhandlung gegen Bischoff wird dadurch verschoben werden.

## Münster, Minden u. Sauerland

**Münster, 11. Okt.** (Tödlicher Unfallstall auf dem Mangierbahnhof.) Der Anstaltschaffner Josef Tepe von hier wurde bei Ausübung seines Dienstes im Güterbahnhof von einer ablaufenden Wagengruppe erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet.

**Münster, 11. Okt.** (Mit dem Taschenmesser gegen seine Verlobte.) Ein junger Burische neuchde beim Einsteigen in einen Autobus einer Dame die Handtasche zu entreißen. Auf die Dillerte der Dame flüchtete der Spüßbiss. Passanten nahmen die Verfolgung auf und holten den Täter ein. Dieser zog nun sein Taschenmesser und ging auf die Menge los. Nur mit großer Mühe konnte er überwältigt und der Polizei übergeben werden.

**Röhne, 11. Okt.** (Beide Beine abgefahren.) Der Arbeiter Fritz Hölke meier aus Dankersen bei Minden stürzte aus dem Güterwagen eines Obergangszuges. Von den Rädern der nachfolgenden Wagen wurden ihm beide Beine abgefahren. Man brachte ihn in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus, wo ihm beide Beine sofort amputiert worden.

## Von Rhein und Mosel

**Rhein, 11. Okt.** (Verzicht des Prälaten Raas auf die Amerikafahrt.) Die aus Trier gemeldet wird, hat der Reichstagsabgeordnete Prälat Dr. Raas wegen unaussprechlicher dienstlicher Arbeiten und mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand auf den ihm angebotenen Platz für die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ als Vertreter des Reichstages verzichtet.

**Rhein, 11. Okt.** (Abgemerkte Zepellinpost von „Samlern“ unterzogen.) Am 2. Oktober, als der „Graf Zeppelin“ um 3.25 Uhr Rhein überflog, wurde ein Paket mit Post abgeworfen. Die Sendung fiel auf ein Dach, der Saal barst und sein Inhalt, der aus adressierten und mit Luftpostadressen frankierten Karten bestand, zerstreute sich über die Straße. Sofort schickten sich die Umstehenden darauf. Es waren Aufträge der Passagiere an ihre Verwandten. Kinder und Erwachsene verschwanden mit einem großen Teil der abgeworfenen Karten — als Andenken! Die Oberpostdirektion hat mitgeteilt, daß sie gegen solche Kinder, die selbst einen geschichtlichen Augenblick zu Unehrligkeiten ausnützen, energig vorgehen werde.

**Rhein, 11. Okt.** (Eine Ohrfeige mit Todesfolge.) Ein Schiffer aus Koblenz traf den hiesigen Tag seinem betrunkenen Bruder auf der Straße und machte ihm heftige Bormüße. Um die Streitenden bildete sich bald ein Ring neugieriger Zuschauer. Der Schiffer forderte sie auf wegzugehen und schlug einen, der seiner Aufforderung nicht nachkam, um die Ohren. Dieser fiel mit dem Hinterkopf auf das Pflaster. Er starb am nächsten Tage an einer hierbei zugezogenen Gehirnerschütterung. Die Geschworenen waren der Meinung, daß der Angeklagte mit einem solchen Ausgang habe rechnen können und daß er deshalb für den Tod verantwortlich gemacht werden müsse. Die Strafe lautete wegen Körperverletzung mit Todesfolge auf 9 Monate Gefängnis.

**Rhein, 11. Okt.** (Betrügerischer Bankrott.) Die Staatsanwaltschaft verhaftete den Pelzwarenhändler Schwanenberg, dessen Frau, Schmiegerwäter und Schwäger wegen betrügerischen Bankrotts. Sch. betrieb in Rhein ein Pelzwarengeschäft und verkaufte durch Agenten in ganz Deutschland Pelzwaren auf Teilzahlung. Unreelles Geschäftsgebahren veranlaßte den Zusammenbruch des Geschäftes und einen betrügerischen Bankrott mit einer ungedeckten Forderung von mehr als 300 000 M.

**Rhein, 10. Okt.** (Die Siedebetrügerin des Arztes.) Zu der schon kurz berichteten Meldung über Siedebetrügerin eines hiesigen Arztes wird uns noch mitgeteilt: Der Arzt, offenbar ein willensschwacher Mensch, stand mit Kreisen in engerer Beziehung, die als Schmarotzer der Großstadt mehr oder weniger von derartigen Betrügerinnen leben. Er gab diesen Deuten Blankowechsel, mit denen sie gemeinsamen Betrag verübten. Da selbstverständlich für diese Papiere gar keine Deckung vorhanden war und auch niemals erwartet werden konnte, wurden die verschiedenen Geschäftsleute hineingelegt. Selbst Juweliere sind auf diese Art betrogen worden. Nachdem ungefähr 30 Anzeigen schwer Geschädigter bei der Kriminalpolizei eingelaufen waren, griff diese ein. Zur Zeit befinden sich der Arzt und 3 Mittäter in Haft.

**Rhein, 11. Okt.** (18 000 Mark unterschlagen.) Die Kontoristin eines Baugeschäftes unterschlug die ihr gegebenen Gelder für die Invalidenversicherung, die Krankenversicherung und für zu bezahlende Rechnungen, im ganzen 18 000 Mark in acht Monaten. Sie füllte dabei auch noch Quittungen. Das Mädchen wurde vom Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagungen und wegen Urkundenfälschung zu einem Jahre und einem Tag, der Bräutigam, der das Geld mit durchgemacht hatte, wegen Fehler zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Rhein, 10. Okt.** (Abgeschloher internationaler Taschendieb.) Auf der Presse wurde ein internationaler Taschendieb auf frischer Tat abgefaßt, als er gerade einer Dame die Geldbörse mit Inhalt aus ihrer Handtasche zu stehlen verurteilt. In dem Wapp des Taschendiebes befand sich noch eine goldene Taschenuhr, die er kurz vorher einem Herrn auf der Presse gestohlen hatte. Es

## Verbandstag der Kinderreichen.

Erziehungsfragen. — Berufswahl der Jugendlichen.

**Lübentheid, 11. Okt.** Der Provinzialverband Westfalen im Reichsbund der Kinderreichen hielt die diesjährige Hauptversammlung in Lübentheid ab. Den Hauptteil der Tagung bildeten drei hart besuchte öffentliche Vorträge über Erziehungsfragen in der Aula des Realgymnasiums. Sie wurden durch Vorträge des fah. Männerchor's eingeleitet, worauf der Verbandsvorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Thomsen-Münster durch eine kurze Uebersicht über die Bevölkerungsverhältnisse der bedeutendsten Kulturländer und die Lage der Kinderreichen in verschiedenen Ländern die Reihe der Vorträge eröffnete. Studienrat Dr. Brüggemann-Dannover sprach zunächst über „Erbanlagen und Erziehung“. Seine Ausführungen gingen davon aus, daß man ein Kind nicht willkürlich bilden kann, sondern daß sich die ganze Erziehung den von Eltern und Vorellern auf das Kind übertragenen körperlichen und seelischen Anlagen anpassen muß. Vrüggemann verglich sehr anschaulich den Menschen mit einem Auto, dem auch in seinem Motor eine „Erbanlage“ gegeben sei, nach deren Eigenschaften sich der Fahrer richten müsse, wenn er den Wagen nicht zum Schaden fahren wolle. Der Redner verurteilte scharf die Ausübung drastischen Zwangs sowohl bezüglich der Erziehung als auch der Berufswahl. Insbesondere die heute übliche höhere Schulung unterzog er einer eingehenden Betrachtung und Kritik. Er stellte zum Schluss fest, daß das Streben der heutigen Generation dahin gehe, möglichst nur ein oder höchstens zwei Kinder zu erzeugen und diese wenigen Kinder durch Sparen und Ausbildung über den Stand der Eltern hinauszuheben zu lassen. Redner bezeichnete diese ganze Einstellung als „Erziehung zum Rentnerberuf“ und eröffnete durch seine Betrachtungen die nicht freundliche Ansicht, daß, wenn keine Aenderung eintritt, die Zukunft eine hüne Schicht Deutscher in Deutschland übrig lassen wird, die sich selbst, die Hände schmutzig zu machen. Daß diese dünne Schicht von einer breiten Masse inwischen eingewandelter flavischer Handarbeiter untertan werden wird, und diese eines Tages das Joch der sie beherrschenden dünnen Oberschicht abschütteln und vielleicht ein Ende mit Schreden für das Deutschland herbeiführen wird.

Frau Maria Ad. Göttingen, (Gattin des Göttinger Psychologen, Professor Ad.) sprach über „Mündliche Erziehung“. Ihre Ausführungen umfaßten die ganze Aufzucht des Kindes, von der Geburt bis zum Verlassen des Elternhauses. Auch dieses Referat lehnte eine wider-natürliche Erziehung des Kindes, die seine Veranlagung außer acht läßt, ab und hält es durchaus für keinen Fehler, wenn die Söhne einen ganz anders gearteten Beruf ergreifen, als der Vater.

Während die beiden ergränzten Referenten mehr ihr Augenmerk auf Kinder aus den

handelt sich um einen Ausländer, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen worden war, wo er wegen desselben Vergehens eine Gefängnisstrafe abgeüßt hatte.

**M-Glabbad, 11. Okt.** (Ergebnisse der Besprechungen in der M-Glabbad-Rheindler Textilindustrie.) Die von dem Vorsitzenden des staatlichen Schlichtungsansschusses M-Glabbad-Rheindler, Landgerichtsdirektor Dr. Fehr, geführten unverbindlichen Besprechungen über den Lohn- und Tarifstreit sind nach vierständiger Dauer ergebnislos verlaufen.

**Misdorf (Kr. Nachen), 11. Okt.** (Ein Motorradfahrer fährt in eine Fußgängergruppe.) Nachts fuhr ein Motorradfahrer aus Wardenberg auf der Landstraße Wärdien nach Misdorf in eine Gruppe von 3 Fußgängern. Einer der Angefahrenen, der 25-jährige einzige Sohn des Rechnungsführers Vorst in Misdorf, war auf der Stelle tot, ein zweiter wurde leicht verletzt, während der dritte Fußgänger unverletzt blieb. Der Motorradfahrer selbst erlitt schwere Verletzungen.

**Manheim, 11. Okt.** (Tagung des Reichsausschusses für Weinforschung.) In Bad Dürkheim begann die Tagung des Reichsausschusses für Weinforschung, zu der 40 Teilnehmer erschienen waren. Die Verhandlungen werden vom Präsidenten des Reichsausschusses Dr. Hamel-Berlin geleitet. Vom Reichsministerium des Innern ist Geheimrat Mellor anwesend. Die Verhandlungen haben vertraulichen Charakter.

**Saarbrücken, 11. Okt.** (Ein neuer Saarregierungsakt.) Für die Wirtschaft, die die Regierungskommission mit den Steuermitteln des Saargebietes treibt, zeugt folgender Vorgang: Vor kurzem wurde der Privatsekretär des vorigen Präsidenten der Regierungskommission beurlaubt. Dies war ein etwa 30-jähriger Engländer namens Mellor, den Präsident Stephens seinerzeit aus England mitbrachte. Als später Präsident Wilson sein Amt antrat, blieb Mellor, der sich Kapitän nannte, zunächst in seinem Dienst als Chef des Privatsekretariats des Präsidenten, später wurde er in die Saarregierung berufen, wo er mit dem Titel und mit dem Gehalt eines Oberregierungsrats in der Abteilung des Innern Dienst tat. Seine Tätigkeit währte jedoch nicht lange; denn plötzlich wurde Mellor für die Dauer eines Jahres „beurlaubt“ und verschwand aus Saarbrücken. Man nimmt an, daß an der Echtheit des Kapitänpatents Zweifel aufgestiegen sind. Mellor soll nur Zeuge bei der englischen Fliegergruppe gewesen sein. Mellor mußte unter der üblichen Beurlaubungsfrist seinen Dienst bei der Regierungskommission quittieren. Er reist in seine englische Heimat zurück, wo er jedoch noch 12 Monate ein Gehalt von monatlich 5 500 Franken bezieht, rechnet man dazu die übliche Vergütung bei der Beurlaubung mit 25 Prozent des Gesamtgehalts, so ergibt sich die tatsächliche Summe von 100 000 Franken, die aus dem Steuerfiskus der Saareinwohner einem Nichtstuer bezahlt wird.

**Saarbrücken, 11. Okt.** (Ein neuer Saarregierungsakt.) Für die Wirtschaft, die die Regierungskommission mit den Steuermitteln des Saargebietes treibt, zeugt folgender Vorgang: Vor kurzem wurde der Privatsekretär des vorigen Präsidenten der Regierungskommission beurlaubt. Dies war ein etwa 30-jähriger Engländer namens Mellor, den Präsident Stephens seinerzeit aus England mitbrachte. Als später Präsident Wilson sein Amt antrat, blieb Mellor, der sich Kapitän nannte, zunächst in seinem Dienst als Chef des Privatsekretariats des Präsidenten, später wurde er in die Saarregierung berufen, wo er mit dem Titel und mit dem Gehalt eines Oberregierungsrats in der Abteilung des Innern Dienst tat. Seine Tätigkeit währte jedoch nicht lange; denn plötzlich wurde Mellor für die Dauer eines Jahres „beurlaubt“ und verschwand aus Saarbrücken. Man nimmt an, daß an der Echtheit des Kapitänpatents Zweifel aufgestiegen sind. Mellor soll nur Zeuge bei der englischen Fliegergruppe gewesen sein. Mellor mußte unter der üblichen Beurlaubungsfrist seinen Dienst bei der Regierungskommission quittieren. Er reist in seine englische Heimat zurück, wo er jedoch noch 12 Monate ein Gehalt von monatlich 5 500 Franken bezieht, rechnet man dazu die übliche Vergütung bei der Beurlaubung mit 25 Prozent des Gesamtgehalts, so ergibt sich die tatsächliche Summe von 100 000 Franken, die aus dem Steuerfiskus der Saareinwohner einem Nichtstuer bezahlt wird.



**I. Funktechnische Wochenschrift des Westens!**  
Vollständiges Europaprogramm  
Ausführliches Langenbergsprogramm  
Illustrierte Artikel  
für den Rundfunkbesitzer und -Hörer  
Bilderschau und Unterhaltungslektüre.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und Postanstalt.  
Monatlicher Bezugspreis 1.— Mark.

## Parteien und Verbände

Verband der Deutschen Gewerkschaften  
Hirsch-Dunder.

**Hörde, 11. Okt.** Der Gewerkschaften Deutscher Metallarbeiter D. D. schreibt: Ein Menschenalter und mehr liegt die Gründung der Gewerkschaftsbewegung zurück. Vergangenheit und Gegenwart — welche ein Unterschied in der sozialen Lage der Arbeiter in Deutschland. Kaum vermag die jetzige Generation sich die Vorgänge der damaligen Zeit vorzustellen. In den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts setzten sich erst die Anfänge der als heute selbstverständlich geltenden Gewerkschaft — Freizügigkeit — Koalitionsrecht — die Bekämpfung industrieller Entwicklung.

Der Frühkapitalismus regte die ersten Schwingen. Seine Auswüchse vermehrten die Zahl der von ihm wirtschaftlich abhängigen und ergebnislosen Arbeitskräfte, die bei überlanger Arbeitszeit und schlechter Entlohnung ihr freudloses Dasein fröhlichen. Unter dem Druck politischer und wirtschaftlicher Unfreiheit brachte soziales Erkenne der eigenen Lage in den Vordergrund. Die Massen suchten nach einer Lösung, fanden aber nicht den rechten Weg, das Koalitionsrecht für den erwachsenen Arbeiterstand auszuwirken. Der 28. September 1868 löste die in den breiten Arbeitnehmerschichten vorhandene dumpfe und gedrückte Spannung. In einer von Tausenden besuchten Arbeiterversammlung in Berlin sprach der junge Nationalökonom Dr. Max Hirsch über die eigene Kraft der Selbsthilfe, sowie über die Grundzüge zur Gründung von Gewerkschaften und fand begeisterte Zustimmung. Es war die Gründungsstunde der Deutschen Gewerkschaften Hirsch-Dunder. Damit wurde die Zentralorganisation der Arbeiter nach Berufsarten zur Hebung ihrer sozialen Lage erstmalig zur befreienden Tat in Deutschland. Ein Werk allgemeiner Wohlfahrt, über den Parteien stehend. Ihre parteipolitische Unabhängigkeit und Neutralität in religiösen Anschauungen, ihre ganze freiheitliche Richtung gaben die Voraussetzung für die Macht und Stohkraft einer einheitlichen deutschen Gewerkschaftsbewegung. Interessenspolitiker und andere Machthaber vermochten die Verpöhlung in drei Gewerkschaftsrichtungen durchzuführen. — Die Tragik deutscher Arbeiterbewegung.

Gleichberechtigung, Vereinbarungen und Schiedsgericht sind unser Wahlpruch.  
Diese vor 60 Jahren aufgestellten Grundsätze der Gewerkschaften zum Abkämpf von Arbeitsverträgen, jahrelang hart bekämpft und umstritten, sind heute anerkannt und werden praktisch durchgeführt von allen Gewerkschaftsrichtungen. Durch die Reichsverfassung ist die gleichberechtigte Stellung der Gewerkschaften und ihre Vereinbarungen anerkanntes Recht. Die wachsende Zahl der Tarifverträge — die Besserung in der Arbeitszeitfrage — die Erziehung des Arbeiterstandes zeigen den Einfluß der gewerkschaftlichen Organisation.

Die Erschütterungen des Weltkrieges, sowie alle Anfeindungen vermochten nicht die gesunden Grundlagen der Deutschen Gewerkschaften und ihre vorbildlichen Unterstützungsanstaltungen zu erschüttern. Vieles ist in den verflochtenen 60 Jahren unter taufkräftiger Mitwirkung der Deutschen Gewerkschaften für die Arbeiterschaft erreicht. Viele und große Aufgaben vom weiteren Aufstieg der deutschen Arbeiterschaft sind noch zu lösen. Nicht Klassenherrschaft, sondern Gleichberechtigung — Eingliederung in Staat und Wirtschaft, ist Wille und zukünftiges Ziel der Deutschen Gewerkschaften D. D.

## Auch REKLAME will gelernt sein!

Es ist verlustbringend, auf diesem Gebiete ohne Zuhilfenahme des Fachmannes etwas zu unternehmen. Mehr als lebenslangjährige Fachwissen und Fachkönnen stellt Ihnen unsere Firma kostenlos zur Verfügung. Bitte geben Sie uns Gelegenheit zu einer für Sie unverbindlichen Besprechung.

**Als Anzeigen-Aktiengesellschaft**  
Masonstein & Vogler A.-G., Daube & Co. G. m. b. H.  
Dortmund, Brückstraße 12-14



Dienstag morgen 11¼ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden sanft und gottesgegeben, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

## Gastwirt Ferdinand Sonst

im besten Mannesalter von 50 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrubt an:

**Frau Ww. Sonst**, Maria geb. Reuter  
**Anne Sonst**  
**Mia Sonst**  
**Ferdi Sonst.**

Dt.-Hörde, Hermannstr. 135, den 11. Okt. 1928.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr vom Josefs-Hospital aus statt.  
Das Leitenamt ist Samstag morgen 7¼ Uhr in der Stiftskirche. — Der Verstorbene war Mitglied des Paderbörnervereins. (8215)



Heute morgen 5¼ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter,

## Herr Arnold Stockhausen

im Alter von 33 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hörde, Schüren, Dortmund, Münster und Bochum, den 10. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend, den 13. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Trauerhalle des Josefs-Hospitals. — Kranzspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. (8233)

## Druckarbeiten

für Industrie, Handel, Gewerbe und Private

als:  
Adresskarten, Etiketten, Prospekte, Zirkulare, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Preislisten, Wein- und Speisekarten, Einladungen, Karten, Familien-Anzeigen, Trauerbriefe usw.

liefert schnellstens  
Buchdruckerei  
May & Comp.

**Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Moyer, Delitzsch 25.**  
Provinz Sachsen, Angerstraße 4  
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen  
Ferner prima Bettinlett.  
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

**Hauschlachtung!**  
Verkauf Freitag morgen, ab 9 Uhr:  
**prima Schweinefleisch**  
Hausmacher-Blut u. Leberwurst, zum billigsten Preise.  
Frau Käth, Kasakstr. (früher Goldbr. 30).

Für die erwiesene Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter dankt

im Namen der Familie Möller  
**Friedrich Möller.**

Lückleberg, im Oktober 1928.

## BILDHAUEREI und STEINMETZEREI

### PAUL LINAK

vorm. Uszkoreit

Hörde, Hermannstrasse 108

empfeilt sich zur

### Anfertigung von Grabdenkmälern

in einfachster bis künstlerischer Ausführung sowie sämtlicher Arbeiten in Terrazzo und Kunststein. Kostenanschläge unverbindlich.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. Oktober 1928, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Wirtschaft Kreienhief, Bollwerkstraße, hierelfolgt:

3 Klaviere, 2 Trueme, 3 Büfets, 1 Spiegel mit Schrank, 2 Ausziehtische, 1 Bersto, mehrere Stühle mit Holzfüßen, 2 Sofas, 1 eisener Fenstervorhang mit Prekglas und Marmorplatte, 1 Ofen, 1 Servierstisch, 1 Divan mit Decke, 1 Korbfleischgarnitur, 1 Parlophon, 1 Gasdieleinrichtung, 2 Chaiselongues mit Decke, 1 Nähmaschine (Singer), 14 Hühner und 2 Gähne (8232)

öffentlich, meistbietend gegen bar versteigert werden.

Bentfeld, Obergerichtsvollzieher, Ruf Nr. 40 083.

**Chlorodont** beseitigt üblen Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

**Solinger Stahlwaren**  
kaufen Sie preiswert in bester Qualität nur im Fachgeschäft von  
**Karl Engels,**  
Hörde,  
Hermannstr. 37.  
Schleiferei für alle Stahlwaren mit elektr. Betrieb.

# Billig und doch gut!!

Durch günstigen Einkauf und Ausschaltung der grossen Unkosten, wie Auto, Wagen, hohe Ladenmiete etc. sind wir in der Lage, zu nachstehenden, wirklich billigen Preisen zu liefern:

- Küchen** natur lackiert von . . . . . von RM. **230** an
- Schlafzimmer m. Matratzen** . . . . . **480** an
- Kleiderschränke** . . . . . **58** an
- Sofas** . . . . . **60** an
- Korbessel** . . . . . **7<sup>50</sup>** an
- Metallbetten** . . . . . **28** an
- Holzbetten m. Auflagen** . . . . . **75** an
- Stühle** . . . . . **5<sup>50</sup>** an

Alle anderen Möbel sehr preiswert.

Zahlungserleichterung. Zahlungserleichterung.

## G. Kralick & Cie.

HOCHOFENSTRASSE 4.

## Kunst und Wissenschaft Um den Welfenschatz.

Unter dieser Ueberschrift schreibt Reichskunstwart Dr. Redtlob im „Berliner Tageblatt“ u. a.: Zum Welfenschatz nennen die meisten jenes zur Zeit Heinrichs des Dritten entstandene Reliquiar (um 1163), das einen immer wiederkehrenden Traum der deutschen Kunst: den zentralen Kuppelbau, im Gebilde des Goldschmieds, zur Vollendung bringt. Aber nicht nur das Kuppel-Reliquiar des Welfenschatzes, das uns zu diesen Betrachtungen veranlaßt, und das Falde als Arbeit des zu St. Pantaleon zu Köln tätigen Benediktiner Mönchs Friedeicus bestimmt hat; auch zahlreiche andere Werke des Welfenschatzes sind von hervorragender Bedeutung, nicht nur für die Kunst, sondern auch für die Geschichte Deutschlands. So enthält der Welfenschatz byzantinische Werke, die zu den

wenigen Dokumenten der Frühzeit des norddeutschen Christentums gehören. Ein Fragaltar in Emaille ist historisches Dokument auch dadurch, daß er den Meister Eilbertus aus Köln in einer Inschrift als Verfertiger nennt. Von den weiteren Stücken entstammen fast alle dem niederdeutschen Kunstbereich und dem frühen Mittelalter, darunter sind 11 Kreuze und 11 Reliquiare, sowie zahlreiche andere Reliquiare, in denen alle die heiligen Reliquien noch in ihrer alten Seidenumhüllung pietäsvoll erhalten sind, so daß auch hier der Gedanke, daß dieses vor 250 Jahren im ehrwürdigen Dom zu Braunshweig bewahrte, dann als Krieg beute nach Hannover ausgelieferte kultische Besitztum nunmehr als Gegenstand der Sensationen und des Handels werden soll, gegen die Empfindung verstoßt. Denn es handelt sich nicht nur um einzelne Stücke von kunsthistorischem Wert, sondern um eine durch Jahrhunderte gepflegte Erinnerung, die in sich ein Ganzes bedeutet. Reliquiare und kultische Geräte, wie sie der Welfenschatz ent-

hält, sind Symbole. Kann es wirklich Absicht des Königs von Preußen und seines Vaters Bismarck gewesen sein, durch diese Verwandelung von Krongut in Privatbesitz aus Nationalgut Handelsware zu machen?

Sollte es nicht möglich sein — und es heißt, daß eine Hoffnung darauf besteht — eine Frage in Ehre und Würde zu lösen, bei der es um Heiligtümer deutscher Geschichte geht?

## Aus der Welt der Technik

**Drachlose Funkübertragung von einem Flugzeug.**  
Anläßlich der großen Berliner Festwoche „Berlin im Licht“ und im Rahmen der Internationalen Luftfahrtausstellung veranstaltet die Berliner Funkstunde am kommenden Sonntag abend in der Zeit von 18 bis 22 Uhr auf dem großen Licht-Flugfest im Berliner

**3**  
**PUNKTE**

●  
**ABSATZ-**  
**MANGEL**

●  
**SCHLEPPENDER**  
**GESCHÄFTS-**  
**GANG**

●  
**SCHARFE**  
**KONKURRENZ**

↓

**VERWEISEN**  
**SIE AUF DIE**  
**ZEITUNGS-**  
**ANZEIGE!!**

Flughafen Tempelhof eine Ueberstragung einer Rundfunksendung aus einem Flugzeug. Dieser Versuch ist um so bemerkenswerter, weil er der erste dieser Art ist, den der Berliner Rundfunk seinen Hörern übermittelt. Vor dem Mikrophon wird Alfred Braun von der Berliner Funkstunde aus den Lüften eine Schilderung von der Fahrt über die in ein Lichtmeer getauchte nächtliche Großstadt geben.

## Denken Sie bitte daran,

größere Anzeigen mit wenigem Text vor 12 Uhr des dem Ausgabestage vorhergehenden Wertages aufzugeben.  
Anzeigen mit vielem Text oder schwierigem Satz und solche, welche über ½ Seite Raum beanspruchen, erbitten wir schon am Vormittage oder — dem Umfange entsprechend — noch früher.  
Geschäftsstelle des Hörter Volksblattes.

**Der Krieger**  
Das Disziplinär  
Dr. S.  
Neben der Unterredung  
beirätet läuft das Disziplinär  
gegen Regierungsrat  
wurde. In diesem Be  
zum ersten Male vor  
vernommen worden  
er sein Amt mißbraucht  
schädliche Transaktionen  
sieht man ein Vergehen  
für die Beamten der  
Société des mines d'or  
Verleiter der holländi  
dem Siegfried aufgetre  
kamp soll, so erklären d  
dieser Gruppe, an Dr  
Scheid in Höhe von 820  
bei dem das Datum ni  
Einlegung des Datums  
vornehmen dürfen und  
barung, an dem Tage,  
Kommissar für die Ab  
die Benachrichtigung  
nahme des Antrages de  
eingetroffen wäre. Die  
nicht ein; aber Dr. S.  
den Scheid zahlbar gem  
Geld abgehoben haben.  
zu erhalten. Man bef  
im Gange, um diese 82  
um ein Honorar h  
sönliche Tätigkeit Siegf  
kamp angelegt sei. —  
Direktor Scheid hat v  
nach Berlin um Haft  
gerichtet. Wahrscheinlich  
erik erfolgen, wenn d  
ren beendet ist und S  
bist zur Untersuchung d  
steht.

**Jakob**  
im Berg  
Der Nebenverdie  
Staats  
Der in Berlin g  
Bombardierungsprozeß  
des angeklagten St  
cobn, in der er dem G  
daß er nur in gutem  
für seine juristischen A  
mann entschädigt worde  
nen kranken Sohn und  
ihm beide viel Geld fo  
Nebenverdienst angewi  
Dann wurden die  
sämtlich lautenden Aus  
biss über des Bombard  
den, in denen davon  
Jakob, Bergmann sei  
die besten G  
mit ihm gemacht habe.  
dazu, er habe diese Aus  
als Gefälligkeit  
der Vorliegende entgeg  
von Bergmann fortlat  
für die Auskunfterteil  
habe, wie auch aus den  
gen hervorging, Jakob  
Wart gegeben als  
Vorwurf für  
In  
Jakob erklärte,  
dinglich gewarnt, we  
zu begeben. Bergmann  
einer solchen Warnung  
Jakob sagte: „Ich  
bin wie jeder andere S  
täuscht, hintergangen u  
habe ihm mein Vertrau  
in Weiner  
und das ist mein Fehle  
hier als Betrüger an  
Vorwissen, weshalb  
kauft habe, hatte bei  
Tränenstrom zur Hof  
krantes Schicksal hab  
und mit dem Motorra  
gekauft habe, sei man  
herausgekommen.

**Toulouse**  
**FRANKR**  
Ando  
Pyrenäen  
**SPANI**  
50 Km.

Die verkaufte Repu  
Unsere Karte zeigt  
bitte folgende kleine  
von einer Gruppe f  
gekauft wurde. Die  
Andorra ein internat  
dem Muster von M

## Aus aller Welt

### Der Krieganleihehandel.

Das Disziplinarverfahren gegen Dr. Steiger.

Neben der Untersuchung des Krieganleihebetruges läuft das Disziplinarverfahren, das gegen Regierungsrat Dr. Steiger eingeleitet wurde. In diesem Verfahren ist Dr. Steiger zum ersten Male von dem Disziplinarrichter vernommen worden. Man weist ihm vor, daß er kein Amt mißbraucht habe, um für sich geschäftliche Transaktionen vorzunehmen. Ferner sieht man ein Vergehen gegen die Bestimmungen für die Beamten darin, daß er sich für die Société des mines d'or eingesetzt habe, als deren Vertreter der holländische Börsemakler van dem Steenkamp aufgetreten ist. Van dem Steenkamp soll, so erklären die Vertreter der holländischen Gruppe, an Dr. Steiger einen offenen Scheck in Höhe von 20000 Mark gegeben haben, bei dem das Datum nicht ausgefüllt war. Die Einlegung des Datums sollte Dr. Steiger selbst vornehmen dürfen und zwar, nach der Vereinbarung, an dem Tage, an dem vom Reichskommissar für die Abwicklung des Aufgebots die Benachrichtigung von der erfolgten Annahme des Antrages der Société des mines d'or eingetroffen wäre. Diese Benachrichtigung traf nicht ein; aber Dr. Steiger soll nun trotzdem den Scheck zahlbar gemacht und tatsächlich das Geld abgehoben haben. Jetzt ist ein Zivilprozeß im Gange, um diese 20000 Mark wieder zurück um ein Honorar handele, das für die persönliche Tätigkeit Steigers von van dem Steenkamp angelehrt sei. — Der in Paris verhaftete Direktor Schneid hat von Paris aus ein Gesuch nach Berlin um Haftentlassung gegen Kaution gerichtet. Wahrscheinlich wird die Haftentlassung erst erfolgen, wenn das Auslieferungungsverfahren beendet ist und Schneid auf deutschem Gebiet zur Untersuchung des Untersuchungsrichters steht.

### Jacobys Rolle im Bergmanngeschäft.

Der Nebenverdiebt des angeklagten Staatsanwalts.

Der in Berlin zur Verhandlung stehende Bombardierungsprozeß brachte die Vernehmung des angeklagten Staatsanwalts Jacoby, in der er dem Gericht zu beweisen suchte, daß er nur in gutem Glauben gehandelt hätte. Für seine juristischen Auskünfte sei er von Bergmann entschädigt worden. Mit Rücksicht auf seinen kranken Sohn und seine kranke Frau, die ihm beide viel Geld kosteten, wäre er auf einen Nebenverdienst angewiesen gewesen.

Dann wurden die zahlreichen durchweg sehr günstig lautenden Auskunftserteilungen Jacobys über das Bombardhaus Bergmann besprochen, in denen davon die Rede ist, daß er, Jacoby, Bergmann seit Jahren kenne und die besten Erfahrungen mit ihm gemacht habe. Der Angeklagte betonte dazu, er habe diese Auskunftserteilung stets nur als Gefälligkeit angesehen, worauf ihm der Vorsitzende entgegenhielt, daß er doch aber von Bergmann fortlaufende Provisionen für die Auskunftserteilungen erhielt. Bergmann habe, wie auch aus den weiteren Aktenverhandlungen hervorgeht, Jacoby auf dessen Bitte 2000 Mark gegeben als

Vorschuh für Auskunftserteilungen. Jacoby erklärte, er habe Bergmann einbrüchlich gemarkt, weitere Unregelmäßigkeiten zu begehen. Bergmann entgegnete, daß ihm von einer solchen Warnung nichts bekannt sei. Jacoby sagte: Ich bestreite jede Schuld. Ich bin wie jeder andere Kunde von Bergmann getäuscht, hintergangen und betrogen worden. Ich habe ihm mein Vertrauen geschenkt (in Weinen ausbrechend) und das ist mein Fehler gewesen, darum bin ich hier als Zeuge angeklagt. Die Frage des Vorsitzenden, weshalb er sich ein Motorrad gekauft habe, hatte bei Jacoby einen neuen Tränenstrom zur Folge. Jacoby erklärte, sein krankes Söhnchen habe frische Luft gebraucht, und mit dem Motorrad, das er auf Abzahlung gekauft habe, sei man schneller aus der Stadt herausgekommen.

Jacoby erklärte, er habe Bergmann einbrüchlich gemarkt, weitere Unregelmäßigkeiten zu begehen. Bergmann entgegnete, daß ihm von einer solchen Warnung nichts bekannt sei.

Jacoby sagte: Ich bestreite jede Schuld. Ich bin wie jeder andere Kunde von Bergmann getäuscht, hintergangen und betrogen worden. Ich habe ihm mein Vertrauen geschenkt (in Weinen ausbrechend) und das ist mein Fehler gewesen, darum bin ich hier als Zeuge angeklagt. Die Frage des Vorsitzenden, weshalb er sich ein Motorrad gekauft habe, hatte bei Jacoby einen neuen Tränenstrom zur Folge. Jacoby erklärte, sein krankes Söhnchen habe frische Luft gebraucht, und mit dem Motorrad, das er auf Abzahlung gekauft habe, sei man schneller aus der Stadt herausgekommen.



Die verkaufte Republik in den Pyrenäen. Unsere Karte zeigt die im pyrenäischen Gebirge liegende kleine Republik Andorra, die von einer Gruppe französischer Finanzleute gekauft wurde. Die Käufer beabsichtigen, in Andorra ein internationales Spielkasino nach dem Muster von Monte Carlo zu errichten.

### Burschen heraus!

Nachts kam es, nach einer Meldung der Wossischen Zeitung, auf dem Marktplatz in Marburg a. d. Bahn zu schweren Ausschreitungen einer Gruppe von 20 betrunkenen Studenten, die mit Autoschrauben und Pfeifen unter fürchterlichem Lärm in das Rathaus einzudringen versuchten. Nachdem einige der jungen Leute verhaftet worden waren, wurden der Lärm- und die Rufe „Burschen heraus!“ für die Anwohner dermaßen unerträglich, daß sie zur Selbsthilfe schritten und Wasserkrügel über die Studenten ausgoßen. Als auch das nicht fruchtete, zog eine Garde bewaffneter Marburger Bürger mit Knüppeln und Besenstielen gegen die Studenten zu Felde. Bei der schweren Schlägerei, die nun einsetzte, wurde eine Reihe von Studenten und Bürgern und Studenten erheblich verletzt.

## Die Sicherheit im Luftverkehr.

Von Erhard Milch, Direktor der Deutschen Luft-Hansa A. G.

Der Sicherheitsfrage im Luftverkehr kommt die größte Bedeutung zu. In ihr wirken alle mit der Luftfahrt zusammenhängenden Stellen nach besten Kräften mit, die Reichs- und Landesbehörden, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt, die Kaufmänner und die Luftverkehrs-Gesellschaften. Bei der Herstellung, d. h. dem Entwurf, sind die Bauvorschriften für Flugzeuge der DVL, die im August 1928 neu herausgegeben worden sind, zu beachten. Die Bauverfahren aus früherer Zeit sowie die Ergebnisse, die den Kaufmännern von den Luftverkehrsgesellschaften laufend zugestellt werden, sind eingehende Berücksichtigung. Der fertige Entwurf wird von allen Interessenten geprüft und vervollständigt. Alle Stellen legen auf die Bauherstellung, Flugleistungen, Fluggeschichten und Ausrüstung nach modernstem Stand der größten Wert. Es folgt nun die Herstellung des Flugzeuges unter genauer Beachtung des Entwurfes. Die zum Einbau gelangenden Materialien, die Art des Einbaues, die Werkstättenarbeit, die Maßhaltigkeit und vieles andere mehr werden durch eine besondere Kontrollsystem der Baufirma sowie durch Bauaufsichten der DVL und der Luftverkehrsgesellschaft fortlaufend überprüft.

Nach Fertigstellung unterzieht die DVL das neue Flugzeug einer Musterprüfung. Bei befriedigendem Ergebnis wird der Betriebsschichtführer und daraufhin die Zulassung durch die Regierung ausgestellt. Jetzt können die Abnahmeprüfungen durch den Besteller stattfinden, und erst nach längeren Erprobungen gelangt das neue Flugzeug in den Streckenverkehr.

Im Betrieb wird das Flugzeug gewartet und täglich überprüft. Bei großen Luftverkehrsgesellschaften besteht ein besonderes Kontrollsystem das etwa folgende Maßnahmen vorsieht:

1. Die Flugbetriebskontrolle vor jedem Start, besonders weitgehend vor jedem ersten Start am Tage.
  2. Die TK-Kontrolle nach 150 bzw. 80 Betriebsstunden.
  3. Die AK-Kontrolle durch ein unmittelbar dem Vorstand der Gesellschaft unterstehendes Organ.
- Alle Kontrollen und die Wartung sind in besonderen Dienstvorschriften niedergelegt. Die

### Verhärfung des Lodzer Textilkreises.

Der große Ausstand in der Lodzer Textilindustrie ist in ein gefährliches Stadium getreten. Die Vertreter der Arbeiterschaft haben den von der Regierung gemachten Kompromißvorschlag einer Lohnerhöhung um fünf Prozent als ungenügend abgelehnt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Lohnkampf weiter zu führen und den Streik durch die Abberufung der noch in den Fabriken arbeitenden Wächter, Deizer und Maschinenisten zu verschärfen. Weiter hat die Gewerkschaft der Lodzer Textilarbeiter beschlossen, eine Versammlung sämtlicher Gewerkschaftsvertreter zur Ausrufung des Generalstreiks in Lodz und Umgebung einberufen zu lassen. Es besteht in der Lodzer Arbeiterschaft die Absicht, den Generalstreik soweit als nur möglich auszudehnen. Nicht nur Straßenbahn, Elektrizitätswerke und Gasanstalt, sondern auch das städtische Schlachthaus sollen ihre Betriebe einstellen.

### Die Sicherheit im Luftverkehr.

Von Erhard Milch, Direktor der Deutschen Luft-Hansa A. G.

Kontrolle erstreckt sich außer auf das Flugzeug selbst auch auf die Erzeugnisse des Flugzeuges, Verbrauchsmaterial, Betriebsstoffe usw.

Nach einer bestimmten Betriebsstundenzahl findet eine Grundüberholung statt, bei der alle Einzelteile des Flugzeuges nach dem Stand der Teile geprüft werden. Der Betrieb selbst wird auch durch Organe der Reichs- und Landesbehörden fortlaufend überwacht.

Alle Flughäfen bedürfen der Zulassung durch die Behörden, die hohe Ansprüche an die Eignung für den Betrieb stellen. Veränderungen an den Häfen werden laufend durch die Nachrichten für Luftfahrer bekannt gemacht.

Die Strecken des regelmäßigen Verkehrs werden weitgehend gesichert, Start und Landung durch Funk und Kabel gemeldet; die Nachtstrecken sind mit einem besonderen Bescheinigungssystem ausgestattet, Hilfslandepisten in großer Zahl eingerichtet. Besondere Beachtung wird dem Wetterdienst geschenkt. Außer den von den einzelnen Wetterdienststellen, die für jede Strecke vorgesehen sind, zusammengestellten Nachrichten von der Strecke, gibt der Flugplatzmeteorologe auf Grund seiner weiteren Wetternachrichten dem Flugzeugführer einen Überblick über das voraussichtliche Streckenwetter. Die Mitführung von Funkpeilgeräten in größeren Flugzeugen ermöglicht dem Flugzeugführer während des Fluges die Aufnahme von Wetternachrichten. Das Funkgerät wird außerdem für den technischen Sicherheitsdienst und das Peilgerät auch für die Navigation ausgenutzt.

Was im Verkehrsbertrieb befindliche Personal in der Luft und auf der Erde ist für seinen Dienst durch viele Jahre geschult. Größte Gemüthsreife, Vertrauenswürdigkeit mit Material und Gelände sowie Kenntnis der Dienstvorschriften werden verlangt.

Täglich sammelt die Luftfahrt Erfahrungen, die durch ein besonderes Meldesystem erfasst und ausgewertet werden. Fortlaufende Verbesserungen am Material sind das Ergebnis. Das Streben aller Stellen, die sich mit der Förderung der Luftfahrt befassen, ist dabei die ständige Erhöhung der Sicherheit, in der allgemein die Vorbereitungen für ein Wachsen des Luftverkehrs gesehen wird.

### Tragödie eines Siebzehnjährigen.

Der 14 Jahre alte Sohn eines Schulpolizeimeisters Rahl in Oepeln war von seinem Stiefvater geschlagen worden, weil er angeblich Geld fortgenommen haben sollte. Der Knabe hatte beteuert, nichts davon zu wissen. Als die Familienangehörigen beim Mittagessen saßen, nahm der Knabe im Nebenzimmer die Dienstpistole seines Vaters und brachte sich aus gekränktem Ehrgefühl einen Schuß in das Herz bei, an dessen Folgen er gleich darauf starb.

### Verhaftung des „Goldfüßler-Königs“ in Wien.

Auf der Polizei in Wien erschien der Kaufmann Winkler, der sogenannte Goldfüßler-König, in Begleitung von zwei Mädchen und erklärte, daß die beiden Mädchen auf seine Veranlassung die Abschiedsbriefe im Habsburger Haus auf der Nag geschrieben hätten. Die Mädchen wurden auf freiem Fuß belassen. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Erscheinen Winklers verständigt. Winkler erklärte, er wolle einen Film machen; er wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

### Unfall der Flieger Wintersfeld und Eißler.

Die deutschen Flieger Wintersfeld und Eißler, die in Anapa gestartet waren, erlitten einen Unfall bei Noworossisk. Das Flugzeug wurde zertrümmert, die Flieger blieben unverletzt. 30 Minuten nach dem Start in Anapa stürzte ein Teil des Propellers ab, und der Motor setzte aus. Die Flieger wollten nunmehr auf einer kleinen Fläche im Gebirge landen, eine Tragfläche blieb jedoch an einem Baum hängen, und das Flugzeug zerfiel. Die Flieger trugen nur leichte Verletzungen davon. Sie beschloßen, mit einem Dampfer nach Deutschland abzureisen und das Flugzeug mitzunehmen.

### Seltene Kameradschaftsbegriffe.

Der dänische Ingenieur Warming, der an den Nachforschungen nach der Besatzung des Luftschiffes „Italia“ teilgenommen hat, ist jetzt

von Spitzbergen in Oslo angekommen. Auf seiner Erkundungsfahrt mit van Dongen und Hauptmann Sora wurde er schwerwiegend verletzt, wie er erzählt, die beiden andern gebeten, bei ihm eine Weile zu warten, weil er hoffte, bald wieder gesund zu werden. Hauptmann Sora habe aber weiterziehen wollen, ganz entgegen Wetter und Brauch; van Dongen habe zunächst erklärt, er wolle nicht mitgehen. Da habe Sora angekündigt, allein gehen zu wollen, und van Dongen habe dann schließlich nachgegeben und sich Sora angeschlossen. Lühmholm hatte einen schriftlichen Befehl vom Flugzeug für Sora abzugeben, der ihn verhin- dern sollte, weiterzugehen. Trotzdem tat er es. Warming blieb zurück. Er schoß ein Rennier und einen Eisbären. Aus Holz, das er am Strand fand, fertigte er sich einen Schlitten. Auf seinem Rückmarsch sah er viel Wild, Bären, Füchse und Renniere.

### Schweres Autounglück.

Ein mit 16 Personen besetzter Autobus der Verkehrslinie Hamburg-Kiel fuhr bei Einfeld gegen einen Baum. Durch den Anprall explodierte der Benzintank, und der Wagen fand sofort in hellen Flammen. Von den Insassen wurden zehn, zum Teil schwer verletzt, ins Krankenhaus gebracht. Ein 23jähriger Mann starb nach wenigen Minuten an der erlittenen Brandwunde. Sämtliche Fahrgäste stammen aus Hamburg. Der Kraftwagen brannte völlig aus. Nach Angabe des Führers ist das Unglück durch Verlassen der Steuerung entstanden.

### Übergeleiteter Gelfert von einem Kameraden ermordet.

Nach Mitteilung des Aht.-Uhr.-Abendblattes ist unter dem dringenden Verdacht, den Übergeleiteten Gelfert in Redlich bei Potsdam ermordet zu haben, der Kamerad des Ermordeten, Gumpert, verhaftet worden. Verleitet bei der Auffindung der Leiche, wobei auch Gumpert zugegen war, zeigte er sich so nervös, daß es allgemein auffiel. Allem Anschein nach ist die Tat nach einem Streit wegen Rückgabe von Geld ausgeführt worden. Das Gelfert dem Gumpert schuldig hatte.

Die Mitschuld am Phöbuskandal. Nachdem die Untersuchung über die finanzielle Seite des Phöbuskandals vom Reichsfinanzminister vor einiger Zeit bereits abgeschlossen wurde, wurde auf Wunsch des Reichsfinanzministers die weitere vom Reichstag geforderte Untersuchung nach den Mitverantwortlichen, die ersparlich gemacht werden könnten, dem Staatssekretär Frige übertragen. Wie die B. Z. hört, hat Staatssekretär Frige u. a. bereits mit Admiral Behne verhandelt. Unter den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten, die über die Phöbusangelegenheit befragt werden sollen, befinden sich auch die früheren Minister Reinhold und Gehler.

Zu den Paratyphuserkrankungen in Dresden. Zu den Gästen des Dresdener Rotweinkellers vorgekommenen Darmkrankungen wird noch mitgeteilt, daß zu den bereits gemeldeten Fällen noch weitere 6 Krankmeldungen hinzugekommen sind. Da auch Küchenangestellte erkrankt sind, ist vorläufig der Betriebsbetrieb des Rotweinkellers bis auf weiteres medizinisch-polizeilich geschlossen worden. Die gestorbene Dame stammt aus dem Rheinland. Das Ergebnis der Sektion der gerichtlich beschlagnahmten Leiche steht noch aus. In einer Pressebesprechung wurde mitgeteilt, daß die Betriebsanlagen des Rotweinkellers in bester Ordnung befunden worden sind. Es bestätigt sich, daß die Erkrankungen tatsächlich von einem als Bazillenträger ermittelten Küchenangestellten ausgegangen sind, der schon seit zwei Jahren im Rotweinkeller beschäftigt war.

Der Ueberfall auf Graf Hardenberg. Die Ermittlungen der Darmstädter Kriminalpolizei zur Aufklärung des geheimnisvollen Raubüberfalles, der im großherzoglichen Palais in Darmstadt auf den Hofmarschall Grafen Runo von Hardenberg verübt wurde, haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Es steht bis zur Stunde noch nicht fest, ob die Eindringler, die in das großherzogliche Palais eingedrungen waren, tatsächlich Raubabsichten hatten, oder ob es ihnen mehr darauf ankam, nach gewissen Schriften oder Dokumenten zu suchen, die sie aber nicht fanden. Auffällig ist, daß die Verbrecher eine goldene Uhr, einen wertvollen Brillanten und andere Wertgegenstände unberührt ließen und nur 80 Mark mitnahmen.

Eine Münchener Falschungsstragödie. Vor dem Schwurgericht München I begann die Verhandlung gegen den 23jährigen Studierenden der Schauspielkunst Werner Hinz aus München wegen Falschungs, begangen an der Frau eines Münchener Rechtsanwalts in der Nacht vom 14. zum 15. Februar in einer Münchener Weinstube. Der Angeklagte hatte die Rechtsanwältin während eines Künstlerfestes „Im Schwabing“ kennen gelernt und ein Liebesverhältnis mit ihr begonnen. Nach einer mit der Frau verbrachten Nacht kaufte er sich einen Revolver und irrte am Tage planlos umher. Am Abend erschloß er die Frau in einer Münchener Weinstube. Nach dreiviertelstündiger Beratung fällte das Gericht folgendes Urteil: Hinz ist schuldig eines Verbrechens des Falschens und wird unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis abzüglich sieben Monate Untersuchungshaft verurteilt. Wegen Nichtverurteilung wurde Haftfortdauer angeordnet.

Familienstragödie. In Cannstatt sprang von der Königs-Brücke eine Frau mit ihren beiden kleinen Kindern in den Neckar. Das eine Kind im Alter von vier Jahren konnte von einem an der Neckarbauwerke beschäftigten Arbeiter lebend gerettet werden. Die Frau wurde von der alarmierten Feuerwache herausgezogen. Wiederbelebungsversuche hatten bei ihr Erfolg, während das andere Kind ertrunken ist.

v. Balbow stellt Strafantrag. Der frühere Privatsekretär von Hugo Stinnes, v. Balbow, gegen den vor einigen Tagen der Haftbefehl aufgehoben worden ist, hat gegen seinen früheren Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Friedmann-Berlin, Strafanzeige erstattet und gleichzeitig Privatklage wegen Beleidigung erhoben. Nach dem Blatt hatte v. Balbow dem Rechtsanwalt Friedmann eine früher erteilte Vollmacht wieder entzogen, worauf Dr. Friedmann im Zimmer des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Brühl, in dessen Gegenwart Herr v. Balbow in bestirnter Form beleidigte.

Julius Barnats neue Pläne. Wie die „Titanische Rundschau“ meldet, wird Julius Barnat, der der Kommer Stadtverwaltung den Vorschlag unterbreitet hat, eine Straßenbahn einzurichten, persönlich in Romo eintreffen um mit den zuständigen Behörden in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Gleichzeitig werde Barnat mit einer Titanischen Gesellschaft über die Schaffung einer Handelsflotte verhandeln. Wie weiter verlautet, ist der erste Vorsitzende dieser Gesellschaft der frühere General Zuckauskas. Die Gesellschaft soll der Regierung einen Entwurf unterbreiten haben, nach dem sie die Einrichtung einer Monopolstellung auf den Frachtverkehr auf allen Wasserwegen Titanens fordert.

Zusammenstoß in einem kroatischen Dorf. Im Verlaufe einer politischen Versammlung in Cettinograd (Montenegro) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Anhängern der bürgerlich-demokratischen Koalition. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt.

Jugentleistung bei Vigo. Ein Personenzug aus der Richtung Vigo entgleiste aus bisher noch unbekannter Ursache. Mehrere Eisenbahnwagen stürzten die 7 Meter hohe Böschung hinunter ins Meer. Ein Bahnbeamter wurde getötet; zwei Reisende wurden schwer verletzt.

Aufhebung geheimer Schankstellen in Newyork. Nachdem die Zahl der Todesfälle, die auf die bereits gemeldeten Alkoholvergiftungen zurückzuführen sind, sich auf etwa 30 beläuft, hat die Polizei in dem unteren Teile der Stadt eine Anzahl Razzien vorgenommen und dabei etwa ein Duzend geheimer Schankstellen ausgemacht und die dort vorhandenen alkoholischen Getränke zum Zwecke einer chemischen Analyse beschlagnahmt.

# Wirtschaft und Handel

**R. W. G.**

**Dividende unverändert 9% — Kapitalerhöhung um 26 Mill., teilweise zu Angliederungen — Deutsche Höchstleistung mit 2,1 Milliarden kWh Stromlieferung.**

Die Ausschüttung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerkes beschloß, der am 5. 11. 1928 nach Essen einberufenen Generalversammlung wiederum wie im Vorjahre die Verteilung einer Dividende von 9 Prozent auf das (anzwischen von 140 auf 155 Millionen RM vergrößerte) Aktienkapital vorzuschlagen. Weiterhin soll die Generalversammlung über die Erhöhung des Grundkapitals von 155 um 26 auf 181 Millionen RM beschließen. Hierfür sollen 25 Millionen RM Zinshaberkonten und 1 Million RM Namensaktien, deren Übertragung an die Genehmigung der Gesellschaft gebunden ist, sein. Das gesetzliche Bezugsrecht soll ausgeschlossen sein. Die Erhöhung ist notwendig geworden durch die mit einem Bezugsrecht ausgestattete Anleihe von 20 Millionen Dollar, sowie wegen Angliederungen. Das Verhältnis des Aktienkapitals zu den Anleihen wird nach erfolgter Kapitalerhöhung wieder ungefähr 1:1 sein. — Ueber die abgegebene Strommenge wurde berichtet, daß die Gesellschaft einschließlich schon früher angegliedener Tochterunternehmen 1 448 499 848 kWh gegenüber 1 246 815 292 kWh im Vorjahre nutzbar abgegeben hat. Die Abgabe aller R.W.G.-Unternehmungen einschließlich der Mehrheitsbeteiligungs-Unternehmungen betrug rund 2,1 Milliarden, womit der Konzern an der Spitze in Deutschland überhöht wurde. Die aufsteigende Entwicklung des Stromverbrauches hält weiter an. Ueber weitere Einzelheiten wird der Geschäftsbericht, der in den nächsten Tagen erscheint, Aufschluß geben.

## Der neue Wein.

Die Weinlese ist in der Hauptsache vorüber, der Most und Federweiser hat bereits manchen schweren Kopf gemacht. Der Ernte sah man mit besonderer Spannung entgegen, denn alle Anzeichen deuteten auf eine wirklich gute Ernte. In den letzten Wochen des vergangenen Monats waren Niederläge völlig ausbleiben; dadurch wurde die Güte der Trauben zwar sehr gefördert, doch das Wachstum zurückgehalten. Der von den Winzern erwartete Regen fiel erst im letzten Drittel des Monats, ohne jedoch Wetterrisiko zu verhindern auch das größere Auftreten von Rebschädlingen.

Die besten Trauben hatte das Rheingaugebiet, so daß die Reife 1,5 erreicht wurde (1 = sehr gut, 2 = gut), nur wenig standen an Güte die Trauben im übrigen Rhein- und Rheingebiet nach (1,9). Das Mosel-, Saar- und Ruwertal kann sich mit seinen Trauben, die mit 2 bewertet wurden, ebenfalls sehen lassen. Ueber auch in den übrigen Gebieten ist das Ergebnis ein gutes, so daß die Staatsnote allgemein 2 lautet und somit die beste Ernte seit dem Jahre 1921 ist. Nach alledem kann dem Wein des

Jahres 1928 mit den besten Erwartungen entgegenzusehen werden.

Die vorzügliche Weinernte ist den Winzern zu gönnen, aber auch die Weintrinker werden sehr zufrieden sein, in dem sie wieder einmal einen besonders guten Tropfen mit Begegnung schlürfen können. Die Nieder, in denen der goldene Wein bezeugen wird, werden mit neuer Begeisterung und gleichsam als Dank für diese köstliche Spende aufzulegen:

Wie glüht er im Glase,  
Wie flammert er so hold,  
Geschliffenem Topase  
Vergleich ich sein Gold.  
Und Däse entschweben  
Ihm blumig und fein,  
Gott schübe die Reben  
Am sonnigen Rhein!

## Hamburg

**auch 1927 Deutschlands größter Passagier- und Frachthafen.**

Nach amtlichen Statistiken weist Hamburg auch für 1927 den stärksten Passagier- und Frachtverkehr der deutschen Häfen auf. Der seewärtige Güterverkehr betrug über 25 Millionen Tonnen, d. h. das Fünftfache der in Bremen umgeschlagenen Güter und rund 53 Prozent des gesamten deutschen Güterverkehrs über See. Ueber Hamburg reisten 129 208 Passagiere nach Übersee, wobei zu bemerken ist, daß die Personenbeförderung über Hamburg fast vollständig durch deutsche Schiffe erfolgt.

## Ein deutscher Schritt

wegen Ausfuhr transamerikanischer Gerste. Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat sich die deutsche Regierung auf diplomatischem Wege an Amerika gewandt, um auf die im Zusammenhang mit der Ausfuhr unbrauchbarer amerikanischer Gerste nach Deutschland entstandene Lage hinzuwirken. Gleichzeitig ist Amerika ausführliches Material über die Untersuchung der Regierungskommission in den hauptsächlich betroffenen nordwestdeutschen Bezirken zur Verfügung gestellt worden. Die Untersuchung nach den Krankheitserscheinungen auf bakteriologisch-mikroskopischem Wege sind zur Zeit noch im Gange.

## Dortmunder Zuchtviehmarkt

**vom 10. Oktober 1928.**

Auftrieb: 492 Stück Großvieh, 12 Kälber, 128 Schweine. Der Handel war langsam. Es kosteten Rüge 300 bis 600 M., Rinder 250—500 M. Ausgefuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebene gewesene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenruhr geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrmarken versehen, die die Bezeichnung „Magervieh des Dortmunder“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 95 828—95 900 und 96 001—96 358 ausgegeben worden. Am Schweinemarkt war der Handel sehr langsam. Es kosteten Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 13—23 M., von 8—10 Wochen 23—38 M., von 10 bis 12 Wochen 38—55 M. Der nächste Markt findet am 17. Oktober statt.

# Die Lage in der Eisenindustrie.

**Generaldirektor Ernst Poensgen zum Lohnkonflikt.**

In einer Unterredung, die Generaldirektor Ernst Poensgen (Vereinte Stahlwerke), erster Vorsitzender des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der Nordwestdeutschen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller mit einem Vertreter des Westdeutschen Handwerksrates hatte, äußerte sich Generaldirektor Poensgen zu den gestellten Fragen über die derzeitige Lage in der westdeutschen Eisenindustrie wie folgt:

In den letzten Tagen sind von beiden Parteien in der Presse Erklärungen veröffentlicht worden, aus denen hervorgeht, daß die Lage in der Eisenindustrie außerordentlich ernst ist. Auf Veranlassung der Arbeitgeber soll am 11. Okt. erneut gemeinsam verhandelt werden. Was hat die Arbeitgeberseite vorangetrieben, die Verhandlungen noch einmal aufzunehmen und welchen Erfolg versprechen Sie sich davon?

Antwort: Wir glauben, noch einmal versuchen zu sollen, in einer eingehenden Aussprache mit den Gewerkschaften die kritischen Fragen zu überprüfen und zu klären. Wir weisen damit bewusst von der bisherigen, auch von der Öffentlichkeit stark kritisierten Weglosigkeit der beiden Parteien, zunächst zur Schweigebildung zu führen ab. Entscheidend sind wir dabei, daß eine Lösung der Streitfragen in verantwortungsvoller, unmittelbarer Einigungs-Verhandlung der Parteien gesucht wird.

Frage: Glauben Sie, daß diese erneuten Verhandlungen nach dem Verlauf der ersten Parteiverhandlungen zu einem Ergebnis führen werden?

Antwort: Ich hoffe es sehr; denn ich kann nicht glauben, daß sich die Führer der Gewerkschaften unseren überzeugenden Gründen verschließen werden. — Wir haben uns gefragt, welche Erwägungen die Gewerkschaften veranlassen haben, in dem jetzigen Zeitpunkt eines Konjunkturrückganges die Föhne zu kündigen und eine so erhebliche Lohnerhöhung zu fordern. Es liegt zunächst die Annahme nahe, daß die Gewerkschaften die Verdienste der Arbeiterkraft als nicht ausreichend betrachten. Eine solche Begründung für eine Lohnforderung wäre aber heute nicht stichhaltig. Die tatsächlichen Verdienste der Arbeiterkraft sind durchaus angemessen; sie liegen weit über den Tariflöhnen und geben nachweislich über die Verdienste in anderen gleichartigen Bezirken erheblich hinaus. Ich glaube, auf diese Frage nicht weiter eingehen zu brauchen, da durch unsere Erklärungen die Öffentlichkeit über die wirklichen Verdienste und Lohnverhältnisse der nordwestdeutschen Eisenindustrie unterrichtet worden ist. — Daß die Konjunktur auch in der Eisenindustrie seit Monaten rückläufig ist, haben die Gewerkschaften in den ersten Parteiverhandlungen selbst anerkannt. Deshalb

kann auch der von den Gewerkschaften häufig geäußerte Wunsch, an den Ergebnissen einer guten Konjunktur teilzunehmen, heute nicht zur Erörterung stehen. Die Rohstoffe- und Rohstoffproduktion ist seit Januar d. J. mit einigen Schwankungen von Monat zu Monat gesunken; sie dürfte im Monat September voraussichtlich auf den Tiefstand von Oktober 1926 zurückgefallen sein.

Frage: Woraus ist denn zu erklären, daß einzelne Werke immer noch eine relativ hohe Produktion aufweisen?

Antwort: Diese Frage überrascht mich nicht. Meiner Ansicht nach ist im Vergleich zum Auftragsbestand die Produktion einzelner Werke zu hoch. Wir können eben den einzelnen Saisonschwankungen in der Schlackeindustrie nur sehr schwer folgen. Wir haben in vielen Fällen die Produktion nicht gedrosselt im Interesse der Beschäftigung der Arbeiterkraft und in der Hoffnung, daß die guten Ertragsverhältnisse der Eisenindustrie zu einer Belebung des Inlandsmarktes führen würden. Sollte eine solche Belebung tatsächlich im Spätwinter oder im Frühjahr eintreten, so wäre es natürlich verhängnisvoll, wenn man vorher Produktionsleistungen hätte. Die augenblickliche Überproduktion einzelner Werke steht also nicht im Verhältnis zu ihrem Auftragsbestand, der sich a. V. nach dem letzten Vierteljahresbericht der Vereinten Stahlwerke am 1. Juli noch auf 89,4 % des Okt. 1927 belief, jetzt aber bereits auf 88,1 % gesunken ist.

Frage: Haben sich denn nicht die Eisenpreiserhöhungen im Januar und Mai und die gestiegenen Auslandspreise günstig auf die Erlöse ausgewirkt?

Antwort: Eine gewinnbringende und günstige Konjunktur ist in der Eisenindustrie nicht vorhanden. Die Preiserhöhungen im Januar und Mai haben sich nur auf den unbestrittenen Inlandsabgab, und hier wiederum auch nur bei den sonderbaren Produkten, auswirken können; sie bewirkten daher im Durchschnitt nur eine geringe Erhöhung der Werkserlöse. Weiterhin ist der Anteil des Inlandsabgabes am Gesamtabgab gegenüber Ende vorigen Jahres um einen erheblichen Prozentsatz gesunken, so daß — insgesamt gesehen — für die Werke sich trotz erhöhter Inlands- und Auslandspreise der tatsächliche Durchschnittserlös bei den meisten Walzwerkstoffen heute niedriger stellt als vor den Preiserhöhungen. — Abgesehen von dem sinkenden der Erlöse ist gleichzeitig ein unverhältnismäßig starkes Ansteigen der Selbstkostenkurve festzustellen. Diese starken Selbstkostensteigerungen haben ihren Grund in folgendem: 1. In der Brennstoff- und Kohleverwertung infolge der Lohnerhöhung im Bergbau, 2. in der Verneuerung

des Einjahres im Schmelzen infolge der Erzeugung (Schmelzenergie), 3. in den Mehrkosten der Verarbeitung, verursacht hauptsächlich durch die Lohnerhöhung und die Umstellung auf die dreigeteilte Schicht, 4. in dem Abfallen der Preise für Nebenprodukte. — Allerdings ist auf der anderen Seite ein gewisses Sinken der Selbstkosten-Martin-Selbstkosten durch Fallen des Schrottpreises nicht unerwähnt zu lassen; insgesamt gesehen ist jedoch aus den obigen Gründen eine weitgehende technischer Rationalisierung eine erhebliche Selbstkostensteigerung festzustellen.

## Spiel/Sport/Farzen

### Leichtathletik.

**Ein Reichsbereitschaftskampft der Angehörigen.**

In Berlin veranstaltete der Jugendbund im Gewerkschaftsbund der Angehörigen einen Spitzenerwerbssportkampf, der aus allen deutschen Gauen die Sieger von insgesamt 10 000 Wettkämpfern zusammenführte. Drei wertvolle Bücher, vom Reichsministerium des Innern gestiftet, fielen als erste Preise an die ersten Sieger aus jeder der drei Kampfgruppen, und zwar an Frieda Pönnig, Pöschowitz (Gau Sachsen), Otto Pader, Wismar (Sachsen), Heinz Bergmann, Bielefeld (Gau Rheinland-Westfalen). Die Zweitepreisen trugen den vom Preussischen Handelsministerium gestifteten Preis nach Hause, der in einem Gutschein für eine zehntägige Ferienfahrt im Sommer nächsten Jahres bestand; die Preisträger enthielten den Jugendgruppen Neutralis a. d. O. (Gau Schlesien), Königsberg (Gau Ostmark) und Garzgerode (Gau Mitteldeutschland). Die dritten, vierten und fünften Preise, bestehend in wertvollen Büchern und Hülfespenden, entfielen auf Frankfurt a. M., Hamburg, Augsburg, Nürnberg, Ratingen, Göttingen, Halle, Aachen und Nürnberg. Trostpreise konnten jugendliche Kämpfer aus Eberfeld, Udenwald, Naumburg, Aachen, Ulm, Münster, Mühlheim, Potsdam und Erfurt davontragen. — Einen Gruppenpreis für die besten Gesamtleistungen in Gestalt einer Schreibmaschine erhielt der Gau Mitteldeutschland.

### Boxen.

**Meisterschafts-Veranstaltungen in der Westfalenhalle.**

Die Westfalenhalle bringt im Laufe ihrer diesjährigen Winterferien zwei Veranstaltungen von besonderer Bedeutung. Am 30. und 31. März (Sonntag) trägt der Deutsche Reichsverband für Amateur-Boxen seine Deutschen Meisterschaften in der Westfalenhalle aus, und bereits eine Woche später, am 4., 5., 6. und 7. April, finden hier die Amateur-Europameisterschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes (D. S. V.) im Ringen statt.

### Bierde - Rennen.

**„Heluan“, der Sieger von Karlsruhe disqualifiziert.**

„Heluan“, der Gewinner des Hauptfährdenrennens zu Karlsruhe, ist auf Protest seines Sieges verurteilt worden. Er hatte damals drei Pfund zu wenig Gewicht zugezogen und wurde disqualifiziert. Das wertvolle Rennen wurde dem als Zweiten eingekommenen „Marfoll“ zugeproben, dessen Besitzer R. Moosbake den Ehrenpreis und 10 000 Mark erhielt.

## Konzert u. Theater

**Freischütz, 11. Okt. (Kuban-Kolaken-Chor.)** Am Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr, wird der berühmte Kuban-Kolaken-Chor, der seit 8 Jahren über tausend Konzerte in allen europäischen Ländern veranstaltet hat, auf seiner Durchreise von Litauen nach Süddeutschland ein einzelnes Konzert im Freischütz geben. Der Chor verfuhr über 30 Sänger, die unter Leitung ihres erprobten und meisterhaften Dirigenten Wladimir Driakow eine Reihe der schönsten russischen Volks-, Soldaten- und Kolatenlieder, Balladen und kirchlichen Gesänge zum Vortrag bringen werden. Die Konzerte des Chors fanden u. a. vor fast stets ausverkauften Hause und mit erheblichen künstlerischen Erfolge statt in Oslo, Kopenhagen, Stockholm, Hamburg, Amsterdam, Berlin, Stuttgart, Leipzig, München, Mailand, Turin, Budapest.

## Aus dem Vereinsleben

**Hörde, 11. Okt. Der Jungmännern- und Humoristen-Verein „Immer Lustig“** veranstaltet am 3. und 4. November einen großen Humorkonferenz- und Theater-Wettbewerb. Der Verein hat sich zu diesem Wettspiel nur namhafte Kräfte gesichert. Auf dem Delegiertentag, welcher am 30. September stattfand, waren u. a. folgende Vereine anwesend und gaben ihre Zusätze ab: Köln, Essen, Deltavia, Wobelsheim, Rhein-Hülten, Aplerbeck, Bielefeld, Bielefeld, Brädel und Veraholen. Es sind alles Vereine, die über hervorragende Kräfte verfügen und auf dem Gebiete der theatralischen Kunst große Erfolge buhen konnten. Es wird sicher ein heißes Ringen geben, denn um die Siegespalme wird erbittert, aber friedlich gekämpft werden. Der festgebende Verein beweist durch seine Veranstaltung, daß er dem wertigen Publikum von Hörde und Umgebend wirklich lustreiche und angenehme Stunden bereiten will. In doch dieser Wettspiel wohl seit 10—15 Jahren einzig in seiner Art. Alles Nähere folgt durch Anzeigen dieser Zeitung. — Die Vereine von Hörde werden gebeten, bei Festlegung ihrer Stelle die oben genannten Tage zu berücksichtigen.

**Aplerbeck, 11. Okt. (Der Wettkrieg in seiner ranhen Wirklichkeit.)** Wir berichteten bereits, daß die Ortsgruppe Aplerbeck des D. S. V. den Arieasphotographen Hermann Rex zu einem Lichtbildvortrag für den 11. Oktober 1928 verpflichtet hat. Dieser Vortrag hat in der deutschen Presse begeisterte Würdigung gefunden. Wir möchten, einer Bitte des D. S. V. entsprechend, einige Sätze aus Presseurteilen wiedergeben, die einen Eindruck von dem vermitteln, was der angeleitete Vortrag bringen wird. So schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ u. a. . . die wahrheitsgetreuen, oft mit Lebensgefühl aufgenommenen Bilder bedeuten eine Erinnerung für die Kämpfer und zugleich eine Mahnung für die Jugend. Die Vorträge der Bilder erfreute sich des größten Erfolgs. . . Die „Bayerische Staatszeitung“ schrieb . . . Der Vortrag muß dieser Vortrag besonders empfohlen werden, denn er ist doch erst aus ihm das Selbstbewusstsein der Väter und Brüder zu würdigen. Bemerkenswert waren die Arieasnahmen und die Bilder von: U-Boot-Kampf. . . Die „Mün-

chener Zeitung“: Die glänzenden Begutachtungen höchster Persönlichkeiten, u. a. des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, die diese Bilder gefunden haben, beweisen, daß Hermann Rex etwas wirklich Hervorragendes geschaffen hat. . . Die „Münchener Augsburger Abendzeitung“ berichtet u. a.: In über 500 technisch hervorragenden Bildern entrollte sich hier das gigantische Völkerringen der Jahre 1914—18 in ungeahnter Wirklichkeit ab. . . Noch viele andere Presseanführungen liegen vor. Wir erinnern nochmals daran, daß dieser Vortrag am 11. Oktober, um 7.30 Uhr abends, im Westermännchen Saale in Aplerbeck stattfindet.

**Holzwickede, 11. Okt. (Herbstfeier des Holzwickeder Männergesangsvereins.)** Am Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Wirts Böhle beachtet der Männergesangsverein Holzwickede seine diesjährige Herbstfeier. Alle passiven Mitglieder sowie Freunde des Vereins werden auf das ausgetastete Programm nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige in der heutigen Ausgabe.)

**Gadchena, 11. Okt. Der R. S. V. „Nibelun“** haben es errata auf dem Gesamtwettbewerb in Gerdich unter Leitung des Herrn Hermann Brodähler in der 3. Klasse unter scharfer Konkurrenz den 4. Preis, 2. Ehrenpreis und 2. Hauptehrenpreis.

## Stimmen aus dem Leserkreise

Unter dieser Rubrik werden Aufschriften von Lesern, die Interesse aufgenommen, auch solche, mit denen Inhalt der Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingelände.)

### Kriegerehrenmal Wellinghofen.

Zur Errichtung eines Kriegerehrenmals in Wellinghofen sind bereits Pläne zum Einzeichnen in Umlauf gebracht.

Obwohl es ein schöner Zug von der Förderer der Denkmalerei ist, in würdigen Gedenken die Namen unserer gefallenen Brüder der Nachwelt wachzuhalten, so ist dennoch die Art und Weise, sowie die Höhe, mit der die Sammlung begonnen wird, unbedingt zu kritisieren. Das bisher über die Anlage eines Kriegerehrenmals in der Öffentlichkeit bekannt wurde, ist sehr mangelhaft. Das Bestehen eines Denkmalschlusses, zusammengefaßt aus den Vorliegenden vieler Vereine und dem Gemeindevorsteher, ist in der Öffentlichkeit bekannt geworden. Die Einziehung des Amtsbauweilers zu diesem Zweck als Sachmann, mit gleichzeitiger Auftrag zur Anfertigung eines Kostenanschlages wurde ebenso bekannt. Ueber die Höhe der entstehenden Kosten, die ästhetische Gestaltung der umgebenden Anlage, die Pläne vom Denkmalfeld, ob dasselbe der Gemeinde würde, ist jedoch nichts bekannt geworden.

Gerüchte besagen, daß Arbeitslose mit der gärtnerischen Anlage betraut werden sollen, die wahrscheinlich den Charakter der bestehenden Grünanlage vom Admiralsplatz und der Amtshausstraße erhalten wird und daß weiter ein Findling das würdige Mal bilden soll. Was für einen Eindruck eine solche Anlage erwecken wird und in welcher Form dieselbe benutzt werden wird, ist klar ersichtlich: „Als Nimmelpfad.“ Gut genug für jede Horde, um sich hier ihren Mut zu fühlen!

Bevor aber mit der Sammlung begonnen wurde, müßten diese oben erwähnten Fragen zumindest erwogen beam. die Schaffung einer einwandfreien Anlage bekannt werden. Stellen weiter die Vorstehenden die Gemäßheit dafür, genügend technische Kenntnisse zu besitzen, um die Nützlichkeit des Kostenanschlages beurteilen zu können, oder will man anstatt der Gemeindevertretung, die jetzt gewiß durch die Badeanstalt vorbestimmt ist, die Vorstehenden heranzustellen lassen? Weiter drängt sich die Frage auf: Was wird aus den gesammelten Beträgen, falls die Gemeinde einemeldet oder, was zu erwarten steht, Teile abgetrennt werden, das Denkmal aber noch nicht in Angriff genommen bzw. fertiggestellt ist? Nach Preisabschluss sind jetzt bereits 10 Jahre vergangen, ohne daß diese Sache merklich gefördert wurde. Weshalb gerade jetzt auf einmal diese große Eile, sind die Gemeindebevollmächtigten nicht wirklichlich ruhmriener als je? Sollte da nicht etwa auch noch heimliche Rumpfsucht einzelner in Frage kommen?

Also bitte, erst Aufklärung, dann kann die Sammlung beginnen.

Ein nüchternes Denker.



## Redaktions-Briefkasten.

Die Erstellung von Auskünften erfolgt an dieser Stelle für die Besucher unserer Zeitung unentgeltlich. Mit der Beantwortung übernehmen wir nur die Verantwortlichkeit der Verantwortlichen.

**R. A. 405.** Grundständig herrscht Marktfreiheit, d. h. jedem steht auf den Märkten Kauf und Verkauf auch ohne Wanderausweise frei, und der Marktverkehr darf mit keinen anderen Abgaben belastet werden, als mit Vergütungen für die Überlieferung von Raum, Boden und Gerätschaften, bei denen kein Unterschied zwischen Einheimischen und Fremden gemacht werden darf.

**§ 100** Ein Rechtsanspruch auf Grund und Niedererschlagung der Hauszinssteuer ist vorzulegen für den Eigentümer einer Eigentumswohnung, wenn er zusammen mit seinen dem Haushalt teilenden Angehörigen nachweisbar ein Jahreseinkommen von nicht mehr als 1 200 RM bezieht. Das Einkommen Ihres Sohnes wird dem Ihrigen also zugezählt und übersteigt somit die Freigrenze auch dann noch, wenn für dieselbe dem Gesetz entsprechend um 100 RM, also auf 1 300 RM erhöht ist. — Sie werden aber auf Antrag von der Hauszinssteuer befreit werden, wenn Ihr Haus eine Wohnfläche von nicht mehr als 90 Quadratmetern hat, da es ausschließlich von Ihnen und Ihrer Familie bewohnt wird. Stellen Sie also fest, ob die Wohnfläche Ihres Hauses nicht größer, wie vorstehend angegeben ist, und stellen Sie dann einen entsprechenden Antrag.

**Caution.** Die Aufwertung von Aktienen ist im Gesetz nicht festgelegt. Dieselben unterliegen einer individuellen Aufwertung, d. h. je nach Maßgabe der Verhältnisse über den Satz von 25 Prozent hinaus. — 15 Milliarden hatten am 11. Oktober 1928 einen Goldmarkwert von 19,5

# Abin

Dortmund	ab
Hörde	..
Aplerbeck	..
Sölde	..
Holzwickede	..
Unna	an

Dortmund-Süd	ab	4.50
Hörde-Hachen	..	5.00
Löttringhausen	..	5.10
Wittrübecke	..	5.20
Herdecke	..	5.25
Hagen	an	5.30

Dortmund Hbl.	..
Hörde	..
Aplerbeck-Süd	..
Schwerte	..
Iserlohn	..

Iserlohn	..
Schwerte	..
Aplerbeck-Süd	..
Hörde	..
Dortmund Hbl.	..

Unna	ab
Bönen	..
Wiescherhöfen	..
Hamm	an

Außerdem verkehrt

Dortmund Hbl.	ab
Kurl	..
Kamen	..
Nordbögge	..
Hamm	an

Dortmund Hbl.	ab
Kurl	..
Kamen	..
Nordbögge	..
Hamm	an

## Dortmund

Dortmund-Süd	..
Dortmund-Brackel	..
Wickede-Asseln	..
Essen	..
Unna-Königsborn	..
Lenningen	..
Allen	..
Welver	..
Borgeln	..
Seest	..

Sa.\* verkehrt r

Unna	..
Holzwickede	..
Schwerte	..
Hagen	an

Hagen	ab
Schwerte	..
Holzwickede	..
Unna	an

## Unna -

Unna	ab
Fröndenberg	..
Menden	..
Iserlohn	..
Letmathe	an

Abfahrt von Unna

Abfahrt von Hamm

Mengede, Wanne, Duis

Dorsfeld, Bochum, Ess

E12.34. 12

Barop, Witten, Hagen

Huckarde, Wanne, Geln

Kirchderne, Lünen, Co



Tragen Sie  
die gute



## Eifa-Kleidung

Hochwertige Qualitäten, elegante Passformen, tadellose Verarbeitung, niedrige Preise sind ihre Kennzeichen.

### Eifa-Herren-Mäntel

125.- 98.- 85.- 79.- 72.- 69.- 59.- 52.- 48.- 42.- **34.-**

### Eifa-Jünglings-Mäntel

85.- 72.- 64.- 59.- 48.- 42.- 38.- 32.- 29.- 22.- **19<sup>75</sup>**

### Eifa-Knaben-Mäntel

24.- 19.- 16.- 12.- 10.- **8<sup>75</sup>**

### Eifa-Pyjaks

21.- 18.- 15.- 13.- 9.75 **7<sup>00</sup>**

Eifa-Anzüge zu unseren bekannt billigen Preisen in allen modernen Formen u. Farben. 8167

**Rath**  
HORDE/W.  
HERMANNSTR. 46.

Etwas ganz Großes  
Etwas ganz Gewaltiges

zeigt ab Freitag die

**Tonhalle Hörde.**



Ein englischer Film, unter Mitwirkung der britischen Admiralität hergestellt, dem Andenken des deutschen Kreuzer-Geschwaders gewidmet, daß unter Führung des Grafen Spee nach ruhmreichem Sieg ein ehrenvolles Ende fand.

**D. H. V. Aplerbeck**

Öffentlicher  
**Lichtbilder-Vortrag**

Der Weltkrieg in seiner rauen Wirklichkeit

Vortragender: Chefoperateur, Hermann Rex

**Donnerstag, 11. Oktober 1928**

abends 7 1/2 Uhr im Saale Hotel Westermann in Aplerbeck. Eintrittspreis 0.50 Mark.

**Männergesangverein Holzwickede gegr. 1879.**

**Sonnabend, den 13. Oktob., abends 8 Uhr,** beehrt der Männergesangverein Holzwickede im Saale Böhle seine diesjährige

**Herbst-Feier.**

Allen passiven Mitgliedern sowie Freunden des Vereins empfehlen sich die Sänger mit einem reich ausgestatteten Fest-Programm.

U. a.: „Hermannschlacht“. „An der schönen blauen Donau“.

Für Gesang mit Orchesterbegleitung.

**Freischütz!**

16. Oktober, 8 Uhr:

**Kuban-Kolacken-Chor**

Karten im Vorverkauf zu 1.— Mk. bei Humpert und im Freischütz. An der Kasse erhöhte Preise.

**Uchtung**  **Uchtung**

**Hörder Fleischhalle**

Nur Wiesenstr. 3.

Verkaufe diese Woche:

Frisches fettes Rindfleisch p. Pfd. 90 Pfg.

Lammfleisch p. Pfd. 90 u. 1.00.

Kalb- und Schweinefleisch durchwachs. per Pfd. 1.20 u. 1.30

Kotelett . . . . . per Pfd. 1.30

Rinderkuppelknochen mit Fleisch

Pfd. 20 Pfg.

**Nur Wiesenstr. 3.**

1 Minute vom alten Markt. 8221

Die Ziehung der beliebten  
**Roten Kreuz Geldlotterie**

ist Donnerstag, Freitag, Samstag.  
**Höchstgewinn 75 000 Mark.**  
Lose a 3.30 mit Liste 3.60 Mark bei  
**EMIL DICKEL.**

**Röhlers Illustrierter  
Deutscher Kalender 1929**

enthält auf 240 Seiten zahlreiche spannende, ernste und heitere Geschichten, belehrende Artikel, viele Abbildungen, ein Verzeichnis aller deutschen Messen u. Märkte u. einen Wandkalender auf Karton.

Röhlers Deutscher Kalender enthält ein Preis-Mittel mit Gewinnen im Werte von **RM. 5000.-**.

Ihr eigenes Schicksal und das Ihrer Angehörigen, sowie das Schicksal Deutschlands im Jahre 1929 sagt Ihnen dieser Kalender.

**Zoeben erschienen!!**

Für nur **60 Pfennige** erhalten Sie ein Buch von 240 Seiten.

Vorrätig in der Buchhandlung

**May & Comp.**

**Bekanntmachung.**

Nach dem genehmigten Besteuerungsbescheid werden in der Gemeinde Schüren zur Deckung des Gemeindefachbetrages für 1928 erhoben von der Grundvermögenssteuer 200 % von der Gewerbesteuer nach dem Ertrage 800 % von der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme 2500 %.

Aplerbeck u. Schüren, den 1. Okt. 1928.

Der Bürgermeister: Dellwig.

Der Gemeindevorsteher: Schulte.

**H**

Nr. 241

Graf Zeppelin

Der Flug, den das „Luftschiff“ am Donnerstag in der Geschichte der Luftfahrt als ein bedeutendes Ereignis zu betrachten werden müssen. Am 11. Oktober 1928 wurde das Luftschiff „Zeppelin-Luftschiff“ auch die heutige „Zeppelin-Luftschiff“ den Ozean geflogen, an nicht für Verkehrszwecke, sondern für die deutsche Marine bestimmt gegen wird aller Voraussicht nach regelmäßigen Luftverkehr Südamerika dienen, und gärten, die die erste Luftschiff machen, befinden sich auf dem Ozean. Das Luftschiff mehrere Zentner schwer, das es sich also auch erfolgreich betätigen wird.

Spätere

Das Luftschiff schiff, das am 11. Oktober 1928 die Ozean überflog, ist ein europäisches Luftschiff, das auf dem Mittelmeer beabsichtigt Dr. Eckener zu reisen, die Strecke entlang der Straße von Gibraltar nach Madagaskar, der Flugleitung ergibt.

Gege

zu überwinden hat und seit von 80 km in der Luft gehen die Meldungen ein. Das erste Luftschiff in Anbetracht der Wetterlage in ständiger Erwartung der Wetterarten bleibt mit Nordwind. Schon das Luftschiff in

tieferhängende geraten, so daß es durchgehend werden mußte. Wetterarten gefunkt, gegen zur Vorsicht auch gegeben, da

Karl elektrisch getrieben waren. Graf Zeppelin“ meldete die starken europäischen seine eigenen Meldungen, die nur schwer auf einige Stellen wiederholt. Bis ca. 10 geriet das Luftschiff.

Der letzte Punkt

Nach einer Mission aus Casablanca hat Station einen Fund in dem das Luftschiff vor allem Wohl gegen Mitternacht reichen hoffe.

Darüber, wie sich an anderer Stelle die Sämtliche an Bord natürlich, ebenso wie die jeglichen Unfall vorfinden sind naturgemäß vertragen für die Mitfahrer 1000 Mark Versicherung. Luftschiff ist der Besatzung besetzt worden, gegen für die „Los Angeles“.

Aus dieser bedeutenden Mission fand man sehr das Vertrauen der Zeppelin-Luftschiffen gestärkt immerhin noch rund 20 gesandt werden. Das auch in den zahlreichen die die Fahrt mitmachenden rüchichtig werden konnten.

Dr. Eckener erklärt: „Ich rechne darauf, daß in New York dem Ozean ist allerdings